Bild
2548

Kurzer Unterricht
in der
Geographie
für
Schulen

Von
Joseph Uihlein

Frankfurt am Main
in der Andreäischen Buchhandlung
1805

Stadtbibliothek Augsburg

1990.2

A l l e n
meinen braven Schülern
die ich
seit dem Jahre 1780 hatte, gegenwärtig in meiner Schule habe, und, so lang der Himmel will, noch künftighin haben werde,

s e y

diese kleine Arbeit
mit der aufrichtigsten Freundschaft
g e w i d m e t.

Den Ersten,

als ein Denkmal,

daß ich mich Ihrer noch immer mit Vergnügen erinnere;

Den Andern,

als ein Beweis,

wie gern ich auch noch einen Theil der wenigen Stunden der Ruhe, die mir nach vollendeten Schulgeschäften übrig bleiben,

zu Ihrem Besten

verwenden möchte.

Vorrede.

Theils die vielfachen und großen Veränderungen, die sich seit einem Jahrzehend in den wichtigsten Staaten Europens zugetragen haben; theils die zu gedrängte Kürze des Büchleins, welches bisher in unsern niedern Schulen der Leitfaden beym Unterrichte in der Geographie gewesen war, machten, daß man auf ein anderes Lehrbuch in diesem Gegenstande denken mußte.

Es war freylich einmal eine Zeit, da man von einem geographischen Unterrichte bey Schülern von solchem Alter wenig oder gar nichts wußte; allein man hat schon lange gesucht, diesen Fehler zu verbessern. Man sieht täglich mehr ein, daß

die Erfahrung in der Länder- und Völkerkunde nicht nur einem Gelehrten, sondern auch dem Kaufmanne und Künstler, ja sogar dem Handwerker nicht nur nützlich sey, sondern auch oft höchst nothwendig werden könne. Wenn daher ein junger Mensch, der auf gehörige Bildung des Geistes einigen Anspruch machen will, seine Unwissenheit hierin verräth, setzt er sich der Gefahr aus, gleich jenem Praler verlacht zu werden, der zwar in der Geographie nicht gewesen, aber hart daran vorbey gesegelt seyn wollte.

Um also den Unterricht in diesem Gegenstande nach dem Geiste der Zeit zu erweitern, und der jetzigen Form der Staaten anzupassen, mußte auch das Lehrbuch desselben geändert, verbessert und erweitert werden. Das Gerippe des ersten wurde zwar beybehalten, weil man durch vieljährigen Gebrauch an dessen Gang gewöhnt war; allein seine Ausrüstung ist durchaus neu geworden, wie das denen, welche bisher sich des Büchleins in ihrer Schule bedienten, bald einleuchten wird.

Bey seiner Bearbeitung sind die neuesten und besten Geographen zu Rath gezogen worden; denn hier gilt weder eigene Erfindung, noch kann man eine Beschreibung nach der Natur von einer Sache fodern, die man nicht mit leiblichen Augen selbst sehen und untersuchen kann. Mich dünkt auch, es sey nirgend eher zu verzeihen, als hier, wenn dergleichen Bücher in Anlage und Ausführung einige Aehnlichkeit mit ihren Vorgängern haben. Im Grunde finden doch die Verfasser derselben in dem großen Werke des H. Büschings, des Urvaters aller Geographen, sich sämmtlich einander wieder. Pflückt auch zuweilen einer aus einer neuern Reisebeschreibung einige Blümchen, und ziert sein Gärtchen damit; so bleiben sie sich doch in den Hauptzügen alle einander ähnlich. Der Vorzug gebühret nur dem, der im Vortrage und in der Darstellung seinen sich zum Zwecke gewählten Zuhörern am verständlichsten, und eben dadurch am nützlichsten ist.

Vielleicht gibt es doch Einige, denen auch dieses nun erweiterte Lehrbuch in mancher Hinsicht noch zu beschränkt scheinen möchte; allein man wollte dem Lehrer, wenn etwa einer sich desselben, außer uns, in seiner Schule bedienen wollte, nicht alle Gelegenheit benehmen, durch ermunternde Zusätze die Aufmerksamkeit der Jugend zu reitzen, die er auch noch dadurch erhöhen kann, wenn er beym mündlichen Vortrage, wie es bey uns zu geschehen pflegt, die Produkte des Landes, wo es möglich ist, entweder in natürlicher Form oder in getreuen Abbildungen vorzeigt.

An der Kenntniß des französischen Reiches muß jetzt unserer Jugend vorzüglich gelegen seyn; daher ist die Beschreibung desselben hier auch etwas ausgedehnter geworden, als jene der übrigen Länder. Nur glaube niemand, als sollte die lange Reihe von Namen der Departemente und ihrer Hauptorte dem Gedächtnisse eingeprägt werden. Es grauset mir selbst, wenn ich in dergleichen Büchern, besonders da, wo von den Ländern außer Europa die

Rede ist, oft eine Kette von solchen Namen finde, die für einen Knaben, ich will nicht sagen, zu memoriren, sondern nur zu lesen, schon die größte Beschwerniß haben.

Eine solche Arbeit für fehlerfrey zu halten, wäre Thorheit; allein ich habe insbesondere Ursache zu befürchten, daß meiner großen Sorgfalt ungeachtet, einige unrichtige Angaben möchten mit eingeschlichen seyn, weil ich beynahe in allen Büchern dieser Art, welche mir zu Gesicht kamen, bald mehr, bald weniger solcher Irrthümer, und mit unter oft auch erhebliche, gefunden habe. Dieses Urtheiles bin ich um so gewisser, da ich diese Prüfung nur mit solchen Ländern anstellte, deren Beschaffenheit und Einrichtung mir genau bekannt sind, und folglich mit Grund es wohl wagen darf, von diesen in eben dem Maaße auf andere zu schließen. Wenn daher sachverständige Freunde und billigdenkende Kunstrichter meinen sehnlichen Wunsch, mich in Ansehung dieser Fehler eines Bessern zu belehren, gelegenheitlich erfüllen

wollen, so werde ich sie als Freunde der Jugend und der öffentlichen Schulen verehren, und ihre Belehrung mit dem größten Danke annehmen und benutzen.

Mainz am 1. Prärial (21. May 1805.).

Verbesserungen.

Seite	14	Zeile	2	von unten fehlt nach Staaten das Wort unter.
—	19	—	28	steht pithusischen anstatt pithyusischen.
—	41	—	13	soll nach Republik noch stehen: oder das jetzige Königreich Italien.
—	65	—		steht vor Rußland II. anstatt III.
—	81	—	9	— Mekücez statt Mekinez.
—	84	—	20	— Segelmesso statt Segelmesse.
—	147	—	5	— Inseln statt Küsten.

Anzeige des Inhaltes.

Zuerst eine Einleitung, welche die nöthigsten Vorkenntnisse erklärt. Sodann folgen fünf Abtheilungen nach den fünf Theilen, in welche jetzt die Oberfläche der Erde eingetheilt wird. Europa, Afrika, Asia, Amerika, Australia.

Erste Abtheilung.

Europa.

A. Westeuropa.

I. Pyrenäische Halbinsel: 1. Portugall, 2. Spanien.

II. Frankreich.

III. Länder der deutschen Nation: 1. Helvetien, 2. eigentliches Deutschland, 3. Batavien.

B. Südeuropa.

I. Italien: a) Das italiänische Königreich; b) Ligurische Republik; c) Herzogthum Venedig; d) Herzogthum Parma, Piacenza, Guastalla; e) Republik Lucca mit St. Marino; f) Königreich Hetrurien; g) Kirchenstaat; h) Neapel. Inseln: Sicilien, Sardinien, Corsica, Maltha.

II. Ungarn mit den Republiken: 1. Ragusa, 2. Poglicza.

III. Europäische Türkey nebst der Jonischen Republik.

C. Osteuropa.

I. Preußen.

II. Galizien und Lodomirien.

III. Rußland.

D. Nordeuropa.

I. Brittische Inseln mit 3 Königreichen: 1. England, 2. Schottland, 3. Irland.

II. Dänischer Staat: 1. Dänemark, 2. Norwegen, 3. Faröische Inseln, 4. Island.

III. Schwedischer Staat.

Zweyte Abtheilung.

Afrika.

A. Festes Land.

I. Nordafrika: 1. Barbarey mit den Staaten: a) Fetz und Marokko, b) Algier, c) Tunis, d) Tripoli mit Fezzan, e) Barka, f) Biledulgerid. 2. Die Wüste Sahrah, 3. Senegambia, 4. Negerland, 5. Egypten, 6. Nubien, 7. Abyssinien, 8. die Küsten Adel und Ashan.

II. Südafrika: 1. Die Küste von Guinea, 2. Kongo, 3. Aethiopien, 4. Zanghebar, 5. Hottentottenland.

B. Inseln.

I. Westliche: 1. Madera, Porto Santo; 2. die Kanarischen; 3. Inseln des grünen Vorgebirgs.

II. Südliche: St. Thomas, St. Mathes, Ascension, Prinzeninsel, Annabon, Fernando del Po, St. Helena.

III. Oestliche: 1. Die Insel Madagaskar, 2. Komorrische, 3. Mascarenische, 4. die Admiranteninseln, 5. die Inseln Mahe oder Seichelles.

Dritte Abtheilung.

Asia.

A. Festes Land.

I. Nordasien: 1. Kaptschak, 2. Sibirien.

II. Mittelasien: 1. Große Tartarey: a) Kuban; b) Turkestan. 2. Bucharey; 3. Kalmukey, 4. Mongoley; 5. Tungusen; 6 Korea.

III. Südasien: 1. Asiatische Türkey, 2. Arabien, 3. Persien, 4. Indien: a) Vorderindien, b) Hinterindien; 5. Tibet, 6. China.

B. Inseln.

a) Westliche: Cypern, Rhodus.

b) Südliche: 1. Lakediven, 2. Maldivische, 3. Ceylon, 4. Andamanische, 5. Nikobarische, 6. Sundische, 7. Molukische, 8. Suluhinseln, 9. Philippinische, 10. Carolinische und Pelew-Inseln.

c) Oestliche: 1. Formosa, 2. Marianische, 3. Japanische, 4. Kurilische, 5. Russischer Nordarchipel.

Vierte Abtheilung.

Amerika.

A. Festes Land.

I. Nordamerika: 1. Grönland, 2. Hudsonsbusenländer, 3. Kanada, 4. Neuschottland, 5. Nordamerikanischer Freystaat, 6. Spanische Besitzungen, 7. Freye Indianenländer.

II. Südamerika: 1. Europäisches Südamerika: a) Spanisches, b) Portugiesisches, c) Französisches und Holländisches. 2. Freyes Südamerika.

B. Inseln.

1. Kanadische, 2. Sommerinseln, 3. Lukaische, 4. Azorische, 5. Antillen, 6. Brasilianische, 7. Inseln nächst der magellanischen Meerenge, 8. Inseln auf der Westseite von Südamerika.

Fünfte Abtheilung.

Australien.

1. Neuholland, 2. Neuguinea, 3. Neubritannien, 4. Admiralitäts-Inseln, 5. Neugeorgien, 6. Charlotten-Inseln, 7. Hebriden, 8. Neucaledonien, 9. Neuseeland, 10. Freundschafts-Inseln, 11. Mittel-Inseln, 12. Societäts-Inseln, 13. Niedrige Inseln, 14. Südgrenz-Inseln, 15. Markesas-Inseln, 16. Mulgraves-Inseln, 17. Sandwichs-Inseln.

Einleitung.

§. 1. Die Erdbeschreibung oder Geographie ist eine gründliche Nachricht von der natürlichen und bürgerlichen Beschaffenheit der Erde und ihrer Theile.

§. 2. Jene Beschaffenheit, die die Erde von Natur aus hat, nennt man die natürliche. Dahin gehören die Gestalt der Erde, ihre Gebirge, Flüsse, Quellen, Seen, Meere, Thiere, Gewächse, Mineralien, Luft, Atmosphäre u. dgl.

§. 3. Unter der bürgerlichen versteht man hauptsächlich den Zustand der Einwohner, oder jene Beschaffenheit der Erdetheile, welche sie durch die Bemühung der Bewohner erst erhalten haben. Dahin gehöret die Eintheilung der Erde in Länder und Staaten, ihre Grenzen und Städte; Religion, Sitten und Gebräuche, Handel und Gewerbe der Völkerschaften ꝛc.

* Die natürliche oder physicalische, so wie die bürgerliche oder politische Erdbeschreibung ist Eins. Die mathematische aber betrachtet die Erde als einen Weltkörper, und macht uns bekannt mit ihrer Gestalt, Größe, Bewegung ꝛc.

§. 4. Die Erde ist ihrer Gestalt nach rund oder beynahe rund, man kann sie mit der Figur einer Pomeranze vergleichen.

§. 5. Daß die Erde rund sey, beweiset 1) der Schatten, den die Erde in dem Monde macht, wenn

sie zwischen ihm und der Sonne zu stehen kommt. 2) Die Beobachtung der Seefahrer, welche, wenn sie einander auf der See begegnen, zuerst nur die Spitzen der Mastbäume in der Ferne erblicken, und nur nach und nach, wie sie sich einander mehr nähern, endlich das ganze Schiff sehen. 3) Ist sie auch schon mehrmalen umschifft worden.

§. 6. Um die Oberfläche der Erde auf einmal ganz übersehen zu können, stellt man sie in der Gestalt einer gespaltenen Kugel vor, deren äußere Theile gegen uns gewendet sind. Dieser Grundriß der ganzen Erde wird Planiglobium genennt.

§. 7. Man bemerkt auf diesem Planiglobium allerley Striche und Linien, welche eben so viele Zirkel bedeuten, die deßwegen da sind, um gewisse Erklärungen in der Geographie sich deutlicher vorstellen zu können.

§. 8. Den ersten ausgezeichneten und in Grade eingetheilten Strich, der von der Linken zur Rechten mitten durch die beyden Halbkugeln läuft, und sie in zwey gleiche Theile theilt, heißt Aequator oder auch schlechtweg die Linie.

§. 9. Auf beyden Seiten des Aequators sieht man einige Linien, die mit demselben parallel laufen, d. i. allenthalben gleich weit von ihm entfernt sind; unter denen sich zwey durch ihre Breite auszeichnen, und besonders benennt werden. Die obere heißt der Wendezirkel des Krebses (Tropicus cancri); die untere der Wendezirkel des Steinbockes (Tropicus capricorni). Der ganze Strich Landes zwischen diesen beyden Wendezirkeln heißt die heiße Zone (Zona torrida).

§. 10. In einiger Entfernung von diesen sieht man abermal zwey eben so ausgezeichnete Linien, welche die Polarzirkel heißen: der obere ist der nördliche (Circulus polaris arcticus oder borealis); der untere der südliche (Circulus polaris antarcticus oder australis). Die beyden Striche Landes

zwischen den Wendezirkeln und Polarzirkeln heißen die gemäßigten Zonen (Zonae temperatae). Von da bis an die beyden Polen sind die zwey kalten Zonen (Zonae frigidae).

§. 11. Polen heißen die äußersten Punkte einer Linie, die man sich vorstellt, als ginge sie mitten durch das Innerste der Erde, und als drehe sich die Erde um dieselbe, wie das Rad an einem Wagen um seine Achse; diese Linie heißt daher auch die Erdachse.

§. 12. Am äußern Rande der beyden Halbkugeln sieht man einen gelben Ring, der einen eingebildeten Zirkel vorstellt, den man Meridian oder Mittagskreis nennt. Alle andere feinere Linien, die auf dem Planiglobium von oben nach unten laufen, sind lauter solche Meridiane, weil man auf der Erde über jeden Ort sich einen Mittagszirkel von einem Pole zum andern in Gedanken ziehen kann. Die Länder, welche unter einem solchen Mittagszirkel alsdann liegen, haben zu gleicher Zeit Mittag.

§. 13. Nebst den Zirkeln, die man auf dem Planiglobium sieht, muß man noch einige andere Punkte und Linien bemerken, die bey der Erklärung zuweilen vorkommen.

§. 14. Der Punkt, welcher gerade über unserm Haupte am Gewölbe des Himmels ist, wenn wir aufrecht auf der Erde stehen, heißt Zenith oder Scheidelpunkt. Zieht man nun eine gerade Linie von diesem Punkte mitten durch die Erde bis auf die andere Seite, so heißt das Ende dieser Linie Nadir oder Fußpunkt. Wenn in der Gegend dieses Punktes Menschen wohnen, so sind das unsere Gegenfüßler, Antipoden.

§. 15. Denkt man sich einen Zirkel um die Erde, welcher allenthalben 90 Grade von dem Zenith entfernt ist, so heißt er der Horizont, und zwar der wahre oder natürliche, zum Unterschiede von dem scheinbaren Horizonte; so nennt man

nämlich die Linie, wo der Himmel an die Erde um uns herum anzugrenzen scheint, wenn wir auf einer Ebene stehen.

* Jede Kreislinie um die Erde theilt man in 360 Grade; jeden Grad in 15 Theile, wovon jeder eine Meile hält. Eine geographische oder deutsche Meile nimmt man an zu 12000 gemeine Schritte. Die größten Kreislinien theilen die Erde jedesmal in zwey gleiche Theile. Der Durchmesser der Erde ist 1710 Meilen, und ihre ganze Oberfläche 9 Millionen 288 tausend Quadratmeilen.

§. 16. Die Oberfläche der Erde besteht aus Gewässern und Lande. Die Gewässer nehmen den größten Theil, und zwar, wie man allgemein glaubt, zwey Drittheile der Oberfläche ein.

§. 17. Es gibt zweyerley Gewässer, fließende und stehende. Jene sind Quellen, Bäche, Flüsse und Ströme. Diese werden Sümpfe, Moräste, Weyer, See genennt.

§. 18. Wenn man sagt die See, versteht man gemeiniglich das unermessene Meer, das alles umgibt, und von keinem Lande eingeschlossen ist; der See aber ist ein kleinerer Umfang stehendes Wasser, welches vom Lande umgeben ist.

§. 19. Wenn die Oberfläche der Erde in einer unermeßlichen Länge sich ausdehnt, so daß sie mehrere zusammenhängende Länder begreift, so heißt man es festes Land. — Ist aber ein Stück Land von andern so getrennt, daß es ringsum mit Wasser umgeben ist, so ist das eine Insel oder Eiland. — Liegen viele Inseln beysammen; so entsteht ein Archipelagus oder Inselmeer. — Eine Halbinsel ist, wenn ein Stück Land zwar allenthalben mit Wasser umgeben ist, aber nur noch an einem Orte mit dem festen Lande zusammenhängt. —

§. 20. Ein schmaler Strich Landes, wodurch zwey große Länder zusammenhängen, heißt eine

Landenge. — Zuweilen erstreckt sich ein schmaler Strich des Landes weit in die See, das nennt man eine Erdzunge.

Kleine Erhöhungen des Erdreiches heißen Hügel; größere heißen Berge; eine Reihe von Bergen nennt man Gebirge; stehen sie nahe am Meere, daß sie sich weit in die See erstrecken, so ist es ein Vorgebirg, Cap. — Die Vertiefungen zwischen Bergen heißen Thäler; führt durch ein enges Thal eine Straße, so heißt es ein Paß. — Eine große Strecke Landes ohne Berge heißt flaches Land.

---

§. 21. Man hat auf der Erde vier Hauptgegenden zu bemerken, welche nach dem Laufe der Gestirne bestimmt sind. Die Gegend, wo die Sonne uns aufgehet, heißt Morgen; jene Gegend, wo sie bey ihrem Untergange unsern Augen verschwindet, heißt Abend; und stelle ich mich so, daß ich die erste zur Rechten, die andere zur Linken habe; so habe ich gerade vor mir Mitternacht, und hinter mir Mittag.

§. 22. Diese vier Hauptgegenden haben verschiedene Namen: Morgen oder Ost, auch Orient vom lateinischen Oriens; Abend oder West, auch Occident von Occidens; Mitternacht oder Nord, auch Septentrio; Mittag oder Süd, auch Meridies. Auch jede Landkarte ist nach diesen vier Gegenden gezeichnet, daß man auf der rechten Seite derselben Morgen, auf der linken Abend, oben Mitternacht, und unten Mittag hat.

§. 23. Nicht alle Gegenden der Erde sind uns gleich viel bekannt. Man hat sogar Ursache zu glauben, daß es noch gänzlich unbekannte Länder gibt. Dieses beweisen die Entdeckungen unbekannter Inseln, die noch zuweilen von Seefahrern gemacht werden.

§. 24. Das, was uns bisher von der Erde bekannt war, pflegt man in vier Haupttheile

einzutheilen, und ihnen den Namen der vier Welttheile beyzulegen, wovon der erste Europa, der zweyte Asia, der dritte Afrika, der vierte Amerika genennt wird. Die drey ersten heißen auch die alte Welt, weil sie von undenklichen Zeiten her bekannt sind. Sie liegen auf der einen Halbkugel des Planiglobiums beysammen. Der letzte heißt die neue Welt, weil er erst vor etwas mehr als 300 Jahren, nämlich im Jahr 1492 ist entdeckt worden; er ist auf der andern Hälfte des Planiglobiums dargestellt, und gänzlich durch Meere von den übrigen getrennt.

§. 25 Viele geben nun auch einem Lande, oder vielmehr einer großen Anzahl von Inseln, welche im Süden des indischen Meeres liegen, und noch nicht so lange bekannt sind, den Namen des fünften Welttheils, und nennen ihn Südindien, Neuholland oder Australien.

§. 26. Der Grundriß eines jeden großen und kleinen Theiles der Erde kann auf einer Karte vorgestellt werden; solche Vorstellung heißt dann eine Landkarte. Sie zeigt vorzüglich den Lauf der Flüsse und Ströhme eines Landes, die merkwürdigsten Seen und Gebirge, die Namen der Städte, Flecken und Dörfer ꝛc. Nachdem sie mehr oder weniger darstellen, haben die Landkarten auch ihre verschiedenen Namen.

Eine Universalkarte stellt die halbe Erdkugel vor.

Eine Partikularkarte einen Haupttheil der Erde.

Eine Generalkarte ein ganzes Land oder Reich.

Eine Specialkarte einzelne Stücke eines Landes, oder eine einzelne Provinz.

Zuweilen stellt eine Landkarte nur die Gegend vor, wo ein Krieg geführt wurde; dann heißt sie eine Kriegskarte.

Andere heißen Post- oder Reisekarten, die vorzüglich nur die Hauptstraßen und Poststationen eines Landes darstellen. Eine Seekarte stellt einen großen Theil des Weltmeeres dar. Mehrere Landkarten zusammen gebunden in ein Buch nennt man Atlas.

§. 27. Auch die Theile des großen Weltmeeres haben ihre verschiedenen Namen. Das Meer gegen Mitternacht von Europa und Asia heißt das Nord- oder Eismeer; jenes zwischen Asia und Amerika heißt das Süd- oder stille Meer. Das atlantische oder Westmeer ist zwischen Amerika, Europa und Afrika. Gegen Mittag von Afrika nennt man es das äthiopische Meer; gegen Mittag von Asien das indische Meer.

Die kleinern Theile des Meeres haben ihre Namen von dem Lande, an dessen Küste sie anstoßen, z. B. an Spanien das spanische, an Britannien das britannische Meer 2c.

§. 28. Ein Meerbusen (Golfo), ist ein Theil des Meeres, welcher weit in das Land hineingeht. Wenn der Eingang eng ist, und der Busen sich inwendig erweitert, nennt man ihn Baye. Eine kleinere Baye heißt Bucht.

§. 29. Eine Meerenge ist ein schmaler Theil des Meeres, wodurch zwey große Meere vereinigt sind.

§. 30. Ein Seehafen, oder schlechthin Hafen, ist ein durch Kunst der Menschen oder von der Natur selbst mit Land oder Steinen fast ganz eingeschlossener Theil des Meeres an einem Ufer, darin die Schiffe vor Stürmen sicher sind.

§. 31. Eine Rhede ist eine Gegend des Meeres nahe am Ufer, wo die Schiffe bequem ankern können, bis sie in den Hafen einlaufen, oder ihre Reise fortsetzen.

§. 32. Sandbänke sind Höhen eines ungleichen Grundes, worauf die Schiffe stranden.

Sandbänke, die das Meer nahe am Ufer macht, heißen Dünen.

§. 33. Seeklippen sind Felsen im Meere; sind sie nahe am Ufer, so heißen sie Scheeren.

§. 34. An manchen Orten dreht sich das Wasser in beständigen Wirbeln herum, und verschlingt alles, was ihm zu nahe kommt; solche gefährliche Oerter heißen Meerstrudel. Man findet solche Wirbel oder Strudel auch in manchen Flüssen, z. B. in der Donau, im Rhein.

---

§. 35. Auf der Erde wohnen ungefähr 1000 Millionen Menschen, welche in vielerley Völkerschaften eingetheilt sind. In den Hauptkennzeichen sind die Menschen auch in den entferntesten Gegenden einander sehr ähnlich; aber sehr verschieden sind sie in Ansehung der Größe, Stärke, Bildung, Sprache, besonders in Absicht der Farbe; denn es gibt weiße, schwarze, olivenfarbige, braungelbe und rothbraune Menschen.

§. 36. Viele von diesen Menschen haben keinen steten Wohnsitz, leben blos von wildwachsenden Kräutern, oder nur von Jagd und Fischerey, oder von ihren Viehheerden, mit denen sie herumschweifen; sie haben weder Priester noch Gesetze, weder Kaiser noch Könige, noch Fürsten; kennen weder Künste noch Handwerker ꝛc. Diese nennt man wilde oder nomadische Völker.

§. 37. Die meisten Völker aber bekennen sich zu gewissen Pflichten der allgemeinen Sicherheit und Wohlfahrt, sind durch den Umgang unter sich oder mit andern Völkern gesitteter und aufgeklärter geworden, und erkennen eine gemeinschaftliche Oberherrschaft, deren Verfügungen sie gehorchen.

Eine solche zahlreiche Gesellschaft von Menschen, die unter einer gemeinschaftlichen Oberherrschaft einen bestimmten Bezirk des Landes inne haben, nennt man einen Staat.

§. 38. Die Einrichtungen und Verfügungen, die zur Erhaltung der gemeinen Sicherheit und Wohlfahrt von der Oberherrschaft vermittelst der höchsten Gewalt gemacht werden, heißen Staatsverfassung.

§. 39. Die höchste oder gesetzgebende Gewalt ist die Seele, die Stütze und das Ruder des Staates. — Zuweilen ist sie nur einem Einzigen anvertraut; alsdann ist der Staat eine Monarchie, oder ein monarchischer Staat. — Wenn in einem Lande mehrere Personen an Ausübung der höchsten Gewalt rechtmäßigen Antheil haben, so nennt man einen solchen Staat eine Republik; und zwar eine Aristokratie, oder einen aristokratischen Staat, wenn die Vornehmsten des Volks das Ruder führen. — Besorgt aber das Volk seine Angelegenheiten selbst durch gewählte Bevollmächtigte, so ist es eine Demokratie.

§. 40. Die Herrn der großen monarchischen Staaten heißen Kaiser, Könige, Sultane; in kleinern heißen sie Kurfürsten, Erzherzoge, Großfürsten, Herzoge, Markgrafen, Landgrafen, Fürsten, Grafen rc., nachdem ihre Länder Kaiserthümer, Königreiche, Fürstenthümer, Herzogthümer, Grafschaften rc. heißen.

§. 41. Diese Herrn gelangen rechtmäßig zur Regierung, theils durch Erbrecht, theils durch Wahl.

Ein Reich, wo nach dem Tode des Beherrschers ein anderes Oberhaupt gewählt wird, heißt ein Wahlreich; die andern heißen Erbreiche, wo nämlich der Sohn oder der Enkel unmittelbar nachfolgt. In einigen Ländern kann auch die Tochter, bey Abgang der männlichen Erben nachfolgen.

§. 42. In größern Staaten heißen die künftigen Nachfolger auf dem Throne, Kronprinzen; in kleinern, Erbprinzen, die übrigen Söhne titulirt man Prinzen, die Töchter Prinzessinnen;

nur in Rußland nennt man sie Großfürsten und Großfürstinnen.

§. 43. Die Regenten der einmächtigen Staaten sind in Ansehung ihrer Gewalt entweder eingeschränkt oder uneingeschränkt. Diese können nach eigener Willkühr Gesetze machen und auch wieder aufheben, oder andere Verfügungen und Einrichtungen treffen, wie sie wollen; wenn sie nun diese willkührliche Gewalt zum Nachtheil ihrer Unterthanen mißbrauchen, nennt man sie Despoten, im höhern Grade auch Tyrannen.

§. 44. Die Eingeschränkten können nichts wichtiges in ihrem Laude vornehmen, ohne das Gutachten oder die Einwilligung gewisser Personen zu haben. Die hiezu berechtigten Personen heißen Reichsstände; in kleinern Staaten Landstände; die Versammlung jener heißt Reichstag oder Parlament; dieser nur Landtag.

§. 45. Eine Stadt, in welcher der Regent eines Landes wohnt, nennt man Residenzstadt; jene aber, wo die ihren Sitz haben, welche im Namen des Regenten die Wohlfahrt des Landes besorgen, Hauptstadt.

§. 46. Eine große Stadt nahe am Meere heißt eine Seestadt.

Eine Stadt, in welcher sich ein großer Theil der Einwohner mit dem Verkaufe oder Umtauschung der Waaren beschäftigt, ist eine Handelstadt.

§. 47. Zur Sicherheit und Vertheidigung eines Landes hält man Soldaten oder eine Kriegsmacht, die in Land- und Seemacht eingetheilt wird.

Die Landmacht besteht aus Fußvolk oder Infanterie und aus Reiterey oder Cavallerie.

Die Seemacht besteht aus einer Anzahl Kriegsschiffe, die mit gehöriger Artillerie und bewaffneter Mannschaft versehen sind.

§. 48. Zur Beschützung und Vertheidigung der Einwohner eines Landes sind manche Wohnplätze mit allerley Gräben, Mauern und Wällen umgeben, und mit einer verhältnißmäßigen Anzahl Soldaten und Kanonen versehen; solche Wohnplätze heißt man Festungen.

---

§. 49. Nur wenige Völker auf unserm Erdboden sind so verwildert, daß sie nicht ein künftiges Leben glauben, welches mit dem jetzigen in Verbindung steht, und daher eine Art von Gottesdienst haben; aber die Art und Weise ihrer Gottesverehrung oder Religion ist sehr verschieden. Man nimmt gemeiniglich vier Hauptreligionen an: 1. die heidnische, 2. die jüdische, 3. die christliche, 4. die muhametanische.

Bey einer jeden Religion findet man besondere geistliche Vorsteher von allerley Namen und Range. Der Vorsteher der lamaischen Religion in Asien heißt Dalai Lama; der muhametanischen Mufti; in der katholischen Religion sind die vornehmsten Häupter: Pabst, Kardinäle, Erzbischöfe, Bischöfe, Primaten; in der griechischen Kirche heißt das Oberhaupt Patriarch, u. s. w.

Erste Abtheilung.

Europa.

Unter den Theilen der alten Welt ist Europa der kleinste, aber dem ungeachtet der mächtigste, kultivirteste, und, nach dem Verhältniß seiner Größe, auch der am meist bevölkerte Theil der Erde.

Grenzen: Beynahe auf allen Seiten stößt es an Meere an; nur gegen Osten hängt es mit Asien zusammen. Gegen Mitternacht ist das Nord- oder Eismeer, gegen Abend das Atlantische oder Westmeer, gegen Mittag das Mittländische Meer, gegen Morgen nimmt man das uralische Gebirg und den Fluß Don als Grenzlinie zwischen beyden Welttheilen an.

Eintheilung: Man kann Europa nach den vier Hauptgegenden in vier Haupttheile eintheilen: Westeuropa, Südeuropa, Osteuropa und Nordeuropa. Ein jeder dieser Theile begreift mehrere Länder, ein jedes Land Ein oder mehrere Staaten.

Westeuropa begreift die pyrenäische Halbinsel (Portugall und Spanien), Frankreich und die Länder der deutschen Nation (Helvetien, das eigentliche Deutschland und die vereinigten Niederlande).

Südeuropa enthält: Italien, Ungarn, nebst den Republiken Ragusa und Pogliza, und die europäische Türkey, mit der Republik der sieben Inseln.

Osteuropa begreift Preußen, Lodomirien und Galizien, und Rußland.

Nordeuropa besteht aus Großbritannien, Dänemark nebst Norwegen und Schweden.

Meere: Theile des Meeres, welches Europa gegen Mitternacht begrenzt, sind: 1. das weiße Meer, der große Busen, der im Norden sich in Rußland eindringt; 2. das norwegische Meer, gegen Abend von Norwegen; 3. das brittische Meer (Mare britannicum), gegen Morgen von Großbritannien; 4. das deutsche Meer oder die Nordsee (Mare germanicum); 5. das Kattegat (Sinus codanus); 6. das baltische Meer oder die Ostsee (Mare balticum) mit dem bothnischen und finnischen Meerbusen.

Theile des atlantischen Meeres sind: 1. das spanische oder biskaische Meer (Mare cantabricum); 2. das aquitanische Meer bey Frankreich; 3. der brittische Kanal (la Manche), auch schlechthin nur Kanal genannt; 4. das irländische oder hibernische Meer zwischen England und Irland.

Theile des mittelländischen Meeres sind: 1. das adriatische Meer (Mare adriaticum), oder der venetianische Meerbusen (Golfo di Venezia), 2. das ägeische Meer nebst dem Mar di Marmora (Propontis), dem schwarzen Meere (Pontus Euxinus), und dem asowschen Meere (Palus Maeotis).

Meerengen: Alle diese Meere hängen durch Meerengen zusammen. Aus dem asowschen Meere führt die Straße von Caffa (Bosporus cimerius) ins schwarze Meer; aus diesem die Meerenge von Konstantinopel (Bosporus Thraciae) in das Mar di Marmora; von da geht der Weg durch den Hellespont oder die Straße der Dardanellen ins ägeische und hernach ins mittelländische Meer; aus diesem führt die Meerenge von Gibraltar oder die sogenannte Straße (Fretum gaditanum oder herculeum) in das atlantische Meer; von diesem die Straße von Calais (Fretum caletanum) in die Nordsee, und aus dieser der Sund und der große und kleine Belt in die Ostsee.

Gebirge: Die merkwürdigsten Gebirge in Europa sind: Die Pyrenäen, zwischen Spanien und Frankreich; im südlichen Frankreich sind große Bergreihen, worunter die Cevennen die höchsten sind; zwischen Italien und der Schweitz sind die Alpen; der Länge nach durchlaufen die Apenninen fast ganz Italien; zwischen Ungarn und Galizien sind die Karpathen; auf der Nordseite der Türkey ist der Berg Hämus. Von diesen allen durchlaufen wieder verschiedene Arme die angrenzenden Länder, und haben auch ihre besondere Namen.

Vorgebirge: Man bemerkt auch einige Vorgebirge in Europa, als: Das Vorgebirg Finisterrä oder St. Vincent auf der Westseite; oben im Norden das Nordercap in Norwegen, und gegen Süden das Vorgebirg Matapan.

Boden und Luft: Das Klima von Europa ist zwar überhaupt betrachtet gemäßigt und gesund, und der Boden fast durchgehends fruchtbar; aber doch beydes sehr verschieden.

Größe und Volksmenge: Die Größe dieses Welttheiles beträgt ungefähr 160,000 Quadratmeilen.

Die Anzahl der Einwohner beläuft sich auf 150, nach einigen auf 160 Millionen. Wilde oder Völker ganz ohne Kultur findet man in Europa nicht.

Regierung: Die Regierungsform in Europa ist verschieden. Man findet gegenwärtig fünf Kaiserthümer, dreyzehn Königreiche, neun Republiken, Einen geistlich-weltlichen Staat und noch einige andere minder beträchtliche Staaten.

a) Die Kaiserthümer sind: Das deutsche, das russische, das türkische, dazu kamen noch neulich das französische und das östreichische.

* Das Erste bildet einen ganz eigenen Staat, in welchem mehrere kleinere Staaten einem gemeinschaftlichen Oberhaupte, dem deutschen Kaiser, verbunden sind.

b) Die Königreiche heißen: 1. Portugall, 2. Spanien, 3. Großbritannien, 4. Dänemark mit Norwegen, 5. Schweden, 6. Böhmen, 7. Ungarn, 8. Galizien und Lodomirien, 9. Preußen, 10. Sardinien, 11. Neapel mit Sicilien, 12. Hetrurien, 13. und das Königreich von Italien.

c) Die Republiken sind: 1. Batavien oder die vereinigten Niederlande, 2. Helvetien, 3. Ligurien, ehemals Genua, 4. Lucca, 5. Santo Marino, 6. Ragusa, 7. Poglitza, 8. die jonische Republik oder die sieben Inseln-Republik, 9. Wallis.

d) Ein geistlich-weltlicher Staat oder das päbstliche Gebiet.

e) Einige minder beträchtliche, als: Die Großfürstenthümer Siebenbürgen und Finnland; und der Staat des Johanniter Ritterordens, wovon Malta bisher der Hauptsitz war.

Religion: Die mehresten dieser Länder bekennen sich zur christlichen Religion, die aber in verschiedene Kirchen abgetheilt ist; in manchen findet man nur Eine derselben, in manchen mehrere zugleich. Die Türkey bekennet sich zur muhametanischen Religion; im äußersten Norden findet man auch noch Heiden. Juden findet man gegenwärtig fast in allen Ländern.

A. Westeuropa.

I. Pyrenäische Halbinsel.

Der vorderste Theil von Westeuropa ist die pyrenäische Halbinsel, oder jener Landstrich, den das West- und Mittelmeer umgeben, und die Pyrenäen, ein langes Gebirg, von dem übrigen festen Lande trennen.

Sie begreift zwey Königreiche von ungleicher Größe, dem kleinen Portugall gegen Abend, und dem ungleich größern Spanien im Norden und Osten der Halbinsel.

1. Portugall.

Grenzen: Portugall, vor Alters Lusitania, ist der äußerste Staat von Europa gegen Abend; gegen Norden und Osten stößt es an Spanien, gegen Süden und Westen an das atlantische Meer.

Flüsse: Seine vornehmsten Flüsse sind gegen Norden der Minho und Douro; in der Mitte der Tejo, und die Guadiana im Südosten; alle kommen aus Spanien, und fließen ins Westmeer.

Größe und Volksmenge: Jene schätzt man auf 1800 Quadratmeilen; diese auf 3 Millionen Menschen.

Religion: Die Einwohner bekennen sich alle ohne Ausnahme, wenigstens dem Aeußerlichen nach, zur katholischen Religion; keine andere Religion wird sonst öffentlich geduldet, dennoch ist die Zahl der heimlichen Juden sehr beträchtlich.

Regierung: Die Regierungsform ist einmächtig; die Gewalt des Königs uneingeschränkt; die Thronfolge erblich. Wenn keine mann-

männlichen Erben vorhanden sind, ist auch das weibliche Geschlecht unter gewissen Bedingnissen thronfähig. Der Thronerbe führt den Titel: Prinz von Brasilien, und die übrigen Prinzen und Prinzessinnen heißen Infanten und Infantinnen.

Eintheilung: Dieser Staat besteht aus zwey Königreichen; Portugall an sich selbst im Norden, und Algarve im Süden.

Portugall an sich selbst enthält fünf Provinzen: Entre Douro e Minho und tras os Montes im Norden; Beira und Estremadura in der Mitte; und Alentejo im Süden.

Algarve oder Algarbien ist nach seinem jetzigen Umfange das kleinste Königreich in Europa.

Städte: Lissabon oder Lisboa, ist die Hauptstadt des ganzen Reichs; sie hat ungefähr 200,000 Einwohner, liegt nicht weit von der Mündung des Tejo, hat einen vortrefflichen Seehafen, und treibt starken Handel; sie ist eine Niederlage der Waaren, welche die Portugiesen aus andern Welttheilen erhalten. Im Jahre 1755 hat diese Stadt durch ein Erdbeben großen Schaden gelitten; sie ist aber jetzt desto schöner wieder aufgebaut.

Porto, eine volkreiche Stadt mit einem Hafen; sie treibt großen Handel mit Wein, der daher Portwein genannt wird.

Coimbra, eine Stadt mit einer Universität.

Setubal oder St. Ybes, eine Stadt mit einem Hafen, ist wegen ihres vorzüglichen Salzes berühmt.

Boden und Luft: Der Boden von Portugall ist fruchtbar, aber, besonders im südlichen Theile, nicht genug angebaut. Die Luft ist hier zwar warm, aber doch gemäßigter als in Spanien.

Produkte: Viel Wein, Oel, Reis, Citronen, Pomeranzen, Feigen, einträgliche Schafzucht mit feiner Wolle, Seide, Marmor, Edelsteine, Salpeter; das

Seesalz ist ein Hauptprodukt. — Die Fabriken und Manufakturen, wie auch ihre Beschäftigung in Künsten und Wissenschaften wollen nicht viel sagen.

Auswärtige Besitzungen: Portugall hat in den übrigen Welttheilen ansehnliche Besitzungen:

a) In **Asien** auf der westlichen Halbinsel des Ganges verschiedene Städte und Häfen, darunter man Goa, Daman und Diu bemerkt; einen Theil der Insel Timor mit dem Fort Dilil, und an der sinesischen Küste die Insel Macao mit der Stadt und Hafen.

b) In **Afrika**: 1. Die Azorischen Inseln, 2. die Inseln Madera und Porto santo, 3. die Inseln des grünen Vorgebirgs, 4. die Inseln St. Thomas an der Küste von Guinea, 5. verschiedene Städte in Niederguinea, 6. die Südostküste von Afrika und verschiedene Inseln allda.

c) In **Amerika**: Das reiche Brasilien, nebst einem Theile von Guiana; aus jenem bringen sie viel Zucker, Tabak, Reis, Baumwolle, Indigo, Ebenholz und Fernambuk, oder Brasilienholz, auch Gold und Edelsteine.

2. Spanien.

Grenzen: Spanien begreift das Nord- und Ostgebiet der pyrenäischen Halbinsel. Es grenzt also gegen Norden an Frankreich und das biskaische Meer; gegen Westen an Portugall und das atlantische Meer; gegen Süden und Osten an die Meerenge von Gibraltar und an das Mittelmeer.

Flüsse: Die vornehmsten Flüsse sind: 1. Der Minho (Minius), 2. der Douro (Durius), 3. der Tajo (Tagus), 4. die Guadiana (Anas), 5. der Quadalquivir (Baetis), 6. der Ebro (Iberus).

Größe und Volksmenge: Die Größe von Spanien wird auf 9000 Quadratmeilen angegeben; und seine Volksmenge auf 10 Millionen.

Religion: Die katholische Religion wird in diesem Staate, wie in Portugall, ganz allein geduldet; nur in der Hauptstadt und in einigen Handelstädten wohnen auch andere Glaubensgenossen.

Regierung: Diese ist monarchisch, die Gewalt des Königs uneingeschränkt, die Thronfolge erblich, nach Abgang der männlichen Erben, auch für die weiblichen; der Kronprinz führt den Titel: Prinz von Asturien, und die übrigen königlichen Kinder heißen, wie in Portugall, Infanten und Infantinnen.

Eintheilung: Dieser Staat besteht aus den Landern zweyer ehemaliger Königreiche, nämlich Kastilien und Aragonien, und aus einigen einverleibten Provinzen.

Die Provinzen von Kastilien sind: Gallizien und Asturien im Norden; Leon und Estremadura an Portugalls Grenzen; Alt- und Neukastilien in der Mitte; Andalusien, Granada und Murzia am Mittelmeer.

Die aragonischen Länder sind: Aragonien, Katalonien, Valenzien und Majorka oder Mallorka; die drey ersten liegen auf dem festen Lande gegen Nordosten; das letzte enthält die balearischen und pithusischen Inseln im Mittelmeere, Mallorka, Minorka, Jvika und Formentera.

Städte: Die Hauptstadt und zugleich die königliche Residenz ist Madrit in Neukastilien, beynahe im Mittelpunkt von Spanien; sie ist groß und prächtig, hat 180,000 Einwohner, ein Amphitheater zu Stiergefechten, ein prächtiges königliches Schloß, das unter die schönsten in Europa gerechnet wird; es enthält eine der ersten Gemäldesammlungen und ein Naturalienkabinet.

Toledo, mit einer Universität; sie ist der Sitz des ersten Erzbischofes oder Primas des Reichs, der sehr große Einkünfte hat.

Segovia, mit einer Wasserleitung, die der Kaiser Trajan anlegen ließ.

Eskorial, das berühmteste Kloster in ganz Spanien, und der Begräbnißort der Könige.

Cordova, am Flusse Quadalquivir, hat eine Sammet- und Seidenmanufaktur; man verfertigt hier Leder, welches daher Corduanleder heißt.

Sevilla, mit 100,000 Einwohnern; sie hat, nebst mehreren andern Manufakturen, die berühmteste Tabaksfabrik in der Welt, sie hat 80 Mühlen, und beschäftiget 1200 Menschen.

Cadiz (Gades), die beste Handelstadt in ganz Spanien; sie hat einen der besten Häfen in Europa, und ist die Niederlage der Waaren, welche aus Indien kommen.

Malaga, am Mittelmeer, treibt starken Handel, sie ist bekannt wegen ihrer Weine, und wegen einer guten Spiegelfabrik; noch mehr aber durch das Unglück, daß sie im Jahr 1804 von den 40,000 Einwohnern, die sie sonst hatte, über 30,000 durchs gelbe Fieber verlohr.

Carthagena, mit einem bequemen Hafen, hat ansehnliche Schiffswerfte, wo beständig 2000 Menschen arbeiten.

Gibraltar, eine berühmte Festung an der Meerenge; sie gehört seit 1704 den Engländern.

Boden, Luft: Der größte Theil des Bodens ist überaus fruchtbar und bedarf einer nur mäßigen Bearbeitung, um alles zu tragen. Die Luft ist in dem nördlichen Theile wegen der pyrenäischen und kantabrischen Gebirge ziemlich kalt; allein in der Mitte und an den Küsten des Mittelmeeres sehr warm

Produkte: Spanien liefert die schönste europäische Wolle, Seide, Oel, gute Weine,

Safran, Kapern, Zuckerrohr, Baumwolle, Reis, Tabak, Sode rc., auch hat es einige einträgliche Bergwerke.

Künste, Wissenschaften, Manufakturen und Handlung, werden seit einigen Jahren mit glücklicherm Erfolg betrieben, als vormals.

Auswärtige Besitzungen: Spanien besitzt in andern Welttheilen:

a) In **Asien**: Die Marianischen und Carolinischen, nebst den Philippinischen Inseln.

b) In **Afrika**: Die Städte Ceuta, Melilla und einige andere; die Canarischen Inseln, die Inseln Annabon, Prinzeninsel und Fernando del Po.

c) In **Nordamerika**: Florida, Neumexiko, Neunavarra, Californien und Altmexiko.

d) In **Südamerika**: Terra firma, einen Theil von Guiana, Peru, Chili, Paraquay, das Magellansland und die Falklandsinseln.

e) In **Westindien**: Die Inseln Cuba, Portoriko und einige von den kleinen Antillen.

* Aus diesen Ländern bekommt Spanien viel Gold, Silber, Platina, Perlen, Edelsteine, Cochenille, Cacao, Vanille, Zucker, Tabak, Baumwolle, Chinarinde rc.

II. Frankreich.

Größe, Volksmenge: Frankreich ist jetzt das größte und mächtigste Reich in Westeuropa. Es erstreckt sich vom Rhein bis an die Pyrenäen, und von den Apenninen bis an die Nordsee, und begreift wenigstens 12,270 Quadratmeilen mit 32 Millionen Einwohner.

Grenzen: Frankreich grenzt gegen Norden an die batavische Republik und an die Nordsee; gegen Westen an das atlantische Meer; gegen Süden an Spanien und an das Mittelmeer; gegen Osten an Italien, Helvetien und Deutschland.

Flüsse: Die Bewässerung in Frankreich ist vortrefflich, theils durch die angrenzenden Meere, theils durch die vielen großen und kleinen Flüsse, die alle Theile des Landes durchströmen. Die vornehmsten derselben sind:

1. Die Seine (Sequana), welche in dem Departement der Goldküste entspringt, durch die Hauptstadt fließt, und endlich bey Havre de Grace in den Kanal fällt.
2. Die Loire (Liguris), welche von den Sevennen kommt, und ins atlantische Meer fließt.
3. Die Charente (Carantonus); sie entspringt in der ehemaligen Landschaft Poitou, und fließt ins Meer der Insel Oleron gegenüber.
4. Die Garonne (Garumna), entspringt auf den Pyrenäen, und fällt unter dem Namen Gironde ins atlantische Meer.
5. Die Rhone (Rhodanus), kommt aus dem Genfer See, und strömt ins Mittelmeer.
6. Der Rhein (Rhenus), welcher aus der Schweitz kommt, zwischen Frankreich und Deutschland die Grenze macht, und in die batavische Republik geht, wo er sich in verschiedene Arme theilt.
7. Die Schelde (Scaldis), entspringt in der ehemaligen Pikardie, in dem Departement der Somme, und theilt sich an den brabantischen Grenzen in zwey Arme, in die westliche oder den Hont, die jetzt zur Grenze dient, und zwischen den Inseln Cadsand und Walcheren ins Meer fließt; und in die östliche, welche gleichfalls ins Meer fällt.

8. Die Maas (Mosa), entspringt in Champagne, in dem Departement Obermarne, durchströmt die Niederlande, und zertheilt sich endlich in zwey Arme.
9. Die Mosel (Mosella), entspringt im vogesischen Gebirge, und ergießt sich bey Koblenz in den Rhein.

Religion: Die römisch-katholische Religion ist Staatsreligion; doch haben auch alle andere Glaubensgenossen freyen Gottesdienst, nebst allen Bürgerrechten. In ganz Frankreich sind 10 Erzbischthümer und 50 Bischthümer; die ersten sind zu Paris, Mecheln, Besançon, Lyon, Aix, Toulouse, Bourdeaux, Bourges, Tours und Rouen.

Regierung: Frankreich war schon ums Jahr 486 ein Königreich, da Clodowich, König der Franken, der römischen Herrschaft in Gallien ein Ende machte, und das fränkische Reich stiftete. Seit diesem folgten 46 Könige aufeinander, und Frankreich spielte unter den Mächten Europens immer eine der ersten Rollen.

Im Jahre 1789 veranlaßten allerley Umstände den König, eine Nationalversammlung zusammenzuberufen. Diese schaffte die Privilegien der Geistlichkeit und des Adels ab, machte eine andere Einrichtung in Betreff der Abgaben, und theilte Frankreich in 83 Departemente, jedes Departement in mehrere Cantone ꝛc.

Im Jahre 1791 am 18. Sept. gab diese Versammlung dem Reiche eine neue Constitution. Die Vorrechte des Königs wurden eingeschränkt; die gesetzgebende Gewalt wurde einer Versammlung von Repräsentanten des Volks anvertraut. Der König hatte nur die vollziehende Gewalt, und das Recht, seine Genehmigung den Gesetzen zu verweigern, die er für unnütz hielt.

Den 10ten August 1792 wurde das System mit dem Throne umgestürzt, und den 21. Sept. desselben

Jahres erklärte ein Nationalkonvent Frankreich für eine Republik. Es suchte sich auch als solche fast mit Widerspruch aller europäischen Mächte zu behaupten.

Nach zwey sehr stürmischen Jahren kam eine neue Constitution zu Stande, in welcher die vollziehende Gewalt einem Direktorium von fünf Gliedern übergeben wurde. Die gesetzgebende Gewalt hatte zwey Versammlungen, von denen die eine aus 500, die andere aus 250 Gliedern bestand; diese hieß der Rath der Alten, und mußte die Gesetze genehmigen, die jene vorgeschlagen hatte.

Dieses neue System dauerte bis den 18ten Brümaire 8. (9. Nov. 1799.), wo an die Stelle der Direktoren ein Oberkonsul mit zwey Nebenkonsulen kam; und an die Stelle der beyden vorhergehenden Räthe kam nun ein gesetzgebender Körper, ein Tribunat, und ein Erhaltungssenat.

Endlich den 28. Floreal 12. (18. May 1804) wurde die Regierung der Republik durch ein Senatskonsult einem Kaiser anvertraut, der den Titel Kaiser der Franzosen führt.

Napoleon Bonaparte, vorher Oberkonsul der Republik, ist erster Kaiser der Franzosen. Die Kaiserwürde ist in seiner Familie für die männlichen Nachkommen erblich. Der älteste Sohn des Kaisers heißt kaiserlicher Prinz; die Mitglieder der kaiserlichen Familie führen den Titel französische Prinzen.

Zur Aufrechthaltung und Leitung des Ganzen sind da:

a) Ein Erhaltungssenat. Dieser besteht jetzt 1. aus den französischen Prinzen, welche das 18te Jahr zurückgelegt haben; 2. aus den Inhabern der hohen Reichswürden *); 3. aus

*) Die hohen Reichswürden sind der Großwahlherr, der Reichserzkanzler, der Erzschatzmeister, der Connetable, der Großadmiral. Sie werden vom Kaiser ernannt, sind Senatoren und Staatsräthe, sie bilden den großen Rath des Kaisers, sind Mitglieder des geheimen Rathes, und genießen dieselbe Ehre wie die französischen Prinzen.

80 Mitgliedern, welche auf den Vorschlag von Kandidaten vom Kaiser erwählt werden, und zwar aus den von den Departementswahlkollegien verfertigten Listen; 4. aus Bürgern, welche der Kaiser für gut findet zur Senatorwürde zu erheben. Dieser Senat bestättigt oder vernichtet alle Verhandlungen, die ihm als constitutionswidrig von dem Tribunate oder von der Regierung denunziret werden.

b) Ein Staatsrath, der jetzt aus 55 Gliedern besteht. Er beschäftigt sich mit Abfassung der Vorschläge zu Gesetzen und Verordnungen, der öffentlichen Verwaltung, und mit Auflösung der Schwierigkeiten, die im Verwaltungssache sich erheben. Er theilt sich in sechs Sektionen ab, nämlich in die Sektion der Gesetzgebung, in die Sektion des Innern, in die der Finanzen, in die des Kriegswesens, in die der Marine, und in die des Handels.

Im Senate und im Staatsrathe ist der Kaiser selbst Präsident.

c) Ein Tribunat, welches gegenwärtig aus 50 Gliedern besteht, wovon die Hälfte alle fünf Jahre erneuert wird. Es berathschlaget über die Vorschläge zu Gesetzen, und stimmt über Annahme oder Verwerfung derselben.

d) Ein Gesetzgebungskörper, welcher aus 300 Mitgliedern besteht, wovon jährlich ein Fünftheil erneuert wird. In demselben muß sich immer wenigstens ein Bürger aus jedem Departemente befinden. Dieser macht das Gesetz, indem er durch geheime Stimmensammlung und ohne die geringste Verhandlung seiner Mitglieder über die Gesetzesvorschläge entscheidet, welche von den Sprechern des Tribunats und der Regierung vor ihm debattiret werden.

Nebst dem gibt es neun Minister, welche die Ausführung der verschiedenen Geschäfte besorgen. Ein Justizminister, ein Minister des Innern, des Staatsschatzes, ein Kriegsminister, ein Minister des Seewesens, der Finanzen, der auswärtigen Geschäfte, der Polizey und des öffentlichen Gottesdienstes.

Eintheilung: Man kann Frankreich füglich in Altfrankreich und in die neu eroberten Länder eintheilen. Jenes besteht aus dem vormaligen Königreiche nebst der Insel Korsika; es begreift 12 große Länder: Bretagne, Normandie, Pikardie im Norden; Champagne, Bourgogne und Dauphine im Osten; Provence, Languedok und Guyenne im Süden; Isle de France, Orleans und Lyonnois in der Mitte; dazu kam noch in der Folge Roussillon eine Eroberung von Spanien, Artois, Flandern, Elsaß, Lothringen und Franche Comte, die ehemals zu Deutschland gerechnet wurden.

Die neueroberten Länder sind:

1. Die Niederlande, d. i. der burgundische Kreis von Deutschland oder die östreichischen Niederlande, das Gebiet des Bischthums Lüttich, der Abteyen Stablo und Malmedy, die Bezirke des holländischen Flanderns, der Städte Mastricht und Venlo nebst den an beyden Seiten der Maas befindlichen Orten.
2. Das linke Rheinufer, d. i. alle diesseit des Rheins gelegene Theile des westphälischen, nieder- und oberrheinischen Kreises, welche begriffen die preußischen Provinzen Geldern und Meurs, einen Theil von Cleve, das meiste von den Kurfürstenthümern Kölln und Trier, einen Theil von Kurmainz, einen großen Theil der Rheinpfalz, die Fürsten-

thümer Zweybrücken, Simmern, Leiningen, Lautern ꝛc.

3. Einige Distrikte an der Schweitz, als das Bisthum Basel, die Grafschaft Mömpelgard, die Städte Mühlhausen und Biel, und die Republik Genf.

4. Das Herzogthum Savoyen, das Fürstenthum Piemont mit dem Herzogthume Aosta, der Grafschaft Nizza, dem Herzogthume Montferat ꝛc.

5. Die Insel Elba mit der kleinen Insel Capraja, unfern von Hetruriens Küsten im Tyrrhenischen Meere.

Diese neuen Eroberungen begreifen 2285 Quadratmeilen mit 6,239000 Einwohner.

Alle diese alten und neuen Besitzungen sind nun, ohne die Kolonien, in 109 Departemente eingetheilt; davon begreift das alte Frankreich, nach der schon im Jahre 1789 gemachten Eintheilung . . 83 Depart.

Das ehemalige päbstliche Gebiet Avignon und Venaisin macht	1	—
Die Insel Korsika	2	—
Das ehemalige Belgien	9	—
Genf, Savoyen, Nizza ꝛc.	3	—
Piemont	6	—
Das linke Rheinufer	4	—
Die Insel Elba	1	—
Zusammen	109	Depart.

Die Namen der Departemente und ihrer Hauptorte sind folgende:

Von den Departementen liegen 26 gegen Osten.

Departement.	Hauptort.
1. Rhone-Mündung . .	Marseille.
2. Var	Toulon.

Departement.	Hauptort.
3. Vauclüse	Avignon.
4. Nieder-Alpen . . .	Digne.
5. See-Alpen	Nizza.
6. Drome	Valence.
7. Ober-Alpen . . .	Gap.
8. Po	Turin.
9. Sesia	Vercelli.
10. Stura	Coni.
11. Tanaro	Assi.
12. Doria	Ivrea.
13. Marengo	Alexandria.
14. L'Isere	Grenoble.
15. Mont-Blanc . . .	Chambery.
16. Leman	Genf.
17. L'Ain	Bourg.
18. Jura	Lons-le-Saunier.
19. Doubs	Besançon.
20. Ober-Saone . . .	Vesoul.
21. Ober-Rhein . . .	Colmar.
22. Nieder-Rhein . . .	Strasburg.
23. Vosges	Epinal.
24. Meurthe	Nancy.
25. Maas	Bar-sur-Ornain.
26. Moselle	Metz.

Gegen Norden liegen 30.

27. Ober-Marne . . .	Chaumont.
28. L'Aube	Troyes.
29. Marne	Chalons-sur-Marne.
30. Ardennen	Mezieres.
31. Wälder	Luxemburg.
32. Saar	Trier.
33. Donnersberg . . .	Mainz.
34. Rhein und Mosel . .	Koblenz.
35. Ruhr	Aachen.
36. Nieder-Maas . . .	Mastricht.

Departement.	Hauptort.
37. L'Ourthe	Lüttich.
38. Samber und Maas .	Namur.
39. Dyle	Brüssel.
40. Beyde Neethen . . .	Antwerpen.
41. Schelde	Gent.
42. Jemappe	Mons.
43. L'Aisne	Laone.
44. Seine und Marne . .	Melun.
45. Seine und Oise. . .	Versailles.
46. Seine	Paris.
47. Oise	Compiegne.
48. Somme	Amiens.
49. Pas de Calais . . .	Arras.
50. Norden	Douay.
51. Lys	Brügge.
52. Eure	Evreux.
53. Nieder-Seine . . .	Rouen.
54. Orne	Alençon.
55. Calvados	Caen.
56. Manche	St. Lo.

Gegen Westen liegen 10.

57. Nordküsten	St. Brieux.
58. Finisterre	Quimper.
59. Isle und Vilaine . .	Rennes.
60. Nieder-Loire . . .	Nantes.
61. Morbihan	Vannes.
62. Beyde Sevres . . .	Niort.
63. Vendee	Fontenay-le-Peuple.
64. Vienne	Poitiers.
65. Charente	Angouleme.
66. Nieder-Charentes . .	Saintes.

Gegen Süden liegen 21.

67. Dordogne	Perigueux.
68. Gironde	Bourdeaux.

Departement.	Hauptort.
69. Lot und Garonne . .	Agen.
70. Lot	Cahors.
71. Aveyron	Rhode.
72. Lozere	Mende.
73. Ardeche	Privas.
74. Gard	Nismes.
75. Landes	Mont-de-Maison.
76. Gers	St. Auch.
77. Ober-Garonne . .	Toulouse.
78. Tarn	Alby.
79. Herault	Montpellier.
80. Nieder-Pyrenäen .	Pau.
81. Ober-Pyrenäen . .	Tarbes.
82. L'Arriege	Foix.
83. Aude	Carcassone.
84. Ost-Pyrenäen . . .	Perpignan.
85. Golo	Bastia.
86. Lianone	Ajaccio.
87. Elba	Lungone.

Im Innern liegen 22.

88. Cantal	Aurillac.
89. Ober-Loire	Le Puy.
90. Puy-de-Dome . .	Clermont.
91. Correze	Tulle.
92. Creuse	Gueret.
93. Ober-Vienne . . .	Limoges.
94. Allier	Moulins.
95. Loire	Montbrison.
96. Rhone	Lyon.
97. Saone und Loire . .	Macon.
98. Goldküste	Dijon.
99. Nievre	Nevers.
100. L'Yonne	Auxerre.
101. Cher	Bourges.
102. Indre	Chateauroux.

Departement.	Hauptort.
103. Indre und Loire . .	Tours.
104. Mayenne und Loire .	Angers.
105. Mayenne	Laval.
106. Sarthe	Mans.
107. Eure und Loire . .	Chartres.
108. Loire und Cher . .	Blois.
109. Loiret	Orleans.

Außerdem ist Frankreich auch in militärischer Rücksicht in 27 Militärdivisionen eingetheilt, deren jede ihren Generalkommandanten hat.

*) Die Herzogthümer Parma, Piazenza ꝛc. welche ostwärts von Piemont liegen, sind nach Absterben des letzten Herzogs, von Frankreich in Besitz genommen, aber noch nicht mit demselben vereinigt worden.

Städte: Die Hauptstadt des ganzen Reichs und eine der größten und berühmtesten Städte in ganz Europa ist Paris. Sie liegt in einer langen und breiten Ebene an den beyden Ufern der Seine. Paris besteht: aus zwey Inseln (Insel Notre Dame und Insel St. Louis), der eigentlichen Stadt Paris, und aus 17 großen Vorstädten; das Ganze ist mit einer Ringmauer eingefaßt. Viele Brücken vereinigen die Inseln, welche alle angebaut sind, mit den Vorstädten und der Stadt. Die neueste Brücke ist die Pont-des-arts, sie ist von Eisen, ruhet auf steinernen Pfeilern, und ist nur für Fußgänger bestimmt.

Paris hat 7 Meilen im Umfange und 2 im Durchschnitte; 32,000 Häuser, 875 Straßen, die von 4500 Lampen erleuchtet werden, und ungefähr 700,000 Einwohner.

Unter den vielen prächtigen Pallästen sind merkwürdig: die Tuilerien, die Residenz des Kaisers; ein Theil derselben, Louvre genannt, ist für die Künste und Wissenschaften bestimmt. Er enthält die große Bildergallerie (Musée Napoleon), die Bibliothek

und die Kabineter des National-Instituts, welches auch hier seine Sitzungen hält. Das Palais royal, wo das Tribunat; der Pallast Bourbon, wo der gesetzgebende Körper (Corps législatif), und Luxemburg, wo der Erhaltungssenat (Senat conservateur) seine Sitzungen hält. Ferner die Münze, das Garde-Meubles, der Justizpallast, die Militärschule ꝛc. Der prächtigste Tempel ist die Genovefakirche auf einer Anhöhe in der Vorstadt St. Jaques; sie wurde während der Revolution zum Andenken vorzüglich ausgezeichneter Personen bestimmt und Pantheon genannt; sodann sind noch wegen ihrer vortrefflichen Bauart merkwürdig die Kirche Notre Dame oder jetzige Cathedralkirche, die Kirche St. Sulpiz, St. Rochus und St. Eustach. — Unter den Gebäuden der Hospitäler und Hospizien zeichnen sich besonders aus die Salpetriere, das große Invalidenhaus mit einer ebenfalls prächtigen Kirche, das Hospital St. Ludwig, das Hotel Dieu und die Charité.

Zu den merkwürdigen Anstalten dieser Stadt gehören: das National-Institut, die National-Bibliothek, die medizinische Schule, das Collège de France, das Museum der Naturgeschichte, oder Jardin des Plantes. Diese Anstalten sind durch den Krieg mit außerordentlichen Schätzen und Seltenheiten bereichert worden.

Paris hat mehrere gelehrte Gesellschaften und viele Schulen, worunter vier Lyzeen, das Lyzee Kaiser — Napoleon — Bonaparte — Karl der Große; 46 Sekundärschulen, und 22 Specialschulen sind.

Unter den öffentlichen Plätzen sind am berühmtesten der Place Concorde oder der Revolutionsplatz, der Place Carrousel, Place Victoire, Place Vendome, Place royale auch Place des Vosges, Champ de Mars, Champs Elysées.

Merkwürdig sind noch die Feuerpumpen, durch welche das Seinewasser in die Stadt getrieben

wird,

wird, und durch mehrere Röhrbrunnen in derselben fließt.

Die vielen Gärten und Spaziergänge, worunter vorzüglich die Boulevards zu merken; die öffentlichen Theater und hundert andere Anstalten machen die Stadt äußerst reizend.

Die vornehmsten Manufakturen dieser Stadt bestehen in den kostbaren Tapeten der Gobelins, in Seidenwaaren, Tüchern, Lederarbeiten, Spiegeln, Porzellan, Gold- und Silberarbeiten.

2. Lyon, die zweyte Stadt in Frankreich, hat große und schöne Plätze, prächtige Gebäude und viele Manufakturen, wo seidene Zeuge, Sammet, reiche Stoffe, goldene und silberne Tressen, Stickereyen und Hüte verfertiget werden.

3. Bourdeaux, am Ausflusse der Garonne, sie hat 120,000 Einwohner, einen befestigten Hafen, und ist eine der größten Handelstädte in Frankreich, sie handelt vorzüglich mit Wein und Brandwein; sie hat wichtige Glasfabriken und Zuckersiedereyen.

4. Brest, der beste Hafen in ganz Frankreich mit einer Citadelle und einer Rhede.

5. Nantes, ein Hafen, treibt Handel nach Westindien.

6. Havre de Grace, ein Hafen, treibt starken Handel nach Nordamerika.

7. Rouen, hat viele Wolle-, Baumwolle- und Leinenfabriken.

8. Amiens, ist befestigt, hat viele Zeug-, Plüsch-, Tuch- und Sammetmanufakturen; auch macht sie der Friede von 1802 merkwürdig.

9. Fontaineblau, hat eine berühmte Militärschule.

10. Compiegne an der Oise, mit einer gut eingerichteten Handwerksschule.

11. Lille oder Ryssel, eine starke Festung und Handelstadt; seine Manufakturen liefern Tuch, Spitzen, Kamelotte, Tapeten und auch Seidenzeuge.

12. Dünkirchen, ein Hafen, treibt starken Handel mit England und Holland.

13. Metz, an der Mosel, eine Festung mit einer Citadelle.

14. Nancy, hat viele Fabriken in Seiden- und Wollenwaaren.

15. Strasburg, eine Festung am Rhein.

16. Kolmar, hat schöne Kattunmanufakturen.

17. Rheims, hat vortrefflichen Weinbau und Seidenmanufakturen; hier wurden gewöhnlich die Könige gekrönt.

18. Aix, eine alte Stadt in einem Thale voller Olivenbäume; sie hat Türkischgarn- und Seidenmanufakturen und berühmte Bäder.

19. Toulouse, an der Garonne, mit vielen Fabriken.

20. Marseille, eine berühmte Handelstadt mit einem Hafen am Mittelmeer; ihr Handel geht nach der Levante und nach den afrikanischen Küsten; in dieser Gegend wächst der vortreffliche Muskatwein und das berühmte Provenceröl.

21. Toulon, eine Festung mit einem vortrefflichen Hafen.

In den neu eroberten Ländern bemerkt man: Brüssel, Gent, Brügge, Ostende, Courtray, Luxemburg, Mastricht, Antwerpen, Mainz, Trier, Kölln, Aachen, lauter berühmte Städte, theils wegen ihres Handels, theils wegen ihrer Fabriken und Manufakturen ꝛc.

Boden: Frankreich hat an den Grenzen große Gebirge, als die Pyrenäen, die Alpen, der Jura, der Montblanc, der Cenis. Im Innern sind die Sevennen (Montes Cemmenii), die Gebirge von Auvergne, unter denen der hohe Kantal und Mont-d'Or die höchsten sind; das vogesische Gebirg oder der Wasgau (Vogesus), die Ardennen; übrigens ist der größte Theil des Landes eben.

Luft: Die Luft ist nur in einigen höhern Gegenden rauh, in den übrigen meistentheils gemäßigt, im südlichen Theile aber in den Sommermonaten sehr heiß. Ueberhaupt ist das Klima eins der angenehmsten, dabey ist es sehr gesund und für alle Arten der Gewächse fruchtbar, besonders in den mittlern Theilen, welche einen der angenehmsten Erdstriche der Welt ausmachen.

Produkte: Unter diese gehört vorzüglich der Wein. Die besten französischen Weine sind: Champagner, weißer und rother, wovon der erste am besten bey Rheims wächst; Burgunder, auch weißer und rother, Vin d'Hermitage, zwischen Valence und St. Valier an der Rhone; Muskatenwein in der Provence; Pontac, Medoc rc.; auch gibt es unter den Weinen des linken Rheinufers, besonders in der Gegend von Mainz, mehrere von vorzüglicher Güte.

Der Obst- und Oelbau ist in dem südlichen Frankreich vortrefflich, so wie die Erzeugung des Safrans und der Kapern.

Flachs und Hanf baut man häufig in den Gegenden der Nordküste und im Elsaß und Lothringen. Sehr viel Getreide, Tabak und Krapp liefern die Rhein- und niederländischen Departemente.

Die Seidenkultur ist in den südlichen Provinzen sehr ausgebreitet. Salz wird in erstaunlicher Menge bereitet, und ist theils See- theils Quellsalz: jenes wird an den Küsten des Mittelmeeres bey Hieres und am atlantischen Meere von Bayonne an bis Calais durch Ausdünstung des Seewassers bereitet; es ist aber grau und muß erst raffinirt werden. Salzsiedereyen aus Sohlen sind am meisten in Lothringen, in der Franche Comte und am Rhein anzutreffen.

Auch der Bergbau ist nicht unbeträchtlich, man findet Eisen- und Kupferwerke an den Pyrenäen, in der Normandie, im vogesischen Gebirge,

und in den Niederlanden. Silber und Zinn im Trierischen, Kupfer im Köllnischen, Quecksilber im Zweybrückischen.

Die Rindviehzucht wird am stärksten getrieben in den nördlichen Provinzen, in Bretagne, Normandie, Flandern, in den Niederlanden und an den Pyrenäen.

Schaafzucht in den Gegenden an den Sevennen und in der Normandie, wohin viele englische Schaafe gebracht wurden; auch in den Niederlanden hat man viele Schaafe mit sehr feiner Wolle.

Die Pferdezucht wird am stärksten in der Normandie, im Elsaß, Burgund und Franche Comte getrieben.

Fabriken und Manufakturen: Was diese betrifft, so behaupten die Franzosen unstreitig einen der ersten Plätze. Ihr Kunstfleiß ist beynahe unerreichbar, und außerdem, daß sie in vielen Arbeiten Erfinder sind, wissen sie allem eine besondere Feinheit und Schönheit zu geben; besonders waren sie in den sogenannten Modewaaren von jeher das Muster von ganz Europa. Die vorzüglichsten Fabrikwaaren sind: Seide und Seidewaaren, Seidenzeuge, Taffet, Atlas, Sammet, und Stoffe aller Art, grobe und feine Tücher, Wollenwaaren und Wollenzeuge von hunderterley Gattungen; Baumwollenwaaren und Zeuge, Nesseltuch, Kattun und Zitz; Waaren und Zeuge von Kameelgarn und allerley Vermischungen; Leinengarn und Leinwand, Tapeten und Teppiche; goldene und silberne Tressen; Hüte, Strümpfe und Handschuhe; Spitzen und alle Arten von Putzwaaren; Leder und Lederwaaren; Tabak; Gold- und Silbergeschirre und Bijouteriewaaren; Kupfer-, Eisen- und Stahlwaaren; Glas und Spiegel; Porzellan und Fayence; Seife und Parfümeriewaaren; Brandwein und Liqueurs;

Talg- und Wachslichter ꝛc. ꝛc. Es gibt fast keine Stadt, wo nicht eins oder das andere dieser Gewerbe anzutreffen ist.

Handel: Frankreichs Handel war vor dem Kriege fast über die halbe Welt verbreitet, und wird es auch nach geendigtem Kriege mit England in kurzem wieder seyn, wozu seine Lage zwischen zwey Meeren, die vielen guten Häfen und mehrere schiffbare Ströme angrenzender Länder sehr vieles beytragen.

* Im Jahr 1788 liefen aus den französischen Häfen 366 Schiffe nach der Levante und den Küsten der Barbarey; 3669 in den Ozean und das Mittelmeer; 2038 nach allen Theilen von Europa; 677 nach Westindien; 105 nach Senegambien und Guinea; 86 nach Ostindien ꝛc.

Der Handel im Innern wird erleichtert durch vortreffliche Chausseen und Kanäle. Kein Land in Europa hat so viele Kanäle als Frankreich. Die vorzüglichsten sind: 1. Der Kanal von Languedoc, welcher das atlantische Meer mit dem mittelländischen verbindet. 2. Der Kanal von Bourgogne verbindet die Loire mit der Saone. 3. Der Kanal von Briare die Loire mit der Seine. 4. Von Orleans gleichfalls die Loire mit der Seine. 5. Der von Calais einen großen Theil der Niederlande, die mit vielen Kanälen durchschnitten sind. 6. Muß man bemerken den unterirdischen Kanal in der Pikardie, der zwar noch nicht vollendet ist, und 3 französische Meilen unter der Erde durchgeführt werden, und in Verbindung mit andern Kanälen und Flüssen einen Weg aus dem Mittelmeer in den Kanal la Manche eröffnen soll. 7. Den Kanal, welcher die Rhone mit dem Rhein, und also den Norden mit dem mittägigen Europa verbinden, und den Namen Napoleons Kanal führen soll. Er wurde im Anfange des Jahres 13 bey Mühlhausen zu graben angefangen.

Auswärtige Besitzungen: Frankreich besitzt:

a) In **Asien**: 1. Die Stadt Pondichery auf der Küste Koromandel. 2. Eine Niederlassung zu Chandernagor. 3. Die Stadt Karikal im Reiche Tanjore. 4 Die Stadt Mahe auf der Küste Malabar.

b) In **Afrika**: La Calle, ein befestigter Ort im Gebiete von Algier. 2. Verschiedene Forts am Senegal. 3. Die Insel Reunion und de France im Indischen Meere.

c) In **Westindien**: 1. Die Insel St. Domingo, St. Martin zum Theil; 2. Guadeloupe, Desiderade, Mariegalante, die Heiligen Inseln, Martinique, St. Lucie, Tabago.

d) In **Südamerika**: Ein Stück von Guiana und die Insel Cayenne.

* Diese Besitzungen sind zwar in diesem Augenblicke zum Theil in den Händen der Engländer; sie werden aber wohl beym endlichen Frieden an ihre vorige Besitzer zurückkommen; sie waren bey der neuen Eintheilung in 11 Departemente eingetheilt worden.

III. Länder der deutschen Nation.

Die Länder der deutschen Nation machten ehedem Einen Staat aus, nämlich das deutsche Reich; nun aber sind es drey Staaten: 1. Helvetien, 2. das eigentliche Deutschland und 3. die vereinigten Niederlande.

1. Helvetien.

Grenzen: Helvetien, gemeiniglich die Schweitz genannt, grenzt gegen Norden und Osten

an Deutschland, gegen Süden an Italien, gegen Westen an Frankreich.

Größe und Volksmenge: Die Schweitz hat bey den neuesten politischen Veränderungen einige Distrikte in Süden und Westen an ihre Nachbarn abtreten müssen, und begreift daher jetzt nur noch 867 Quadratmeilen, mit ungefähr anderthalb Millionen Einwohner.

Flüsse: 1. Die Rhone entspringt am Fuße des Furka, und fließt in Genfersee, von da nach Frankreich. 2. Der Rhein entsteht aus 3 Quellen, die sich zu einem Fluß vereinigen, der in den Bodensee fällt; nach seinem Ausflusse von da macht er die Grenze zwischen Deutschland und der Schweitz, und hernach zwischen jenem und Frankreich bis fast ins Meer. 3. Die Aar entsteht am Zinkenberg und fällt in den Rhein.

Seen: Kein Land in Europa hat so viele Seen als die Schweitz. Die größten sind: der Bodensee (Lacus Bodamicus), der Genfersee (Lacus Lemanus), der Neuenburgersee (Lacus neocomensis), und der Vierwaldstädtersee.

Religion: Die Kantone Zürch, Bern, Basel, Schafhausen sind reformirt; die übrigen Kantone katholisch, nur in Glarus und Appenzell findet man beyde Religionen zugleich.

Regierung: Die alte Verfassung der schweizzerischen Eidgenossenschaft hat in den neuesten Zeiten große Veränderungen erlitten. Ehemals bestand sie aus der Eidgenossenschaft, aus den Bundsgenossenen und den zugewandten oder unterworfenen Orten; jetzt besteht Helvetien

a) aus der helvetischen Republik;
b) aus der Republik Wallis;
c) aus dem Fürstenthume Neuenburg nebst der Grafschaft Valengin.

a) Die helvetische Republik besteht aus 19 Kantonen, von denen jeder seine eigene,

unabhängige, bald mehr, bald weniger aristokratische oder demokratische Verfassung hat; sie sind aber miteinander verbündet, und garantiren sich wechselseitig ihre Verfassungen, ihr Gebiet, ihre Freyheit und Unabhängigkeit. Die allgemeinen Angelegenheiten werden in den Versammlungen der Abgeordneten von jedem Kantone verhandelt. Man nennt diese Versammlungen Tagesatzungen; sie werden abwechselnd von Jahr zu Jahr in Freyburg, Bern, Solothurn, Basel, Zürch und Luzern gehalten. Derjenige Kanton, in welchem die Tagsatzung jedesmal gehalten wird, ist der dirigirende Kanton, und sein Abgeordneter heißt Landamann der Schweitz, und hat den Vorsitz.

Die Namen der 19 Kantone sind: Appenzell, Aargau, Basel, Bern, Freyburg, Glarus, Graubünden, Luzern, St. Gallen, Schafhausen, Schweitz, Solothurn, Tessin, Thurgau, Unterwalden, Uri, Waadt, Zug und Zürch.

Städte: Alle Kantone haben den Namen von ihrer Hauptstadt; ausgenommen im Aargau heißt der Hauptort Aarau; in Graubünden, Chur; in Tessin ists Riviera, in Unterwalden ists Stanz, in Uri ists Altdorf und im Waadtland ists Lausanne.

b) Das Walliserland gehörte ehedem unter die schweitzerischen Bundsgenossen, jetzt ist es eine eigene Republik, die unter dem Schutze von Frankreich, der helvetischen und italiänischen Republik steht. Sie liegt zwischen dem Kanton Bern und Italien, ist nicht gar groß, und hat ungefähr 90,000 Einwohner, die katholischer Religion sind. An der Spitze der Regierung ist ein erwählter Landvogt, der Hauptort ist Sitten.

c) Das Fürstenthum Neuenburg mit der Grafschaft Valengin liegt am See gleiches Namens; es gehört dem Könige von Preußen, stand aber bisher mit der Schweitz im Bund. Es zählt ungefähr

40000 Einwohner, die reformirter Religion sind. Man findet unter ihnen außerordentlich viele Künstler, besonders Uhrmacher und Goldarbeiter. Der Hauptort ist Neuenburg.

* Von der Schweitz kamen an Frankreich. 1. Das weltliche Gebiet des Bischthums Basel, 2. die ehemalige Republik Genf, 3. die Städte Mühlhausen und Biel mit ihrem Gebiete; welches zusammen 42 Quadratmeilen macht. Das Genfer Gebiet macht jetzt den größten Theil des Departements Leman; das Uebrige gehört meistentheils zum Departement Oberrhein.

An die italiänische Republik kamen die Landschaft Veltelin mit Worms und Cläven.

Zu der Schweitz kamen aber von dem östreichischen Breisgau das Frikthal, und die Herrschaft Trasp.

Boden: Helvetien ist voller Gebirge, die immer mit Schnee und Eis bedeckt sind; die merkwürdigsten sind: der große St. Bernhard, er ist 8264 Fuß hoch, über denselben geht ein Weg nach Savoyen, der aber sehr gefährlich ist; dennoch zog der jetzige Kaiser der Franzosen im May 1800 mit einer ansehnlichen Armee über denselben; der Berg Simplon, der Braulio, das Wormser Joch, der St. Gotthard, der Furka, das Schreckhorn, der Luckmann, der Krispalt. Es hat aber auch fruchtbare Thäler, und gegen Norden wird es nach und nach fast ganz eben.

Luft: Die Luft ist in den gebirgigen Gegenden kälter als in irgend einer deutschen Landschaft; dennoch empfindet man in manchen Thalgegenden im Sommer unerträgliche Hitze.

Produkte: Die meisten Schweitzer nähren sich von der Viehzucht; Ackerbau wird nicht hinlänglich getrieben; man hat auch Obst, Wein, einige nützliche Mineralien. In einigen Thälern

blühen auch Fabriken und Manufakturen, die viele Galanteriewaaren, Leinwand, seidene und baumwollene Waaren liefern.

2. Eigentliches Deutschland.

Grenzen: Deutschland grenzt gegen Norden an die Nord- und Ostsee und an Dänemark; gegen Osten an Preußen, Galizien, Ungarn und Kroatien; gegen Süden an Helvetien, Italien und das adriatische Meer; gegen Westen an Frankreich, wo seit 1798 der Rhein die Grenzen macht, und an die batavische Republik.

Größe: Mit Inbegriff von Böhmen, Schlesien, Mähren und Lausitz, hatte Deutschland bisher gegen 12000 Quadratmeilen; allein durch die Abtrettung des burgundischen Kreises und der Besitzungen auf der linken Rheinseite verlohr es gegen 1200 Quadratmeilen.

Volksmenge: Vor dem letzten Kriege belief sich die Volksmenge in Deutschland auf 30 Millionen, jetzt kann man nur 26 Millionen annehmen.

Gebirge: Deutschland hat viele und große Gebirge; die merkwürdigsten sind: der Harz (Sylva Hercinia), der Schwarzwald (Sylva Marciana seu nigra), die rauhe Alp (Alpes), das Fichtelgebirg (Mons piniferus), das Kahlengebirg (Mons Cetius), das Riesengebirg (Asciburgium), der Odenwald (Sylva Ottonia), der Thüringerwald, das Erzgebirg, der Böhmerwald etc.

Flüsse: Die merkwürdigsten Flüsse sind: 1. die Donau (Danubius), sie entspringt auf dem Schwarzwalde; durch die vielen Flüsse, welche sie aufnimmt, wird sie bald der größte Strom unsers Welttheils. Sie fließt durch Bayern, Oestreich, Ungarn, Türkey, (ein Weg von 700 Meilen), und fällt ins schwarze Meer.

* Wenn das Projekt, durch einen Kanal die Donau mit dem Main zu verbinden, ausgeführet würde, welcher unschätzbare Vortheil wäre das für den Handel!

2. Der Rhein, er entspringt in Helvetien, macht die Grenze zwischen Deutschland und Frankreich, bis er in Holland eintritt.

3. Die Weser (Visurgis), sie entsteht durch die Vereinigung der Werra und Fulda, und ergießt sich in die Nordsee.

4. Die Elbe (Albis), sie kommt vom Riesengebirg, und geht ebenfalls in die Nordsee.

5. Die Oder (Viadrus), kommt von der schlesischen Grenze, und fällt in die Ostsee.

Einige minder beträchtliche, aber doch schiffbare Flüsse sind der Main, Neckar, Lahn, Inn ꝛc.

Seen: Deutschland hat auch beträchtliche Seen. Den Bodensee oder Bregenzersee (Lacus bodamicus), den Chiemsee in Bayern, den Cirknizersee in Krain, und den Dümmersee in Westphalen ꝛc.

Religion: Deutschlands Einwohner, eine beträchtliche Zahl von Juden ausgenommen, die in den meisten Provinzen geduldet werden, bekennen sich zur christlichen Religion, und zwar zu allen drey Gemeinden; die Katholischen, Lutheraner und Reformirten genießen gleiche Rechte; nebst diesen gibt es aber noch verschiedene andere Religionspartheyen, die aber nicht so zahlreich sind, und nur geduldet werden.

Regierung: Deutschland begreift sehr viele größere und kleinere Staaten von verschiedener Verfassung und Titeln, die alle unter einem gemeinschaftlichen Oberhaupte, dem römisch-deutschen Kaiser, vereinigt sind. Er gelangt zu dieser Würde durch die Wahl einiger Fürsten des Reichs, denen dieses Recht ausschließlich zukommt, und die deßwegen Kurfürsten heißen. Bey den neuesten Veränderungen im Reiche ist ihre Anzahl auf 10 festgesetzt

worden, unter denen Ein Geistlicher und neun Weltliche sind.

Der geistliche Kurfürst ist der Erzbischof von Regensburg als Kurerzkanzler. Die neun Weltlichen sind: 1. Böhmen, 2. Bayern, 3. Sachsen, 4. Brandenburg, 5. Braunschweig, 6. Salzburg, 7. Baden, 8. Würtemberg, 9. Hessenkassel. Die unter Num. 1. 2. 3. 6. sind katholisch, die übrigen protestantisch. Die Wahl und Krönung geschieht zu Frankfurt am Main. Der jetzige Kaiser heißt Franz der Zweyte, aus dem Hause Oestreich. Als Kaiser hat er fast gar keine Einkünfte und keine Armee. Wenn bey Lebzeiten des Kaisers schon ein Nachfolger gewählt wird, so führt er den Titel: Römischer König.

Die Gewalt des Kaisers ist durch die Stände des deutschen Reiches eingeschränkt; sie bestehen aus drey Abtheilungen oder Kollegien: das Kurfürstliche, das Fürstliche und das Reichsstädtische; ihre Versammlung heißt Reichstag, und ist fortwährend zu Regensburg, wo jeder Stand seinen Abgeordneten hat; ihre Entscheidung in den Berathschlagungen geschieht nach der Mehrheit der Stimmen, und der darnach gemachte Beschluß heißt Reichsgutachten; wird es vom Kaiser genehmigt, so wird es Reichsabschied genennt.

Außerdem hat das deutsche Reich noch zwey höchste Reichsgerichte: das Reichskammergericht zu Wetzlar und den Reichshofrath zu Wien.

Eintheilung: Deutschland besteht theils aus Kreisländern, theils aus solchen, die nicht in der Kreisabtheilung begriffen sind.

Die Kreisländer enthielten sonst zehn Provinzen; jetzt kann man nur acht rechnen, nämlich: Oestreich, Bayern, Schwaben, Franken, der Rheinkreis, Westphalen, Ober- und Niedersachsen.

Der östreichische Kreis ist unter allen der größte und wichtigste; er begreift beynahe 2000 Quadratmeilen und weit über 3 Millionen Menschen; er ist der einzige, der, das Kurfürstenthum Salzburg ausgenommen, ganz Einem Herrn gehört, nämlich dem Erzherzoge von Oestreich, der erst neulich den Titel: Erblicher Kaiser von Oestreich angenommen hat.

Dieser Kreis begreift das Erzherzogthum Oestreich, die Herzogthümer Steyermark, Kärnthen und Krain, die gefürstete Grafschaft Tirol 2c. das Fürstenthum Salzburg und Berchtesgaden 2c.

Städte: Die merkwürdigsten dieses Kreises sind: Wien, die Hauptstadt vom ganzen Reiche, und die Residenz des Kaisers; sie liegt an der Donau, hat 240,000 Einwohner, viele prächtige Palläste, auch Fabriken und Manufakturen aller Art.

Triest, ein Hafen und wichtige Handelstadt am adriatischen Meere, mit vielen Fabriken: besonders merkwürdig sind hier die Rosogliobrennereyen, wovon jährlich viele 1000 Eymer verschickt werden. Im Jahre 1790 liefen hier 6750 Schiffe ein.

Salzburg, die Residenz des Kurfürsten.

Der Bayrische Kreis enthält vorzüglich das Kurfürstenthum Bayern, und das Erzbischthum Regensburg 2c.

Städte: München, die Residenz des Kurfürsten von Bayern. Landshut, eine Universität. Amberg in der obern Pfalz. Regensburg, die Residenz des Kurerzkanzlers und der Sitz des Reichstages.

Der Schwäbische Kreis enthält die Länder des Kurfürsten von Baden, von Würtemberg; große Distrikte, die dem Kurfürsten von Bayern, und dem Hause Oestreich gehören, und noch eine Menge kleinerer Besitzungen verschiedener Fürsten und Grafen.

Städte: Karlsruhe, die Residenz des Kurfürsten von Baden; Mannheim am Rhein,

Heidelberg am Neckar, eine Universität; Stuttgard, die Residenz des Kurfürsten von Würtemberg; Tübingen, eine Universität.

Der Fränkische Kreis besteht aus dem Fürstenthum Ansbach und Bayreuth, die dem König von Preußen gehören; den Fürstenthümern Würzburg und Bamberg, dem Kurfürsten von Bayern gehörig; aus dem Fürstenthume Hohenlohe, dem Deutschmeisterthume ꝛc.

Städte: Ansbach, Würzburg, eine Universität, Bamberg, Mergentheim.

Der Rheinische Kreis begreift vornehmlich die Länder des Kurfürsten von Hessen, des Landgrafen von Hessendarmstadt, der Fürsten von Leiningen, von Löwenstein; das Fürstenthum Aschaffenburg mit der Grafschaft Wetzlar, welches dem Kurerzkanzler gehört ꝛc.

Städte: Kassel, die Residenz des Kurfürsten von Hessen, Hanau mit vielen Manufakturen; Marburg und Giessen, zwey Universitäten; Darmstadt, am Anfange der Bergstraße; Fulda, die jetzige Residenz des Fürsten von Nassau-Oranien; Aschaffenburg am Main, mit einem prächtigen Schlosse, Wetzlar, ehemals eine Reichsstadt.

Der Westphälische Kreis begreift, außer dem Herzogthume Westphalen, welches nun dem Landgrafen von Hessendarmstadt gehört, viele Fürstenthümer, die theils dem Könige von Preußen, theils Kurbraunschweig, Kurbayern, dem Herzoge von Holstein, dem Fürsten von Nassau ꝛc. gehören.

Städte: Wesel am Rhein mit einer Citadelle, Minden an der Weser, Bilefeld bekannt wegen des Leinwandes; Paderborn, Münster, Osnabrück, Hauptstädte dreyer ehemaliger Bischthümer; Düsseldorf am Rhein hat eine berühmte Bildergallerie.

Der Obersächsische Kreis enthält das Kurfürstenthum Brandenburg, das Herzogthum Pommern, die Kur- und herzoglich Sächsischen Lande und noch einige andere.

Städte: Berlin, die Residenz des Königs von Preußen; Frankfurt an der Oder, eine Handelstadt; Dresden, die Residenz des Kurfürsten von Sachsen, Leipzig eine berühmte Handelstadt, Jena eine Universität.

Der Niedersächsische Kreis begreift vorzüglich einige Kurbrandenburgische und Kurbraunschweigische Länder, die herzoglich Holsteinischen und Mecklenburgischen Besitzungen ꝛc.

Städte: Magdeburg und Halberstadt mit vielen Manufakturen; Mühlhausen und Nordhausen, ehemals Reichsstädte; Göttingen, eine berühmte Universität.

Von den ehemaligen 51 Reichsstädten sind nur noch 6 vorhanden; sie sind große, berühmte Handelstädte und haben viele Fabriken und Manufakturen: Hamburg an der Elbe, unstreitig die erste Handelstadt in Deutschland; sie hat allein über 300 Zuckerraffinerien. Bremen an der Weser; Lübeck an der Trave; Frankfurt am Main; Augsburg in Bayern und Nürnberg in Franken.

Die Länder, welche nicht in der Kreisabtheilung begriffen sind, liegen im Osten des deutschen Reichs, sie sind:

1. Das Königreich Böhmen oder Böheim. Es gehört dem Hause Oestreich, und der König ist zugleich Kurfürst des deutschen Reichs. Es ist 950 Quadratmeilen groß, und hat beynahe 3 Millionen Einwohner, die fast alle katholisch sind; sie beschäftigen sich mit Ackerbau und Viehzucht, mit Fabriken und Manufakturen, worunter die Leinwandmanufakturen und die Glashütten die berühmtesten sind. Die

Hauptstadt ist Prag, eine sehr große und volkreiche Stadt an der Moldau.

2. Das Herzogthum Schlesien, wovon der größte Theil dem Könige von Preußen gehört, ist fruchtbar an Getreide, Flachs, Hanf ꝛc. und liefert viel Leinwand.

Die Hauptstadt im preußischen Antheile ist Breslau; im östreichischen bemerkt man Troppau und Jägerndorf.

3. Die Markgrafschaft Mähren und Lausitz; man bemerkt im ersten die Stadt Ollmütz, im andern Bautzen.

Boden und Luft: Deutschlands Boden ist im Ganzen genommen gut und fruchtbar; er bringt alle Arten von Getreide hervor. In Oestreich, in Franken und am Rhein wächst viel und mitunter auch recht guter Wein Die Luft ist durchgehends gemäßigt, in einigen höhern Geaenden etwas rauher; hingegen haben einige südliche Theile das Klima von Italien.

Produkte: Deutschland ist eins der besten Länder in Europa; es ist mit Allem wohl versehen, was zur Nothdurft und Bequemlichkeit des Lebens gehört. Seine Einwohner nähren sich vom Ackerbau, von der Viehzucht, von der Handlung, von Künsten und Handwerken.

Die deutschen Manufakturisten und Fabrikanten, Künstler und Handwerker, verfertigen alle Arten der schönsten Waaren. In allen Künsten und Wissenschaften haben die Deutschen theils viele wichtige Erfindungen, theils manche erhebliche Verbesserungen gemacht.

Die deutschen Bergwerke beschäftigen viele tausend Menschen. Gold hat Deutschland wenig, hingegen wichtige Silberbergwerke, auch Eisen, Kupfer, Bley, Zinn, Quecksilber, Kobolt, Zink, Schwefel ꝛc., auch viele Gesundbrunnen und warme Bäder. Salz besitzt es mehr, als irgend ein Land in Europa.

3. Bata=

5. Batavische Republik.

Grenzen: Die Batavische Republik, oder die vereinigten Niederlande, oder gemeiniglich auch nur Holland genannt, grenzt gegen Westen und Norden an die Nordsee, auf den andern Seiten an Frankreich und Deutschland.

Größe: Nach ihrem jetzigen Umfange begreift diese Republik ungefähr 585 Quadratmeilen mit mehr als 2 Millionen Einwohner.

Flüsse: Große Flüsse, die in dem Lande selbst entspringen, haben die vereinigten Niederlande nicht. Alle beträchtliche Flüsse in denselben kommen entweder aus Deutschland oder aus Frankreich. Die vornehmsten sind: der Rhein, welcher gleich bey seinem Eintritte sich in verschiedene Arme theilt, die bis auf Einen, andere Namen erhalten; der, welcher den Namen behält, verliert sich endlich im Sand. Die Schelde kommt aus Frankreich, theilt sich in die Oster- und Westerschelde; diese macht jetzt die Grenze zwischen Holland und Frankreich. Die Maas kommt gleichfalls aus Frankreich, vereinigt sich mit der Waal, und fällt in die Nordsee. Außer diesen Flüssen bemerkt man noch als merkwürdige Gewässer den Zuyder See und das Harlemer Meer.

Religion: Die herrschende Religion in der Batavischen Republik ist die reformirte; jedoch sind die Katholiken und Lutheraner sehr zahlreich. Auch alle andere Glaubensgenossen haben freyen ungestörten Gottesdienst und den Genuß bürgerlicher Rechte.

Regierung: Die Batavische Republik besteht gegenwärtig aus 8 Departementen: Zeeland, Holland, Friesland, Gröningen, Oberyssel, Geldern, Utrecht und Staatsbrabant.

Die Regierung besteht aus einem gesetzgebenden Körper von 19 Gliedern, welche den Titel der Batavien repräsentirenden Hoch-

mögenden führen, und aus einem Pensionär, der von den Hochmögenden ernannt, und alle fünf Jahre erwählt wird. Dieser macht die Vorschläge, und jene genehmigen sie. Der Pensionär wählt sich einen Staatsrath, der wenigstens aus fünf Gliedern besteht, und deren Gutachten er fodert, wenn er ein Gesetz in Vorschlag bringen will rc.

Städte: In keinem Staate findet man so viele ansehnliche Städte, als in Holland; die vornehmsten sind:

Amsterdam (Amstelodamum), die Hauptstadt der ganzen Republik, eine der größten und reichsten Städte in Europa mit einem Hafen. Sie liegt an der Amstel, und hat über 200,000 Einwohner, worunter 20,000 Juden sind. Die ganze Stadt ist von vielen Kanälen durchschnitten, und hat sehr prächtige Gebäude, darunter das ungemein große und prächtige Rathhaus, und die Börse zu bemerken sind. Die vornehmsten Gewerbe der Stadt sind über 100 Zuckerraffinerien, die Diamantschleiferey en, 4 Zinnoberfabriken und viele andere Fabriken und Manufakturen.

Leyden, eine Universität; Haag oder Grafenhaag, sonst der Sitz des Statthalters; Rotterdam, Harlem, Dordrecht, Utrecht Handelstädte.

Boden und Luft: Das Land ist eben, ohne Metalle und Steinbrüche, niedrig, morastig, mit vielen Kanälen durchschnitten. Es hat gemäßigte, meist feuchte Luft.

Produkte: Der Ackerbau kann, vermöge des Bodens, hier nicht erheblich seyn, desto beträchtlicher ist die Viehzucht: man hat Käse und Butter im Ueberflusse; man zieht Obst und vortreffliche Gartengewächse, baut viel Flachs, Krapp, Tabak; und mehrere hundert Fahrzeuge gehen jährlich auf den Wallfisch-, Hering- und Stockfischfang; den Mangel des Brennholzes ersetzt der Torf. Der Handel mit

allen Nationen der Welt verschaffte dem Lande immer außerordentlichen Reichthum.

Auswärtige Besitzungen: Holland hat außer Europa sehr beträchtliche Besitzungen:

a) In **Asien**: 1. Die Stadt Paleakate mit dem Fort Geldern auf der Küste Koromandel. 2. Die Festung Cochin auf der Küste Malabar. 3. Einen Handlungsplatz in Bengalen. 4. Eine Festung auf Sumatra. 5. Die Insel Java. 6. Ein Comtoir auf der Insel Borneo. 7. Ein Gouvernement auf Celebes. 8. Einige der kleinen Sundinseln. 9. Die Gewürzinseln. 10. Die Stadt Malakka. 11. Ein Comtoir auf Japan.

b) In **Afrika**: 1. Auf der Goldküste das Fort Georg de la Mina. 2. Das Vorgebirg guter Hoffnung.

c) In **Westindien**: 1. Die Insel St. Eustach. 2. Einen Theil der Insel St. Martin. 3. Die Insel Curassao.

d) In **Südamerika**: Die Kolonien Surinam, Berbice, Essequebo und Demerary.

B. Südeuropa.

I. Italien.

Grenzen: Italien liegt auf der Mittagsseite von Frankreich, Helvetien und Deutschland, und wird durch einen großen Meerbusen von dem übrigen Südgebiete getrennt. Man nennt auch dieses Land von den Alpen, einem Gebirge, das im Norden Italien von dem übrigen Europa trennt, die alpische Halbinsel.

Größe: Man rechnet den ganzen Flächeninhalt von Italien auf 5690 Quadratmeilen, und die Anzahl der Bewohner auf 18 Millionen Menschen.

Flüsse: Die Alpen und die Apenninen geben dem Lande mehrere Flüsse, worunter die merkwürdigsten sind: der Po (Padus), welcher auf dem Berge Viso entspringt, und sich ins adriatische Meer ergießt. Die Etsch (Athesis) kommt von den Alpen, und geht eben dahin. Die Piave kommt von den Tyroler Gebirgen, und fließt auch dahin. In der Mitte der Halbinsel strömt die Tiber (Tiberis), der Arno (Arnus) etc.

Seen: Die beträchtlichsten Seen sind auf der Nordseite: der Laco di Como und Laco di Maggiore.

Religion: Italien bekennt sich beynahe ohne Ausnahme zur christlichen Religion, und zwar ganz allein zur katholischen. Juden werden beynahe überall geduldet.

Regierung: Die Regierungsform in Italien ist verschieden. Es besteht aus mehreren kleinen Staaten, die von einander unabhängig sind; einige sind einmächtige und zwar Erbländer, bis auf den Kirchenstaat, welches ein Wahlreich ist; andere sind Republiken.

Eintheilung: Das ganze Gebiet von Italien enthält festes Land und Inseln. Jenes wird nach seiner Lage in Ober-, Mittel- und Unteritalien eingetheilt.

Oberitalien enthält das italiänische Königreich, die ligurische Republik, das Herzogthum Venedig, und die Herzogthümer Parma und Piacenza.

Mittelitalien enthält das Königreich Hetrurien, die Republiken Lucca und St. Marino und den Kirchenstaat.

Unteritalien begreift das Königreich Neapel.

a) Das italiänische Königreich war eine Zeitlang eine Republik, und ist erst kürzlich ein Königreich geworden. Der Kaiser der Franzosen ist erster König von Italien.

Dieses Königreich ist zusammengesetzt aus den ehemaligen Herzogthümern Mailand, Mantua, Modena, Mirandola und Reggio, aus einigen Ländereyen des Kirchenstaates, der ehemaligen Republik Venedig und der Schweitz. Es begreift ungefähr 800 Quadratmeilen, und ist in 12 Departemente eingetheilt.

Die vornehmsten Städte sind: Mailand, eine große und volkreiche Stadt mit 120,000 Einwohner; sie hat prächtige Gebäude und zahlreiche Manufakturen in Seiden, Sammet, Gold- und Silbertressen 2c.

Mantua, eine starke Festung in der Mitte eines Sees; Modena, Ferrara, Bologna 2c.

b) Die ligurische Republik, sonst Republik Genua, liegt an den Küsten des Mittelmeeres, welches hier einen Meerbusen bildet, der der Meerbusen von Genua heißt. Sie hat neulich einen Zuwachs bekommen durch Ländereyen, die sonst dem deutschen Kaiser gehörten, und in ihrem Gebiet lagen. Ihre Hauptstadt heißt Genua; sie ist auf lauter aneinander hängende Hügel gebaut, die um den Hafen herum liegen; sie ist volkreich, sehr befestigt, und hat reiche Handelsleute 2c.

c) Das Herzogthum Venedig besteht aus dem, was von dem festen Lande der ehemals so berühmten Republik Venedig an Oestreich gekommen ist. Es begreift 310 Quadratmeilen, und ist sehr bevölkert. Die Hauptstadt ist Venedig; sie ist auf lauter kleine Inseln gebaut; alle Hauptstraßen sind Kanäle, über welche mehr als 500 Brücken gebaut sind. Die Stadt hat sehr prächtige Palläste, an 160,000 Einwohner, einen sehr guten Hafen, und treibt sehr starken Handel.

d) Die Herzogthümer Parma, Piacenza, Guastalla, mit den kleinen Fürstenthümern Sabionetta und Bezzola, welche bis auf unsere Zeiten einen souverainen Staat ausmachten, und ostwärts von Piemont liegen, sind nach Absterben des letzten Regenten, gemäß eines Vertrags, von Frankreich in Besitz genommen worden. Sie werden seitdem von Frankreich verwaltet. Sie begreifen 92 Quadratmeilen mit 250,000 Einwohner. Die vornehmsten Städte sind Parma mit einer Citadelle und Piacenza.

* Die übrigen ehedem zu Oberitalien gehörigen Länder als Savoyen, Piemont ꝛc., die jetzt mit Frankreich vereinigt sind, sind dort schon vorgekommen.

e) Die Republik Lucca ist nicht sehr groß, sie hat den Namen ihrer Hauptstadt. Noch kleiner ist die Republik St. Marino im Gebiete des Kirchenstaates, und besteht nur aus einer Stadt mit 7000 Einwohner.

f) Das Königreich Hetrurien ist das ehemalige Großherzogthum Toskana. Die Hauptstadt heißt Florenz, eine sehr schöne Stadt mit 80,000 Einwohner. Man bemerkt noch darin Pisa mit einer Universität, und Livorno mit einem guten Hafen.

An der Küste von Hetrurien liegt das Fürstenthum Piombino. Es steht unter der Oberherrschaft Frankreichs, und ist von dem Kaiser der Franzosen einem französischen Prinzen, der den Titel: Fürst von Piombino führt, als erbliches Lehen gegeben. Es hat 14 Quadratmeilen und 30,000 Seelen. Man bemerkt Piombino, eine feste Stadt mit einem Hafen, und Orbitello, gleichfalls am Meer mit einem Hafen.

g) Der Kirchenstaat, oder das päbstliche Gebiet, gehört dem Pabste, dem Oberhaupte der katholischen Kirche. Die Hauptstadt und die Residenz

des Pabstes ist Rom, eine der merkwürdigsten Städte der Welt. Sie hat über 160,000 Einwohner, viele sehr prächtige Kirchen und Palläste; die größte und schönste Kirche in der Welt ist die St. Peterskirche; sie ist 750 Fuß lang, 520 Fuß breit und 142 Fuß hoch. Vor derselben ist der St. Petersplatz, welcher auf 2 Seiten mit Säulengängen geziert ist, in welcher man über 300 Statuen zählt. Auf einer Seite stößt sie an den vatikanischen Pallast, welcher bey 11000 Zimmer haben soll, und 22 Höfe einschließt; auf einer andern Seite dieser Kirche ist die Engelsburg, eine starke Citadelle. Civitavecchia und Ankona sind Festungen mit Seehäfen.

h) Das Königreich Neapel nimmt ganz Unteritalien ein; es ist eins der fruchtbarsten Länder in der Welt. Neapel ist die Hauptstadt und Residenz; sie ist die volkreichste in ganz Italien; nicht weit davon ist der feuerspeyende Berg Vesuv.

Die italiänischen Inseln sind: Die Insel Sicilien, Sardien, Corsica und Maltha.

Sicilien, nahe an Unteritalien, gehört dem Könige von Neapel, der daher König beyder Sicilien sich nennt; sie ist schon in alten Zeiten eine sehr fruchtbare Insel gewesen. An der nördlichen Seite sind die bekannten Meerstrudel Charilla (Scylla) und Rema (Charybdis).

Die Hauptstadt ist Palermo. Man bemerkt noch Messina, Siragossa und Catanea; in der Nachbarschaft der letztern ist der feuerspeyende Berg Aetna.

Sardinien eine Insel und Königreich, das einzige, was dem Könige von Sardinien nach dem Verluste seiner Länder auf dem festen Lande noch übrig geblieben ist. Die Hauptstadt ist Cagliari.

Corsica gehört zu Frankreich, sie ist in zwey Departemente eingetheilt, die schon bey Frankreich vorkamen. Diese Insel ist das Vaterland des Kaisers der Franzosen.

Maltha, eine felsigte, aber mit vielem Fleiße angebaute Insel, gehört nebst den benachbarten Inseln Gozzo und Comino den Maltheserrittern. Sie war immer der Sitz des Großmeisters derselben; aber jetzt ist sie von den Engländern besetzt.

Die Hauptstadt ist La Valetta mit zwey Häfen.

Boden und Luft: Der Boden von Italien ist größtentheils fruchtbar, aber nicht durchgehends fleißig angebaut. Die Luft ist gesund, eigentlicher Winter ist nur in den nördlichen Gegenden, in den Gegenden an den Meeren ist beständig heitere und milde Luft. Ungesunde und trübe Luft findet sich nur in einigen Sumpfgegenden. In den südlichen Gegenden weht oft ein schädlicher Wind, der Sirocco. Er kommt aus den brennenden Sandwüsten Afrika's herüber, ist daher fast glühend heiß, und dabey so ermattend, daß er Menschen und Vieh aller Thätigkeit beraubt.

Produkte: Italien liefert fast durchgehends Getreide, Reis, Wein, Baumöl, Safran, Manna, Citronen, Pomeranzen, Feigen, Mandeln, nebst andern edlen Früchten.

Man baut Baumwolle, Flachs, Hanf, Zucker; es hat einen Ueberfluß an Vieh, Fischen, Seide, und verschiedenen nützlichen Mineralien. Manufakturen und Künste sind in vielen Gegenden im blühenden Zustande, die schöne Sammet- und Seidenwaaren liefern.

II. Ungarn.

Grenzen: Ungarn mit dem Großfürstenthume Siebenbürgen und dem ungarischen Illyrien, welches aus Sklavonien, und einem Theile von Kroatien und Dalmatien besteht, grenzt gegen Norden an Galizien, gegen Osten und Süden an die Türkey, gegen Westen an Deutschland.

Größe und Volksmenge: Diese Länder zusammen enthalten 5600 Quadratmeilen und haben über 9 Millionen Einwohner, wovon in Ungarn allein über 5 Millionen wohnen.

Flüsse: Die vornehmsten Flüsse sind die Donau, Saw, Draw, der Raab, und die Theis; die vier letzten ergießen sich in den ersten, der aus Deutschland kommt, Ungarn durchschneidet, und dann in die Türkey übergeht.

Seen: Der Neusidlersee, der Plattensee und der Palitschersee sind die größten.

Religion: Die Einwohner Ungarns bekennen sich, eine große Anzahl von Juden ausgenommen, zur christlichen Religion; die herrschende aber ist die katholische.

Regierung: Die Regierungsform ist einmächtig, die Gewalt des Königs ist durch die Reichsstände eingeschränkt, doch nicht mehr so, wie in vorigen Zeiten. Ungarn war ehedem ein Wahlreich; nun aber ist es ein Erbreich, sogar auch für die weibliche Nachfolge, wenn keine männlichen da sind.

Eintheilung: Ungarn besteht aus vier Königreichen. Ungarn an sich selbst im Norden, Sklavonien größtentheils zwischen der Saw und Draw, Kroatien im Westen, und Dalmatien an den Küsten, nebst dem Großfürstenthume Siebenbürgen im Osten.

Ein Theil von Kroatien gehört den Türken, und Dalmatien ist zwischen Oestreich, den Türken und der Republik Ragusa getheilt.

Städte: Preßburg ist jetzt die Hauptstadt, Ofen war es ehemals; beyde liegen an der Donau. Temeswar, eine starke Festung; Kremnitz wegen seiner Bergwerke, und Tokay wegen dem Weine berühmt.

Essek in Sklavonien an der Draw, und Peterwardein an der Donau, zwey starke Festungen.

In Dalmatien Zeng; und Zara in dem ehemals venetianischen Antheile, mit einer Citadelle und einem Hafen. In Siebenbürgen ist Hermannstadt die Hauptstadt.

Boden: Einige Gegenden sind sehr gebirgig, wo auch das karpathische Gebirg ist; andere enthalten Meilen lange Haiden; die meisten Landschaften sind indessen sehr fruchtbar.

Luft: Die Luft ist in der Nähe der Karpathen heiter und gesund, aber sehr frisch; die mittlern und ebenen Gegenden haben milde Luft, oft sehr heiß; im Süden des Landes, wo die meisten Ueberschwemmungen vorfallen, ist die Luft ungesund.

Produkte: Ungarn hat viel Getreide, Obst, Wein (hievon hat man 400 Sorten), Tabak, Hanf, Flachs, Safran; starke Viehzucht, besonders Hornvieh und Pferde, Fischerey und Bienenzucht sind einträglich.

Außerdem findet man viel Gold, Silber und andere Metalle; Alaun, Salpeter, Salz, Marmor, Alabaster, auch einige Edelsteine.

In dem Umfange von Dalmatien liegen die Republiken Ragusa und Poglizza.

1. Republik Ragusa.

In Dalmatien liegt die Republik Ragusa unter dem Schutze des türkischen Kaisers und des Königs von Neapel.

Ihr Flächeninhalt beträgt 90 Quadratmeilen mit ungefähr 60,000 Einwohner, welche katholischer Religion sind, aber auch armenische Christen und Muhammetaner dulden. Ihr Oberhaupt führt den Titel Rektor, und wird alle Monate gewählt.

Die Hauptstadt ist Ragusa; sie hat einige Manufakturen und reiche Handelsleute.

2. Republik Poglizza.

Diese ist viel kleiner als die vorige, liegt in Dalmatien zwischen den Flüssen Klissa und Duare, stand bisher unter dem Schutze der Republik Venedig. Ihr Oberhaupt führt den Titel eines Großgrafen, der jährlich von neuem erwählt wird; sie soll 20,000 Einwohner haben. Der Hauptort, wo die jährlichen Volksversammlungen gehalten werden, heißt Gatta.

III. Europäische Türkey.

Grenzen: Die europäische Türkey enthält das äußerste Südgebiet von Europa zwischen dem schwarzen und ägäischen Meere gegen Osten, und dem jonischen und adriatischen gegen Westen; gegen Norden hat sie Ungarn und Rußland.

Größe: Das ganze Reich schätzt man auf 11000 Quadratmeilen mit 11 Millionen Einwohner.

Flüsse: Die vornehmsten Flüsse sind: die Nierdonau, die sich in mehreren Armen in das schwarze Meer ergießt; der Dniester, und der Pruth.

Gebirge: Das Hauptgebirg ist der Berg Hämus, welches am schwarzen Meere anfängt, und sich fast in gerader Linie bis ans adriatische Meer ausdehnt.

Religion: Die Einwohner bekennen sich größtentheils zur griechischen Religion; allein die muhammetanische, deren Oberhaupt Mufti heißt, ist die herrschende. Man findet auch, nebst einer großen Anzahl Juden, noch andere christliche Gemeinden, die aber sehr gedrückt werden.

Regierung: Die Regierungsform ist einmächtig, und im höchsten Grade unumschränkt. Der Gebieter nennt sich Kaiser im Orient, auch Großsultan, Großherr; er ist Herr über die Güter und das Leben seiner Unterthanen. Sein Hof

heißt die erhabene Pforte; der oberste Staats- und Kriegsminister heißt Großvezier. Die Statthalter in den Provinzen nennt man Beglerbeg oder Pascha; die Versammlung seiner Räthe, in welcher die Staatssachen abgehandelt werden, heißt Divan. Die Thronfolge ist bey der Familie der Oschmanen erblich, aber nicht gerade nach dem Rechte der Erstgeburt. Das weibliche Geschlecht ist für jeden Fall von der Thronfolge ausgeschlossen.

Eintheilung: Man theilt die Türkey in die Nord- und Südtürkey ein. Jene enthält die Zinnsländer Moldau und Wallachey nebst Bessarabien diesseit der Donau, und jenseit derselben die von Ungarn abgerissenen Stücke, einen Theil von Kroatien und Dalmatien, und die Provinzen Bosnien, Servien und Bulgarien.

Die Südtürkey begreift das alte Griechenland, theils festes Land, theils Inseln. Jenes besteht aus fünf Provinzen: Rum-Ili oder Romanien, Macedonien mit Albanien, Jahniah oder Thessalien, Livadien und Morea oder der Peloponnes.

* Die jetzige Provinz Romanien enthielt ehemals Thracien; Albanien das griechische Illyrien und Epirus; Livadien oder das eigentliche Griechenland enthielt in ältern Zeiten die Königreiche Arcanien, Aetolien, Locris, Phocis, Doris, Böotia, Megara und Attica; die Bewohner waren Hellenen oder Griechen, und spielten bekanntlich große Rollen auf diesem kleinen Landstrich. Auf Morea blüheten ehedem die Königreiche: Sycion, Argos, Messenia, Korinth, Arkadia, Elis und Laconia.

Städte: Konstantinopel ist die Hauptstadt, sie hat 600,000 Einwohner, den besten Hafen

in Europa. Unter den Gebäuden ist vornehmlich merkwürdig das Serail, die Residenz des Sultans, welche allein schon den Umfang einer mäßigen Stadt hat; die sogenannten sieben Thürme, eine Citadelle oder Staatsgefängniß; die große Sophienkirche, die berühmteste im Morgenlande; der Pallast des griechischen Patriarchen; die Kaserne der Janitschaaren rc.

Adrianopel und Philippopel, zwey große Handelstädte.

Sophia eine ansehnliche Handelstadt in Bulgarien; Belgrad eine starke Festung in Servien, Bender in Bessarabien; Buckarest in der Wallachey und Jassy in der Moldau.

Im Süden bemerkt man die aus dem Alterthume bekannten Orte: In Macedonien den Monte Santo (Athos), mit 23 griechischen Klöstern und die Handelstadt Salonichi. In Jahniah den Berg Mezzovo (Pindus) und Lacha (Olympus), das liebliche Thal Tempe und die pharsalischen Ebenen. In Livadien den Paß Thermopilä, den Parnaß, den Helicon, Lebsina (Eleusis), Nisäa, sonst Megara, Athiniah (Athenae) und Kastri (Delphi). In Morea Korinth oder Gereme, Misitra (Sparta), Lagganico (Olympia) etc.

Unter den vielen Inseln, welche hieher gehören, sind die vornehmsten: Kandia ehemals Creta, Stalimene oder Lemnos, Negroponte, ehemals Euböa rc.

Boden und Luft sind in einem so weitschichtigen Reiche sehr verschieden, die meisten Provinzen haben heiße Luft und sind fruchtbar, aber schlecht angebaut.

Produkte: Man hat Getreide, besonders viel Reis, Wein, der von Christen gebaut wird, und worunter der Malvasier, der eigentlich in Morea wächst, den größten Ruf hat; allerley

Südfrüchte, Baumwolle, Seide, Oliven, Tabak, Marmor, Alaun, Schwefel, Meerschaum, auch gute Viehzucht.

Die Gelehrsamkeit der Türken will nicht viel bedeuten; aber man findet bey ihnen gute Baumwollenmanufakturen, Seidenwebereyen, Korduan- und Saffianmanufakturen, Türkischgarnfärbereyen, Tuchmanufakturen.

Auswärtige Besitzungen: Die Türken besitzen einen großen Theil von Asien, wo sie eigentlich herstammen, und vieles in Afrika, welche Besitzungen zusammen 50,000 Quadratmeilen enthalten.

Republik der sieben Inseln oder Jonische Republik.

Diese neue Republik liegt nahe bey Griechenland, und besteht eigentlich aus 7 Inseln nebst einigen kleinern, die ehemals der Republik Venedig gehörten. Die vornehmsten darunter sind: Korfu ehedem Corcyra, Zephalonien und Zanthe.

Sie wird von einem Senat regiert, der aus 13 aus dem Adel ernannten Deputirten besteht, und in der Stadt Korfu seinen Sitz hat. Sie steht unter dem Schutze des türkischen Kaisers.

Die Größe der ganzen Republik erstreckt sich vielleicht auf 50 Quadratmeilen, mit 160,000 Einwohner. Sie treiben meistens Schifffahrt und Fischerey und haben wenige Fabriken.

Die Produkte sind: Wein, viel Rosinenhandel, Getreide, Baumwolle, Baumöl, Fische, Seide, Salz, haben aber Mangel an Getreide und an Holz.

C. Osteuropa.

I. Das Königreich Preußen.

Grenzen: Das Königreich Preußen grenzt gegen Norden an die Ostsee und Rußland; gegen Osten und Süden an Rußland, Galizien und Schlesien; gegen Westen an Brandenburg, Pommern und die Ostsee.

Größe und Volksmenge: Der Flächeninhalt beträgt mit Inbegriff dessen, was 1795 von Polen dazu gekommen ist, an 3040 Quadratmeilen mit ungefähr 4 Millionen Einwohner.

Flüsse: Die Weichsel (Vistula), entspringt bey Teschen; Pregel, Memel oder Niemen: sie strömen in die Ostsee.

Seen und Meerbusen. Seen sind hier einige hundert anzutreffen, worunter der Spirdingsee, und der Mauersee die größten sind.

Die Ostsee bildet an der Nordküste 2 große Busen: das kurische Haff, welches durch die kurische Nehrung, eine 14 Meilen lange Erdzunge vom Meere, getrennt wird; das frische Haff mit der frischen Nehrung.

Religion: Die lutherische ist die herrschende, man findet aber auch viele Katholiken und Juden.

Regierung: Preußen ist eine unumschränkte Erbmonarchie; und da der König zugleich Kurfürst von Brandenburg ist, so residirt er zu Berlin, der Hauptstadt des Kurthumes. Die Thronfolge ist erblich nur für die männliche Linie.

Eintheilung: Es wird eingetheilt in Ostpreußen, Westpreußen und Südpreußen.

Städte: Königsberg die Hauptstadt am Pregel mit einem königlichen Schlosse und einer

Universität. Handlung, Manufakturen und Fabriken sind hier wichtig.

Marienwerder, Marienburg, Danzig, Thorn, Bromberg, Posen, Gnesen, Warschau, die vormalige Residenz der Könige von Polen an der Weichsel.

Boden, Luft: Größtentheils ist das Land eben und fruchtbar; ein Theil davon ist mit vielen Landseen besetzt. Die Luft ist meistentheils kalt.

Produkte: Die Hauptprodukte dieses Landes sind: Hülsenfrüchte, Flachs, Hanf, Vieh, Pferde und Bienenzucht, Honig, Wachs, Manna, Bernstein, Eisen, Trippel, Porzellanerde rc. Wein und Salz fehlt.

II. Galizien und Lodomirien.

Grenzen: Dieses Land grenzt gegen Westen an Schlesien und Preußen; gegen Norden an Preußen und Rußland; gegen Osten an Rußland und die Moldau; gegen Süden an Ungarn und Siebenbürgen.

Größe und Volksmenge. Der jetzige Flächeninhalt beträgt 3583 Quadratmeilen, und die Zahl der Einwohner über 4 Millionen.

Flüsse: Die Weichsel, der Dniester und der Bug als Grenzfluß.

Religion: Die herrschende Religion ist die katholische; man findet aber auch andere Religionspartheyen.

Regierung: Beyde Königreiche begreifen das, was zu verschiedenen Zeiten, nämlich im Jahre 1772 und 1795 von Polen an Oestreich gekommen ist, und sind jetzt ein Erbtheil des Hauses Oestreich. Die Landesangelegenheiten werden durch die Regierung zu Lemberg besorgt.

Eintheilung: Es wird eingetheilt in Ostgalizien, worin die Hauptstadt Lemberg mit

einer Universität, die Städte Brody, Halicz, Bochnia, und Wilicza zu bemerken sind.

* Von Wilicza sagt man, sie liege auf einem unerschöpflichen Salzfelsen, und sey ganz unterminirt. Es arbeiten in den Salzgruben beständig einige hundert Menschen, und bilden eine unterirdische Stadt, wo Gassen, Magazine, Pferdeställe und Kapellen im Salzsteine gehauen sind. Die jährliche Ausbeute soll über 700,000 Centner betragen.

In Westgalizien, worin die Hauptstadt Krakau mit einer Universität, die Städte Sendomir, Lublin und Chelm sind.

Ostwärts von Galizien an den Flüssen Pruth und Dniester liegt die Bukowina. Sie machte ehedem die nördliche Spitze der Moldau aus; wurde im Jahr 1775 von der Pforte an Oestreich abgetreten, und zu Ostgalizien gezogen. Die Hauptstadt ist Czernowitce, eine Handelstadt am Pruth.

Boden und Luft: Der Boden ist mehrentheils eben und fruchtbar, nur hie und da mit Sandstrichen durchzogen. Die Luft ist gegen die Karpathen zu rauh, im übrigen gemäßigt und gesund.

Produkte: Vor allem sind zu bemerken die wichtigen Salzwerke; außerdem hat das Land einträgliche Viehzucht, Wolle, viel Wachs, Honig, Wildprett, Getreide, Obst, Tabak, auch Marmor, Alabaster, Achat, Chalcedonier, Carniole, Flintensteine, Eisen, Kupfer, Bley rc.

II. Rußland.

Grenzen: Rußland ist das äußerste Land von Europa im Osten. Ein ungeheures Land, das größte in der Welt mit seinen Besitzungen in Asien.

Das europäische Rußland grenzt gegen Norden an Schweden, die Ostsee und das Eismeer; gegen

Osten an das asiatische Rußland; gegen Süden an das schwarze Meer, die Moldau und Galizien; gegen Westen an Preußen, Finnland und Lappland.

Größe: Das europäische allein hat mit den vor kurzem hinzugekommenen krimmischen und polnischen Ländern über 83,000 Quadratmeilen; aber mit dem asiatischen zusammen begreift Rußland 336,000 Quadratmeilen.

Volksmenge: Die Anzahl der Einwohner dieses großen Reiches beläuft sich auf 36 Millionen, welche aus sehr verschiedenen Völkerschaften bestehen.

Flüsse: Die Wolga ergießt sich ins kaspische Meer, der Don und Dnieper ins schwarze Meer; im Norden fließen die Dwina, die Newa, der Bog und die Düna.

Seen: Der Ladogasee wird für den größten und fischreichsten in Europa gehalten; man bemerkt auch den Onega- und Peipussee.

Religion: Die herrschende Religion ist die Griechische, zu deren Aufrechthaltung der Regent eigens verbunden ist; indessen genießen alle andere Glaubensgenossen eine vollkommene gottesdienstliche Freyheit und Achtung. Der neueroberte Theil von Polen ist beynahe ganz katholisch, wie die den Schweden abgenommenen Provinzen ganz lutherisch sind.

Regierung: Das russische Reich ist eine ganz uneingeschränkte Monarchie. Der jedesmalige Regent führt den Titel: Kaiser und Selbstherrscher von ganz Rußland. Der Thronfolger pflegt bey Lebzeiten schon von dem Vorgänger bestimmt zu werden, wobey man jedoch auf das Recht der Erstgeburt Rücksicht nimmt. Nach einer Verordnung Pauls des Ersten ist nun das weibliche Geschlecht von aller Regierung ausgeschlossen. Die Prinzen und Prinzessinnen führen den Titel Großfürsten.

Eintheilung: Rußland besteht nach seiner politischen Eintheilung aus lauter kleinen Statthalterschaften; und zwar nach einer Verordnung vom Jahre

1803 aus 38 Gouvernements mit Inbegriff der krimmischen und der kürzlich von Polen hinzugekommenen Länder; nur sind die donischen Kosaken, die am untern Don und asowschen Meere wohnen, und eine eigene Provinz ausmachen, ausgenommen.

Städte: Petersburg, eine der größten Städte in Europa, ist die Hauptstadt und die Residenz des Kaisers; sie hat 230,000 Einwohner, liegt am Ausflusse der Newa in den finnischen Meerbusen, hat einen guten Hafen, viele prächtige Palläste, worunter der neue Marmorpallast und das kaiserliche Cadettenhaus die schönsten sind.

Moskau, die alte Hauptstadt des Reichs; sie ist sehr groß, und hat mit Inbegriff der Vorstädte 5 deutsche Meilen im Umfange, und enthält 160,000 Einwohner. Unter den hiesigen Fabriken ist vorzüglich eine große Leinwandfabrik merkwürdig.

Kronstadt, eine befestigte Stadt auf einer Insel im finnischen Meerbusen, hat 3 Hafen, in deren einem die russische Flotte gewöhnlich liegt.

Riga in Liefland an der Düna, nach Petersburg die wichtigste Handelstadt.

Reval in Esthland an der Ostsee ist befestigt, hat einen Kriegs- und Kauffartheihafen und gute Lage zur Handlung.

Archangel am Flusse Dwina, eine Niederlage von sibirischen Waaren.

Twer an der Wolga, eine sehr schöne Stadt und Festung.

Tula hat viele Fabriken und treibt einträglichen Handel.

Kaffa, die vormalige Residenz der Chane auf der Halbinsel Krimm.

Wilna und Grodno zwey große Handelstädte im ehemaligen Polen; Mietau im ehemaligen Herzogthume Kurland.

Boden und Luft: Der Boden ist größtentheils eben und flach, doch sind an den Ostgrenzen der

Ural, und im Norden das finnische Gebirg, und der Wolchonskische Wald oben in der nördlichen Hälfte.

Die Luft ist rauh, außer in den südlichen Gegenden, aber gesund.

Produkte: Einige Gegenden haben guten Ackerbau, viel Hanf, Flachs, Holz, Viehzucht, Bienenzucht, einträgliche Fischereyen und Bergwerke; die mittäglichen Gegenden haben auch Wein, Obst und viel Salz.

D. Nordeuropa.

I. Brittische Inseln.

Grenzen: Die brittischen Inseln liegen im Nordwesten von Frankreich und Deutschland, und sind von der Nordsee, vom atlantischen Meere und vom Kanal umgeben. Zwey davon zeichnen sich durch ihre Größe aus, und enthalten drey Königreiche: England und Schottland, welche auf der östlichen Insel liegen, und den Namen Großbritannien führen, und Irland, welches auf der westlichen liegt, und den beyden andern nun einverleibt ist.

Größe und Volksmenge: Das Ganze macht ungefähr 6040 Quadratmeilen aus, und enthält 14 Millionen Menschen, wovon in England allein 9 Millionen sind.

Religion: Die Einwohner bekennen sich größtentheils zur reformirten Religion, oder vielmehr zu einer besondern Gemeinde derselben, die auch deßwegen die bischöfliche oder anglikanische Kirche heißt. Sie ist die herrschende in den 3 Königreichen; doch findet man viele andere Religionspartheyen, die öffentlichen Gottesdienst haben.

Besonders zahlreich sind die Katholiken, ja in Irland sind diese weit zahlreicher als die Reformirten.

Regierung: Die brittische Staatsverfassung ist mit vieler Weisheit entworfen. Das Haupt der Nation ist der König. Er gelangt durch Erbfolge auf den Thron, und führt jetzt den Titel: König der vereinigten Reiche Großbritannien und Irland, Beschützer des Glaubens ꝛc. Der jedesmalige Kronprinz heißt: Prinz von Wallis.

Die Gewalt des Königs ist eingeschränkt durch das Reichsparlament. Es besteht aus zwey Häusern, dem Unter- und Oberhaus. Im Oberhaus sitzt der hohe Adel, d. i. alle geist- und weltliche Peers des Reichs. Das Unterhaus, oder das Haus der Gemeinen, besteht aus den Deputirten des Bürgerstandes.

1. England.

Grenzen: England nimmt den südlichen Theil der östlichen Insel ein, und stößt gegen Norden an Schottland.

Flüsse: Die vornehmsten Flüsse sind: die Themse und die Humber, fließen in die Nordsee; die Saverne fließt in das irländische Meer.

Eintheilung: Es besteht aus zwey ungleichen Theilen: aus dem Königreiche England und dem Fürstenthume Wallis.

Das Königreich enthält 8 Provinzen, die jetzt in 40 Grafschaften eingetheilt sind; sie heißen: Kent, Sussex, Westsex, nebst der Halbinsel Kornwallis, liegen an der Südküste; Essex, Ostangeln im Osten; Mercia in der Mitte, und Northumberland an den Grenzen von Schottland.

Städte: London, die Haupt- und Residenzstadt, der erste und wichtigste Handelsplatz in der Welt, auch die erste Manufakturstadt in Europa.

Sie liegt an der Themse, hat einen geräumigen Hafen, 8000 große und kleine Straßen, mit Inbegriff der Seeleute über 2 Millionen Menschen. Die merkwürdigsten Gebäude sind: der Pallast St. James, die Residenz; die Paulskirche, die Westmünsterabtey, der Tower, die Börse ꝛc.

Liverpool, jetzt die zweyte Handelstadt des Reichs, mit 70,000 Einwohnern, einem bequemen Hafen und wichtigen Fabriken.

Bristol, ist nach diesen die vornehmste und wichtigste Handelstadt; sie hat einträgliche Wollen- und Glasfabriken.

Manchester, eine wichtige Handelstadt mit 65000 Einwohnern, worunter über 200 Kaufleute sind, die Fabriken haben, besonders in Sammet, Manchester Plüsch, Pique und andern Baumwollenwaaren.

Suthhamton, in einer sehr angenehmen Gegend, welche daher der Garten von England genennt wird, mit einem Hafen und Kastell, wegen des Seebades bekannt.

Hallifax, in Northumberland, hat viele Wollenmanufakturen.

Scheffihld, liefert viel Eisen- und Stahlwaaren.

Rotterdam, viel Steingut.

2. Schottland.

Grenzen: Schottland liegt im Norden von England.

Flüsse: Der merkwürdigste Fluß ist der Tay.

Eintheilung: Schottland wird eingetheilt in festes Land und Inseln; jenes theilt der Fluß in Nord- und Südschottland.

Die herumliegenden Inseln sind die Orkadischen und die Shetlands-Inseln.

Städte: Die Hauptstadt ist Edinburg in Südschottland mit einer berühmten Universität.

Glasgow ist in Absicht des Handels und ihrer reichen Einwohner die zweyte Stadt in Schottland, hat gute Steingutfabriken und Baumwollenmanufakturen.

Die Orkadischen oder Orkneyinseln sind 29 an der Zahl, aber nur 18 davon sind bewohnt, und haben ohngefähr 30,000 Einwohner. Sie treiben starke Viehzucht, handeln mit Butter, Pöckelfleisch, Salz, Fischen und Federn.

Shetlands-Inseln sind an der Zahl 46, aber schlecht bewohnt; sie werden zur Viehzucht gebraucht, und in diesen Gewässern ist der stärkste Heringsfang.

3. Irland.

Grenzen: Auf der Westseite von England und Schottland liegt die Insel Irland.

Flüsse: Der größte Fluß ist der Schannon, der die Insel von Norden nach Süden durchströmt.

Eintheilung: Die ganze Insel ist in vier Provinzen eingetheilt: Leinster im Osten, Ulster im Norden, Konaght im Westen und Münster im Süden, die zusammen 32 Grafschaften ausmachen.

Städte: Die Hauptstadt ist Dublin; sie ist außerordentlich volkreich, hat eine Universität, und treibt starken Handel. Belfast und Londonderry sind volkreiche Städte, die vorzüglich Handel mit Leinwand treiben.

Boden und Luft: Ein großer Theil von Schottland, so auch der nördliche und westliche Theil von England sind gebirgig, der Boden von Irland hat viele Sandgegenden. Im Ganzen genommen sind beyde Inseln doch fruchtbar.

Die Luft in Schottland ist meistens kalt und rein; England und Irland haben größtentheils feuchte, gemäßigte Seeluft.

Produkte: Die vornehmsten Produkte in England sind: Getreide, Obst, Safran, Viehzucht, vorzüglich gute Pferde und Schaafe; Salz, Alaun, viel Steinkohlen, verschiedene Mineralien, besonders Zinn.

In Schottland und Irland nähren sich viele Menschen von der Viehzucht und Fischerey, vom Flachs- und Hanfbau, auch von Bergwerken.

Auswärtige Besitzungen: Die Engländer haben in allen Welttheilen Besitzungen.

a) In **Europa**: Die Insel Jersey, Guernsey, Alderney, Sark, sie liegen nicht weit von den Küsten der Normandie; auch die Festung Gibraltar in Spanien.

b) In **Asien**: besitzt die englisch-ostindische Kompagnie die drey Präsidentschaften Bengalen, Madras und Bombay, die Präsidentschaft Benkulen auf Sumatra; einige Distrikte auf Borneo und Ceylon, die Insel Buncout bey den Philippinischen Inseln.

c) In **Afrika**: Senegambia nebst verschiedenen Festungen auf der Küste von Guinea, die Insel Helena, einige komorrische Inseln.

d) In **Nordamerika**: Einige Ländereyen am Hudsonsbusen, Kanada, Neufundland, Neuschottland nebst dem Cap Breton.

e) In **Westindien**: Die Insel Jamaika, Barbados, St. Trinidad, St. Vincent, Dominika, Antigoa, Grenada 2c., auch die Bahama- und Bermudischen Inseln.

f) In **Südindien**: auf Neuholland die große Grafschaft Kumberland und die Norfolksinseln.

* Noch besitzt der König von England für sich das Kurfürstenthum Hannover, welches aber jetzt von den Franzosen besetzt ist.

** Aus den Besitzungen in andern Welttheilen bekommen die Engländer viel Pelzwerk, besonders Biberfelle, Holz, Eisen, Fische ꝛc. aus Nordamerika; — Zucker, Baumwolle, Kaffe, Cacao, Indigo ꝛc. aus Westindien; — Goldstaub, Gummi, Elfenbein ꝛc. aus Afrika — Allerley ostindische Produkte und Fabrikate aus Indien; Zimmet aus Ceylon ꝛc.

II. Der Dänische Staat.

Die Staaten des Königs von Dänemark liegen von Deutschland aus gegen Norden, und bestehen 1. aus dem Königreiche Dänemark; 2. aus dem Königreiche Norwegen; 3. den Faröischen Inseln; und 4. der Insel Island.

1. Dänemark.

Grenzen: Dänemark liegt im Norden von Deutschland, von dem es die Eyder und die Ostsee trennt.

Größe und Volksmenge: Der Flächenraum ist ungefähr 643 Quadratmeilen, auf welchen etwas über Eine Million Einwohner leben.

Flüsse: Unter den wenigen Flüssen bemerkt man die Eyder.

Religion: Die lutherische Religion ist die herrschende.

Regierung: Die Regierungsform ist monarchisch, die Gewalt ist uneingeschränkt, die Thronfolge erblich, auch für das weibliche Geschlecht nach Abgang der männlichen Erben.

Eintheilung: Dieses Königreich enthält theils festes Land, theils Inseln: jenes besteht aus der Halbinsel Jütland und dem Herzogthume Schleswig, welches auch Südjütland genennt wird.

Die Inseln liegen beynahe alle in der Ostsee; die größten sind Seeland, Fünen, Laland, Langeland und Falster. Das ganze Königreich ist in Stiftsämter eingetheilt.

Städte: Die Hauptstadt ist Kopenhagen auf der Insel Seeland; sie hat ungefähr 80,000 Einwohner, wichtige Fabriken und Manufakturen, auch eine Universität.

Helsingör am Sund. Nahe dabey liegt das befestigte Schloß Kronenburg, wo alle durch den Sund gehenden Schiffe ihren Zoll erlegen müssen.

Schleswig am Meerbusen Schley mit dem Schlosse Gottorf.

Boden und Luft: Dänemark hat flachen und ebenen Boden mit sehr gemäßigter, aber feuchter Luft.

Produkte: Getreide, Senf, Kümmel, Fische, Fischthran, gesalzenes Fleisch, Butter, Käse, Ochsen, Pferde, Leinwand ꝛc.

2. Norwegen.

Grenzen: Dieses Königreich begreift die ganze westliche Küste der Skandinavischen Halbinsel. Es hat auf 3 Seiten die Nordsee, und gegen Osten grenzt es an Schweden.

Größe und Volksmenge: Es enthält 5250 Quadratmeilen und 800,000 Einwohner.

Flüsse: Der wichtigste Fluß ist der Glommen.

Religion: Ganz allein die lutherische.

Regierung: Die uneingeschränkte Gewalt des Königs von Dänemark wird auch hier erkannt, und die Regierung durch einen Vicestatthalter und durch Stiftsamtmänner verwaltet.

Eintheilung: Norwegen besteht eigentlich aus vier Theilen: Christiania, Christiansand, Bergen und Drontheim, welche wieder in Stiftsämter eingetheilt sind.

Städte: Die Hauptstadt ist Christiania, sie ist der Sitz des königlichen Statthalters. Bergen, ist die größte Stadt des Königreichs, sie hat einen guten Hafen.

Boden und Luft: Der Boden ist gebirgig und morastig; an den Küsten voller Buchten, Klippen und Inseln; im äußersten Norden ist das Vorgebirg Nordkap. Die Luft ist meistens kalt, aber doch gesund.

Produkte: Es hat wenig Ackerbau, viel Waldung, Viehzucht, einträgliche Fischereyen; es liefert viel Holz zum Schiffsbau, Eisen, Kupfer, Bley, Alaun, Vitriol und auch Rhabarber.

3. Die Faröischen Inseln.

Diese Inseln liegen nordwärts von Schottland zusammen 25, wovon aber nur 17 bewohnt sind. Alle haben gemäßigte Luft. Viehzucht, besonders Schaafzucht, Fischerey, Handlung mit Eiderdunen und Strumpfstrickerey sind die Hauptbeschäftigungen der Einwohner. Die größte heißt Strömöe.

4. Die Insel Island.

Diese Insel liegt noch weiter gegen Norden; sie ist voller Berge, worunter auch einige Vulkane sind, als der Hekla. Sie hat etwas über 40,000 Einwohner; Rindvieh und Schaafzucht, Fischerey und Vogelfang sind die Hauptnahrung. Holum ist der Hauptort.

Auswärtige Besitzungen: Dänemark besitzt außerdem:

a) In **Deutschland:** Das Herzogthum Holstein mit der Herrschaft Pinneberg, und der Stadt Altona.

b) In Asien: Die Stadt Trankebar, mit der Festung Dansburg und einigen Orten auf der Küste Koromandel und Malabar.
c) In Afrika: Die Festung Friedrichsburg und Christiansburg auf Guinea.
d) In Amerika: Einige Kolonien auf Grönland.
e) In Westindien: Die antillischen Inseln St. Thomas, St. Croix und St. Jean, nebst dem gemeinschaftlichen Antheil an der Krabbinsel.

* Aus diesen Ländern holen die Dänen: Wallfische, Seehunde aus Grönland; — Reis, Spezereyen, Kattun ꝛc aus Asien; — Elfenbein, Pfeffer aus Afrika; — Zucker, Kaffe, Baumwolle, Reis, Indigo ꝛc. aus Amerika.

III. Der Schwedische Staat.

Grenzen: Schweden hat im Westen und Norden das Königreich Norwegen, im Osten das russische Reich, und gegen Süden die Ostsee.

Größe und Volksmenge: Obschon Schweden über 13000 Quadratmeilen groß ist, so hat es doch nicht ganze 3 Millionen Menschen.

Flüsse: Die vornehmsten Flüsse sind: der Motalastrom und die Dalelbe. Nebst dem hat das Land sehr viele Seen, worunter zu bemerken sind: der Mälar-, Hielmar- und Wettersee.

Religion: Das ganze Land bekennt sich zur lutherischen Religion.

Regierung: Dieser Staat ist nun nach verschiedenen Aenderungen ein Erbreich in der männlichen Linie. Nach Abgang der männlichen Linie haben die Stände das Recht der Wahl. Die Reichsstände bestehen aus den Häuptern der adelichen Familien; aus den Bischöfen; aus den Stabsofficieren

der Truppen; aus den Abgeordneten des Bürgerstandes und des Bauernstandes.

Eintheilung: Die Natur hat Schweden durch den bothnischen Meerbusen in zwey Theile getheilt: in das eigentliche Schweden und das Großfürstenthum Finnland.

Das eigentliche Schweden enthält 4 Theile: Göthaland, Schweden an sich, Nordland und Lappland.

Städte: Die Hauptstadt und Residenz des Königs ist Stockholm. Sie liegt gegen den Ausfluß des Mälarsees in die Ostsee; sie ist auf verschiedene Inseln und Halbinseln gebaut, und hat fast 80,000 Einwohner. Man findet hier ein prächtiges königliches Schloß, vier Erziehungshäuser und mehrere gelehrte Gesellschaften, auch erhebliche Manufakturen und Fabriken.

Upsala, eine Universität; Karlskrona und Götheburg in Göthaland, und Torneo in Nordland.

Boden und Luft: Im Innern ist Schweden voll Seen, Waldungen und Gebirge, von denen einige mit beständigem Schnee und Eis bedeckt sind. Die Luft ist im Winter kalt und trocken, im Sommer hingegen sehr heiß.

Produkte: Der Ackerbau ist gering; aber die Viehzucht, Fischerey, Waldungen, Bergwerke, besonders Eisenbergwerke, sind einträglich. Salz und Wein fehlt ganz.

Auswärtige Besitzungen: Außerhalb Schweden besitzt dieses Reich:

In **Deutschland**, im obersächsischen Kreise, den westlichen Theil von Vorpommern nebst der Insel Rügen.

In **Westindien**, die Insel St. Barthelemy; deren vornehmstes Produkt sehr feine Baumwolle ist.

Zweyte Abtheilung.

Afrika.

Auf Europa kommt der Größe nach Afrika; im Ganzen genommen der elendeste Welttheil, meistens Sandebenen und Wüsteneyen. Das Innere desselben ist noch ziemlich unbekannt.

Grenzen: Seine Grenzen sind beynahe, wie bey Europa, auf allen Seiten durch Meere bestimmt; nur im Nordosten hängt es durch eine kleine Landenge mit Asien zusammen.

Die Meere, welche Afrika umgeben, sind im Norden das Mittelmeer; gegen Nordosten der arabische Busen oder das rothe Meer; gegen Osten das indische Meer; gegen Süden das Süd- oder äthiopische Meer; gegen Westen das atlantische oder Westmeer.

Größe und Volksmenge: Der Flächenraum beträgt, der allgemeinen Meinung nach 530000 Quadratmeilen; also beynahe viermal so viel als Europa. Die Bevölkerung läßt sich kaum wahrscheinlich bestimmen; indessen schätzt man sie auf 130 — 150 Millionen.

Flüsse: Dieser große Welttheil ist sehr arm an großen Flüssen; man bemerkt gegen Osten den Nil; gegen Westen den Senega und Gambia; im Innern den Niger, dessen Ursprung und Ende aber unbekannt ist.

Gebirge: Im Norden ziehen sich die Atlasgebirge in doppelten Reihen von Westen nach Osten; in der Mitte zieht sich gleichfalls eine große Gebirgskette von Westen nach Osten, wovon aber nur die äußersten Punkte bemerkt sind, nämlich im Osten das

Vorgebirg Guardafui, im Westen das Vorgebirg Sierra Leona. Der südliche Theil ist gleichfalls sehr gebirgig bis zum Vorgebirge der guten Hoffnung. Außer den schon genannten Vorgebirgen hat man noch an den Westküsten das Vorgebirg Palmas und das grüne und weiße Vorgebirg zu bemerken.

Eintheilung: Afrika besteht theils aus festem Lande theils aus Inseln. Das feste Land, wie auch die herumliegenden Inseln gehören theils den Eingebohrnen, theils sind sie auch, besonders die Küstenländer, von den Europäern unterjocht.

Religion: Nordafrika bekennt sich größtentheils zur muhammetanischen Religion; der innere Theil, wie auch das Südgebiet meistens zur heidnischen. In den unterjochten Küstenländern, wie auch im Nordosten wohnen Christen. Juden findet man in den meisten bekannten Ländern.

Regierungsform: Afrikens Völker stehen theils unter Monarchen, die despotisch über sie herrschen, theils leben sie in republikanischer Verfassung; im innern Lande hat es lauter wilde und rohe Völker.

Klima: Die Lage dieses Welttheiles zu beyden Seiten des Aequators, der fast gänzliche Mangel an Regen, die ungeheuren, nur selten bewässerten Sandebenen, die stets wehenden Ostwinde, die von den heißesten Gegenden, besonders über Arabien herüber kommen, und so bis zum Ersticken erhitzt werden, verursachen eine fast unerträgliche Hitze beynahe in allen Theilen dieses Welttheiles. Einer dieser erstickenden Winde, den die Einwohner Hermattan nennen, tödtet oft augenblicklich.

A. Festes Land.

Das feste Land wird nach seiner Lage in Nord- und Südafrika eingetheilt, wovon jedes verschiedene Länder begreift.

I. Nordafrika.

Nordafrika begreift sieben Länder: 1. die sogenannte Barbarey, 2. die Wüste oder das Land Sahrah, 3. Senegambia, 4. das Negerland; diese liegen in dieser Ordnung von Norden nach Süden. 5. Egypten, 6. Nubien, 7. Abyssinien, 8. die Küsten Adel und Ashan oder Ajan; längs den Küsten des arabischen Busens.

1. Barbarey.

Die Barbarey liegt längs den Küsten des Mittelmeeres und besteht aus sechs Ländern; diese sind: a) der Staat von Fetz und Marokko; die Korsarenstaaten b) Algier, c) Tunis, d) Tripoli, mit dem Reiche Fezzan, e) das Reich Barka, und f) Biledulgerid.

a) Marokko.

Grenzen: Marokko liegt theils an den Küsten des Westmeeres, theils an den Küsten des Mittelmeeres; gegen Süden hat es Sahrah und gegen Osten Algier und Biledulgerid zu Grenzen.

Größe und Volksmenge: Man schätzt seine Größe auf 7400 Quadratmeilen. Die Volkszahl ist unbekannt, einige schätzen sie auf 5 Millionen.

Flüsse: Unter den Flüssen ist der Sebu der merkwürdigste.

Religion: Die Einwohner bekennen sich zur muhammetanischen Religion, doch befinden sich auch viele Christen und Juden unter denselben.

Regierung: Dieser Staat ist ein Kaiserthum, und die Gewalt des Kaisers im höchsten Grade unumschränkt.

Ein=

Eintheilung: Dieses Kaiserthum besteht aus den Königreichen Fez im Norden, Marokko im Westen, Sus im Süden.

Städte: Marokko, die erste Residenz des Kaisers und Hauptstadt des Landes.

Fez, die reichste Handelstadt in diesem Reiche, und der einzige Ort, wo man Künste und Wissenschaften ehrt.

Mekücez, wo sich der Kaiser meistens aufhält; hier ist ein Kloster, dessen Mönche sich für die Befreyung der Christensklaven verwenden.

Sale, etwas befestigt, war ehedem wegen der Seeräuberey besonders furchtbar.

Elarisch, mit einem Hafen und Fort.

Megador, eine neugebaute Stadt mit einem Hafen, hat mehrere europäische Handelshäuser.

Ceuta, Spanien gegenüber, und Tanger an der Meerenge von Gibraltar, gehören, nebst noch einigen Städten, den Spaniern.

Boden und Luft: Der Boden ist fast durchgehends fruchtbar; das Klima ist äußerst angenehm, da hier fast ein ewiger Frühling herrscht. Mehrere Aufmerksamkeit auf den Ackerbau würde also das Land zu einem der reichsten machen.

Produkte: Das Land bringt Reis, Getreide, Datteln, Cedern, Oliven, Feigen, Wein, Sennesblätter, Safran, Citronen und mehrere andere Südfrüchte. Es hat gute Pferde und Schaafe mit Fettschwänzen, zum Theil mit vorzüglich guter Wolle, Strauße und Schildkröten; aber auch sehr viele wilde Thiere gibt es hier.

Die Fabriken liefern wollene Mützen, Flor, seidene Stoffe, guten Saffian. Auch sind fast alle europäische Handwerker hier bekannt. Die Seeräuberey wird hier nicht stark mehr getrieben, da der Sultan mit den meisten europäischen Staaten gegen einen Tribut Friede hält.

b) Algier.

Grenzen: Im Osten von Marokko an den Küsten des Mittelmeeres liegt Algier.

Religion: Die herrschende Religion ist die muhammetanische; doch gibt es unter den Einwohnern auch viele Christen und Juden.

Regierung: Algier ist eine aristokratische Republik unter dem Schutze des türkischen Kaisers; die höchste Gewalt ist in den Händen des Staatsrathes oder Divan, dessen Oberhaupt Day genennt, und eigentlich von den türkischen Soldaten erwählt wird.

Städte: Die Hauptstadt ist Algier, eine der schönsten, größten und reichsten Städte in Afrika; sie hat 80,000 Einwohner, worunter ein Fünftel Juden sind. Sie hat einen Hafen, viele Moscheen, muhammetanische Schulen, ein Christenhospital, eine katholische Kirche und einige Manufakturen in Seidenwaaren.

Bona, mit einem Hafen, ehemals Hippo, wo der heilige Augustin Bischof war. Constantine, nach Algier die volkreichste, mit vielen Alterthümern.

Die Franzosen besitzen hier la Calle mit einem Hafen; sie fischen hier Korallen und holen Getreide und Wolle. Die Spanier besitzen Masalquivir; Oran wurde wieder an Algier zurückgegeben.

c) Tunis.

Grenzen: An der äußersten Nordspitze von Afrika liegt das Gebiet von Tunis; es erstreckt sich von Algier bis an den Meerbusen Kabes.

Religion und **Regierung** sind wie in Algier.

Städte: Tunis, die Hauptstadt, nicht weit vom Meer, hat an 200,000 Einwohner, viele Moscheen, und eine große Anzahl Bäder, Manufakturen in

Sammet, Taffent, wollenen Mützen ꝛc. Der Handel dieser Stadt ist ansehnlich.

Barda, die Residenz des Beys. Marsa, wo nahe dabey die Ruinen des alten Karthago sind. Kairwan, nach Tunis die volkreichste Stadt.

d) Tripoli.

Grenzen: An dem großen Busen auf der Nordseite von Afrika liegt der Freystaat Tripoli, das alte Libyen, von Tunis bis an den Meerbusen Sidra.

Religion und Regierung, wieder wie in den vorigen.

Städte: Tripoli, die Hauptstadt mit einem Hafen und einem Hospital für kranke Christensklaven. Am Eingange in die Stadt steht ein Triumphbogen, der dem Kaiser Marc Aurel errichtet worden war. Der Handel ist ansehnlich.

Mesurata, eine Festung am Meerbusen Sidra.

Hieher gehört auch das Königreich Fezzan, weil es in einiger Abhängigkeit von Tripoli steht. Es liegt im Süden desselben, ganz von der großen Wüste und von Gebirgen umgeben, und ist eine aus leichtem Sande bestehende Ebene, die zwar wenig Regen hat, aber durch viele Quellen sehr fruchtbar ist. Der Regent ist ein Sultan, der nicht mehr so, wie ehedem dem Staate von Tripoli, zinsbar ist. Die Einwohner sind Muhammetaner oder Heiden; treiben Ackerbau, Viehzucht und Handlung mit Straußfedern, Goldstaub, Sennesblättern ꝛc. Der Hauptort ist Mursuk, zwar mit einer Ringmauer umgeben, aber die Wohnungen sind meistens nur Erdhütten.

e) Barka.

Das Reich Barka erstreckt sich von dem Meerbusen Sidra bis an Aegypten. Der Boden ist gegen Süden meistentheils sandig und unfruchtbar, daher

ganz menschenleer; an den Küsten aber fruchtbar und ziemlich bewohnt.

Es gehört theils dem türkischen Sultane, theils hängt es von Tripoli ab; im ersten ist Barka, im andern Derne, beydes Häfen. In der Gegend der letztern lag Cyrene, die Hauptstadt eines Königreichs, das hernach eine römische Provinz wurde.

f) Biledulgerid.

Biledulgerid oder Belad-al-Dscherid oder Dattelland, weil es fast nichts als diese Frucht hervorbringt, liegt im Süden von Algier und Tunis, und erstreckt sich von Sus bis Tripoli.

Es ist dem größten Theil nach eine unfruchtbare dürre Sandwüste, die nur hie und da von grünen und fruchtbaren Plätzen unterbrochen wird. Die meisten Einwohner leben nomadisch; sie zeichnen sich durch ihren Handlungsgeist ganz besonders aus, indem sie in großen Karavanen in die angrenzenden Länder reisen. Es wird in verschiedene Landschaften eingetheilt, von welchen Darah, Tafilet und Segelmesso von Marokko; das Land Wadreag von Algier; ein anderer großer Distrikt mit der Stadt Tozer, wo der Hauptmarkt der Datteln ist, von Tunis abhangen.

Die Landschaft Gademes, gut angebaut, mit der Hauptstadt gleiches Namens, ist noch unabhängig.

* In alten Zeiten blüheten in diesem Strich Landes die noch jetzt berühmten Reiche Cyrene, Libyen, Carthago, Numidien, Mauritanien ꝛc., daher noch jetzt allenthalben Ruinen von Städten, Wasserleitungen ꝛc., die von dem ehemaligen Flor dieser Länder zeugen, gefunden werden.

2. Die Wüste.

Sahrah, oder die Wüste, liegt auf der Südseite der Barbarey. Sie ist eine weitläufige, dürre, meistentheils sandige und mit vielen weißen Kiesel-

steinen bedeckte heiße Ebene, ungefähr 600 Meilen lang. Sie ist nur selten mit schwachem Gebüsche von Farrenkraut und mit wenigen Palmen bewachsen. Sie hat auch wenige Bäche und Flüsse, die sich entweder im Sande oder in einem See verlieren; dennoch ist sie der Aufenthalt vieler wilder, reißender und giftiger Thiere, und herumziehender Araber und Mauren; jene sind die Hauptbewohner, und erkennen den Sultan von Marokko für ihren Oberherrn, bezahlen ihm auch einigen Tribut, ohne sich aber an seine Verfügungen zu binden; sie treiben auch einigen Handel mit Goldstaub, Gummi, Steinsalz, Honig, Wachs, Straußfedern rc.

Man theilt die Wüste in mehrere kleine Länder ein, wovon Sanhaga nebst Tegaza und Zuensiga die bekanntesten sind. An den Küsten bemerkt man das Cap Blanc und Cap Bojador; den Hafen Portendik und die Insel Arguin.

3. Senegambia.

Grenzen: Senegambia, d. i. das Land zwischen und an dem Senegal und Gambia, oder wegen den vielen Besitzungen, die die Franzosen hier haben, französisches Afrika, ist eigentlich die Westküste von Nigritien. Es grenzt gegen Osten an Nigritien, gegen Westen an das atlantische Meer, gegen Norden an Sahrah, gegen Süden an Guinea.

Flüsse: Nordwärts fließt der Senegal, und südwarts der Gambia.

Gebirge: Im Innern sind viele Gebirge, und an der Küste das grüne Vorgebirg, Cap Verd, und das rothe Vorgebirg, Capo Rosso.

Religion und Regierung: Die Einwohner, meist sehr schwarz von Farbe, sind theils Muhammetaner, theils Heiden, und bestehen aus verschiedenen Völkerschaften, worunter die Fulier, Jalofen, Felupen und Mandingos

die vornehmsten sind; sie stehen theils unter Königen, theils leben sie ganz frey.

Städte: Unter den wenigen Städten bemerkt man Gumel, die Residenz des Königs der Fuliner. Die Engländer besitzen das Fort James; Goree ist eine französische Besitzung; die Portugiesen haben Cachao.

Produkte: Dieses Land hat zwar große Sandwüsten, aber auch sehr fruchtbare Gegenden, die viel Reis, Tabak, Mais, Pfeffer, Hirse, Hanf, Baumwolle, Indigo ꝛc. liefern. Die Einwohner treiben Handel mit Gummi, Goldstaub, Straußfedern, und besonders mit Sklaven.

4. Nigritien.

Nigritien oder das Negerland, von dem großen Flusse Niger, jetzt Guin, so genannt, ist ein ungeheuer großes Land im Innern von Afrika, zwischen Sahrah, Aegypten, Nubien, Abyssinien, Senegambia, Guinea und Aethiopien.

Es enthält eine Menge kleiner Reiche, von denen uns aber bis jetzt nicht viel mehr als ihre Namen bekannt sind. Die vornehmsten derselben sind:

Das Reich Bornu im Westen von Nubien; Houssa im Westen vom vorigen, und Tombut im Osten von Senegambia. Die Hauptorte und Residenzen der Könige haben gleichen Namen.

Die Einwohner sind Neger, haben meistens keine steten Wohnsitze, und führen den Europäern an den Küsten Goldstaub und Sklaven zu.

5. Aegypten.

Grenzen: Aegypten liegt nächst der Landenge, die Afrika mit Asien verbindet. Es grenzt gegen Norden an das mittelländische Meer, gegen Osten an den arabischen Busen, gegen Süden an Nubien, gegen Westen an Barka und die Wüste.

Größe und Volksmenge: Der ganze Flächeninhalt wird auf 8800 Quadratmeilen gerechnet, wovon aber nur 750 Quadratmeilen angebaut sind. Die Volksmenge war unter den letzten Pharaonen an 7 Millionen, die in 20,000 Dorfschaften wohnten. Im Jahre 1790 schätzte man ihre Anzahl nur auf dritthalb Millionen, unter denen die Kopten, die Nachkommen der alten Aegyptier, die zahlreichsten sind.

Flüsse: Der Nil, einer der merkwürdigsten Flüsse der Welt, durchströmt es, und macht den Boden durch seine jährliche Ueberschwemmung fruchtbar.

* Der Nil hat die merkwürdige Eigenschaft, daß er jährlich das Land überschwemmt. Diese Ueberschwemmung ist aber sehr wohlthätig; denn ohne das erquickende und düngende Wasser dieses steigenden und nachher übertretenden Stromes kann der dürre heiße ägyptische Boden nichts hervorbringen. Von der Mitte des Junius bis den 18ten August kommt er ungefähr auf die Höhe von 16 Ellen. Dann werden überall die vielen Kanäle, womit ganz Niederägypten durchschnitten ist, geöffnet, damit das Nilwasser eintrete, und das ganze Land unter Wasser setze. Erreicht er aber diese Höhe nicht, so werden die Kanäle auch nicht eröffnet, und das Jahr wird ein unfruchtbares genennt. Steigt er bis 22 Ellen, so heißt das ein reiches Jahr; höher steigt er nie.

Religion: Die Einwohner bekennen sich zur muhammetanischen Religion; doch ist die Zahl der Christen von verschiedenen Gemeinden, wie auch der Juden, beträchtlich.

Regierung: Dieses Land steht unter der Herrschaft des türkischen Kaisers, der es durch einen Statthalter oder Bascha und einen Staatsrath regieren läßt.

Eintheilung: Man theilt Aegypten nach seiner Lage in Ober-, Mittel- und Unterägypten ein.

Städte: Die Hauptstadt von ganz Aegypten ist Cairo oder Groß-Cairo am Nil in Mittel-Aegypten mit einem Kastelle; sie hat 230,000 Einwohner, 300 Moscheen, 2 griechische Kirchen, 36 Judensynagogen, 2 katholische Klöster und eine muhammetanische hohe Schule. Man verfertigt hier grobe Kamelotte, Tapeten ꝛc. In Absicht des Handels ist Cairo der Mittelpunkt.

Matare, ein Dorf zwey Stunden von Cairo. Hier findet man die Ruinen des alten Heliopolis.

Ghize, Cairo gegenüber, hat eine Salmiakfabrik. Bey diesem Orte soll das alte Memphis gelegen seyn, das wegen seiner Verehrung des Apis berühmt war.

* In dieser Gegend findet man noch folgende Merkwürdigkeiten:

1. die Pyramiden, erstaunenswürdige Denkmäler der ägyptischen Baukunst. Es stehen 4 davon ganz nahe bey Ghize auf einem erhabenen Felsengrunde; die Grundfläche der größten hat auf jeder Seite 710 Schuh, und die senkrechte Höhe 448. Bis jetzt ist nur eine geöffnet, und es ist noch nicht entschieden, zu was sie eigentlich sind erbaut worden.
2. Die berühmte Bildsäule des Sphinx, welche aus einem Felsenstück von 27 Fuß Höhe gehauen ist.
3. Das Mumienfeld, eine sandige Ebene mit unterirdischen meilenlangen Gängen und Gewölben oder Katakomben, zu denen man durch senkrechte Oeffnungen hinabsteigt, wo die Mumien liegen.

In Niederägypten sind zu bemerken die Handelstädte Alexandria zwischen zwey Häfen, hat zwey Citadellen; Rosette und Damiette.

* Nahe bey Alexandria steht die berühmte Pompejussäule, jetzt die höchste auf der Erde, sie ist aus drey großen Granitmassen zusammengesetzt, und hat 88 Fuß Höhe. Der noch stehende Obelisk der Kleopatra ist ebenfalls merkwürdig.

In Oberägypten bemerkt man Cosir, treibt insonderheit Handel mit Mokkakaffee; die Ruinen der ehemals großen Stadt Theben; und den in der alten Geschichte so berühmten See Möris, der 25 Meilen im Umfange haben soll.

Luft, Boden und Produkte: Die Luft ist fast das ganze Jahr äußerst heiß, und nur in Niederägypten wegen der Nähe des Meeres etwas gemäßigt. Der Boden ist eben, sandig, und mit Kanälen durchschnitten, an sich unfruchtbar, hat aber doch wegen der Ueberschwemmungen des Nils einträgliche Erndten an Reis, Getreide, indianischem Hirsen und Hülsenfrüchten, Flachs und Hanf in Menge, die besten Sennesblätter und Zwiebeln ꝛc.

6. Nubien.

Grenzen: Nubien begreift das Gebiet von dem Mittelnil, und stößt auch zum Theil an den arabischen Busen.

Flüsse: Der Hauptfluß ist der Nil, der in mehreren Armen aus Abyssinien kommt, die sich hier vereinigen.

Religion: Die herrschende Religion ist die muhammetanische; auch gibt es hier viele Heiden.

Regierung: So viel man von diesem Lande weiß, ist es fast ganz dem Könige von Sennar unterworfen, der sehr mäßig regieren soll.

Eintheilung: Außer dem nördlichen Theile von Nubien, eigentlich türkisch Nubien, welches mit der Küste Abex einem Pascha im gegenüber liegenden Arabien untergeordnet ist, besteht das Uebrige aus verschiedenen Landschaften, unter welchen die Reiche Dongola, Derkin und Sennar die merkwürdigsten sind.

Städte: Unter den Städten sind Sennar, die Residenz, und Dongola, eine große Handelstadt, beyde am Nil, zu bemerken.

Boden, Luft und Produkte: Nubien liegt ganz in der heißen Zone. Die Gegenden um den Nil sind fruchtbar, aber außerdem gibt es große Steppen, worunter die an Nigritien stoßende Steppe Behinde die größte ist. Das vornehmste, was man daraus bekommt, ist Gold, Elfenbein, Bisam und Sandelholz.

7. Abyssinien.

Grenzen: Abyssinien oder Habesch begreift das Gebiet nächst der Quelle des Nils, und ist von Nubien, dem arabischen Busen, der Küste Adel und Nigritien umgeben.

Flüsse: Hier entspringt der Nil in mehreren Quellen; außerdem gibt es noch einige kleinere Flüsse und einige Seen.

Religion: Die Einwohner sind Christen, die aber verschiedene jüdische Gebräuche beobachten. Man findet auch viele Juden, Muhammetaner und Heiden unter ihnen.

Regierung: Dieser Staat ist ein Königreich; der König nennt sich der große Negus oder Nagasch. Alle Einwohner sind seine Sklaven. Die Thronfolge ist erblich bey den männlichen Nachkommen.

Eintheilung: Sein Gebiet besteht aus verschiedenen Landschaften und Königreichen, die von Einigen auf vierzig angegeben werden, von denen man aber kaum die Namen weiß.

Städte: Die Hauptstadt und Residenz ist Gondar. Die Einwohner leben größtentheils unter Zelten.

Beschaffenheit und Produkte: In Abyssinien findet man wenig ebenes Land, der größte Theil ist fast eben so gebirgig wie Helvetien, aber dennoch fruchtbar.

Die Künste sind den Abyssiniern außer einigen Handarbeiten, als Ledergerberey, Weberey,

ganz unbekannt; das kommt daher, weil sich keine Europäer da niederlassen dürfen. Ihre Handlungsgeschäfte schränken sich fast nur auf Cairo ein, wo sie Gold, Sklaven, Elfenbein, Gewürze, Affen, Papageyen verkaufen; nach der arabischen Küste führt man auch Korn und andere Lebensmittel, Gold, Elfenbein, Häute, Leder ꝛc.

8. Die Küsten Adel und Ashan.

Diese beyden Küsten machen die Ostspitze von Afrika aus. Die Einwohner sind Muhammetaner oder Heiden, und stehen unter verschiedenen Fürsten, von denen einige den Portugiesen zinsbar sind.

Es sind sandige, unfruchtbare und sehr heiße Landstriche, aus denen die Portugiesen Gold, Elfenbein und Sklaven holen.

II. Südafrika.

Südafrika hat fünf Theile: 1. die Küste von Guinea, 2. Kongo, 3. Aethiopien; 4. die Ostküsten oder Zanguebar; 5. die Südküste oder das Hottentottenland.

1. Die Küste von Guinea.

Grenzen: Dieses Küstenland erstreckt sich von Senegambien bis zum Vorgebirge Lopo Gonsalvez um den guineischen Meerbusen südostwärts.

Flüsse: Sierra Leona, Volta, Benin.

Religion: Die Einwohner sind Heiden; sie erkennen eine oberste Gottheit, verehren aber nebst derselben noch eine Menge von Schutzgeistern. In dem eroberten Gebiete der Europäer findet man die Religion ihres Landes.

Regierung: Das Land hat theils seine eigene Könige, theils wird es von wilden und freyen Völkern bewohnet, von denen einige Menschenfleisch essen. Viele Distrikte an den Küsten gehören den Europäern.

Eintheilung: Es besteht aus vier Theilen: die Körnerküste (Malaghetta) von dem Flusse Sierra Leona bis ans Vorgebirg Palmas; dann die Zahnküste bis ans Vorgebirg Apolloni; hierauf die Goldküste bis an den Fluß Volta, und endlich die Sklavenküste.

Unter den afrikanischen Königreichen sind die merkwürdigsten: Mitombo, Dahome, Benin.

Städte: Die vornehmsten sind: Benin, die Hauptstadt eines besondern Königreichs; Friedrichs- und Christiansburg, zwei dänische Festungen auf der Goldküste; Axim und Elmina, zwey holländische Festungen auf der Zahnküste. Die Engländer besitzen Capo Corso auf der Goldküste, ein Fort und Sitz eines Gouverneurs. Die Franzosen haben das Fort Français im Reiche Fida.

In den Städten Kalbari und Boni ist großer Sklavenmarkt.

Boden und Luft: An den Küsten ist der Boden meistentheils eben und niedrig, aber im Innern bergig und mit Waldungen bedeckt. Das heiße Klima wird zum Theil durch viele Regen und durch die Seeluft sehr erträglich gemacht; aber Fremden ist die Luft ungesund.

Produkte: Ausgeführt werden Sklaven, Gold, besonders ehedem von den Engländern, daher der Name der englischen Goldmünze Guinee; Elfenbein, Pfeffer, Salz, Affen, Zuckerrohr, Löwen-, Panther- und Tiegerhäute rc.

2. Kongo.

Grenzen: Die Küste von Kongo liegt im Süden von Guinea, und erstreckt sich vom

Vorgebirge Lopo Gonsalvez bis an das Vorgebirge Negro.

Religion: Der größte Theil der Einwohner sind Heiden; doch sind auch sehr viele von den Portugiesen zum Christenthume bekehrt worden.

Regierung: Sie werden von verschiedenen Königen beherrscht, deren Macht und Ansehen bey den Landeseingebohrnen sehr groß ist; sie selbst sind aber von den Portugiesen sehr eingeschränkt.

Eintheilung: Die Küsten enthalten sechs große Reiche: Loango nächst Guinea; Kakongo; das eigentliche Kongo, Angola, Benguela und Matamba.

Städte: Die vornehmsten Städte sind: St. Salvator, eine große und schöne Stadt in dem eigentlichen Kongo; St. Paul in Angola ist der Sitz eines portugiesischen Gouverneurs, auch eines katholischen Bischofs mit mehreren katholischen Kirchen und Klöstern.

Boden, Luft und Produkte: Dieses Land hat in Ansehung des Klima, Bodens und der Produkte mit Guinea große Aehnlichkeit. Der Handel, den die Portugiesen hier treiben, soll nicht von großer Bedeutung seyn.

Die südliche Küste vom schwarzen Vorgebirge bis zum Lande der Hottentotten ist wüste, wird wenig besucht, und ist also auch wenig bekannt.

3. Aethiopien.

Grenzen: Unter dem Namen Aethiopien begreift man den ungeheuren, wenig bekannten Landstrich zwischen der westlichen und östlichen Küste.

Religion; Seine Einwohner sind Heiden. Von verschiedenen läßt sich in Ansehung der Religion, so wie von ihrer übrigen Verfassung, gar nichts gewisses sagen.

Regierung: Von den meisten Königreichen, deren es sehr viele in diesem weitschichtigen Lande gibt, weiß man höchstens nur den Namen. Eins der mächtigsten ist das Königreich Anziko, dessen Bewohner, die Schaggas, das wildeste und grausamste Volk auf dem Erdboden seyn soll. Ferner wohnen hier die Gallas, die nur vom Krieg und Raub leben. Die Kaffern (d. i. Nicht-Muhammetaner oder Unglaubigen), ein starkes, rohes, dummes und träges Volk, das eine Strecke Landes von ungefähr 300 Meilen in der Länge einnimmt, und in mehrere Stämme eingetheilt ist, wovon die Mossoquejos im Norden, und die Namaquas im Süden die bekanntesten sind.

4. Die Ostküsten oder Zanguebar.

Grenzen: Die Ostküsten begreifen die Küsten Zanguebar, Mosambique, Sena und Natal; sie fangen an bey der Küste Ashan und ziehen sich bis zum Hottentottenlande herab.

Religion: Die Einwohner sind Heiden oder Muhammetaner; ein Theil bekennt sich auch zur christlichen Religion.

Regierung: Auf diesen Küsten herrschen verschiedene Könige, die größtentheils unter portugiesischer Oberherrschaft stehen.

Eintheilung: Die Küste Zanguebar enthält mehrere Reiche, darunter sind zu bemerken das Königreich Magadoxo, die Republik Brava, das Reich Jubo, die Inseln und Reiche Pemba und Morfia und das Reich Quiloa.

Die Küste Mosambique: die Reiche Mongallo und Angoxa.

Die Küste Sena: die Reiche Monomotapa, Sofola und Manica ꝛc.

Die Küste Natal, von den Portugiesen auch Terra dos Fumos genannt, ist wüst und unbe-

kannt, und wird von Europäern wenig oder gar nicht besucht.

Städte: Magadoxo, eine ziemlich große und schöne Stadt; Monbazan, der Sitz des Königs und eines portugiesischen Statthalters; Mosambik eine Festung der Portugiesen, und Melinde eine portugiesische Seestadt mit einem Hafen.

Beschaffenheit und Produkte: Diese Küsten haben heiße und feuchte, daher ungesunde Luft, theils morastigen und theils sandigen Boden. Sie bringen Rindvieh, Schaafe, Reis, Aloe, Honig, auch Gold, Silber und Kupfer rc.

5. Die Südküste oder das Hottentottenland.

Grenzen: Das Land der Hottentotten enthält den südlichen Theil von Afrika, an dessen Spitze das Vorgebirg der guten Hoffnung (Promontorium bonae spei) ist.

Flüsse: Unter den Flüssen ist der größte der Elephantenfluß.

Gebirge: Außer mehreren Vorgebirgen sind zu bemerken, drey sehr hohe Berge: der Teufelsberg, Tafelberg und Löwenberg, deren jeder über 3000 Schuh hoch seyn soll.

Religion: Die Hottentotten erkennen zwar ein höchstes Wesen; jedoch nimmt man wenige äußerliche Handlungen gewahr, womit sie es verehren. Auf dem Cap sind Christen von verschiedenen Gemeinden.

Eintheilung: Man theilt das Land in das Gebiet der Hottentotten und in das Capland.

Die Hottentotten, die Urbewohner dieser Gegend, sind von den Holländern größtentheils unterjocht, und sehr vermindert worden. Ein Theil der freyen Hottentotten leben nomadisch in kleinen Dörfern, Kraals, von 20 — 30 Hütten, treiben Viehzucht und etwas Ackerbau. Ein anderer, die Busch-

männer oder wilden Hottentotten, halten sich in den äußersten Gebirgsgegenden auf; wohnen in Höhlen, haben weder Ackerbau noch Viehzucht, leben von Wurzeln, Heuschrecken rc. und vornehmlich vom Raube. Die Anzahl dieser und jener ist gering, man schätzt sie kaum auf einige Tausende.

Das Capland, auch schlechthin nur Cap genannt, gehört den Holländern; es ist ein Strich Landes mit ungefähr 60,000 Einwohnern, wovon ein Drittheil Weiße, die übrigen Sklaven sind.

Städte: Der vornehmste Ort ist Capstadt (Castellum Batavorum), mit einem Castelle, die Residenz des Gouverneurs; sie hat, außer vielen Negersklaven, an 10,000 Einwohner.

Constantia ist wegen seines Weines bekannt.

Nebst dem sind noch vier Kolonien hier, worunter die Kolonie Stellenbosch die ansehnlichste ist. Die Bauern oder Kolonisten sind sehr zerstreut und wohnen in einzelnen Höfen mehrere Tagereisen voneinander entfernt.

Boden und Luft: Im nördlichen Theile ist das Klima heiß; im südlichen ist meistentheils gemäßigte und gesunde Luft. Die Winde sind am Cap sehr stürmisch. Der Winter ist insonderheit auf dem Vorgebirge die schönste Jahreszeit. Der Boden ist im Ganzen verschieden; aber der südliche Theil ist eine an sich rauhe ganz felsigte Gegend.

Produkte: Getreide, besonders Weizen, Obst, vorzüglich gute Weine rc.

B. Afrika's Inseln.

Man kann die Inseln um Afrika nach ihrer Lage in die westlichen, südlichen und östlichen eintheilen.

I. Westliche Inseln von Afrika.

Die westlichen Inseln liegen im atlantischen Meere, sie sind:

1. Madera und Porto Santo, welche beyde den Portugiesen zugehören. Die erste ist 80 Quadratmeilen groß, und hat über 100,000 Einwohner. Sie liefert Zucker, Orangefrüchte, sehr guten Wein und Mahoniholz; die andere ist viel kleiner.
2. Die kanarischen Inseln, nächst den Küsten von Marokko, hießen ehemals die glücklichen; sie haben zusammen über 400,000 Einwohner, und gehören dem Könige von Spanien. Sie haben gesunde Luft, und liefern vortrefflichen Wein, der unter dem Namen Malvasier oder Kanariensekt bekannt ist.

   Kanaria, Teneriffa und Ferro sind die vornehmsten. Teneriffa ist die größte, und liefert den besten Wein; auf dieser ist der Berg Piko, der für den höchsten gehalten wird. Er ist 12420 Schuh hoch; aus seiner Spitze steigt noch Rauch auf, aber seit 100 Jahren ist kein vulkanischer Ausbruch erfolgt.
3. Die Inseln des grünen Vorgebirges, nicht weit von den Küsten von Senegambia, sind den Portugiesen unterworfen. Es sind gegen 20, aber nicht alle bewohnt. Die größte ist St. Jakob. Man hat hier viele Schaafe und Ziegen, deren Häute ausgeführt werden, viel Federvieh, Schildkröten ꝛc.

II. Südliche Inseln von Afrika.

Die südlichen liegen theils im, theils nächst dem großen Busen von Guinea zerstreut.

Die Portugiesen besitzen St. Thomas, fruchtbar an Zucker; St. Mathes, wieder verlassen; Ascension, fruchtbar, aber nicht bewohnt.

Den Spaniern gehören die Prinzeninsel, die Inseln Annabon und Fernando del Po.

Die Engländer haben die Insel St. Helena, ein guter Landungsplatz für die Ostindienfahrer; sie hat gutes Wasser, und ist seit kurzem stark angebaut.

III. Oestliche Inseln von Afrika.

Die östlichen liegen im indischen Meere zerstreut; die vornehmsten sind:

1. Madagaskar, eine der größten Inseln in der Welt, sie ist über 10,000 Quadratmeilen groß, und hat über 4 Millionen Einwohner, welche Heiden sind, und unter verschiedenen Fürsten stehen. Den Europäern hat hier noch keine Niederlassung gelingen wollen. Sie bringt besonders Reis, Zucker, Tabak, Pfeffer, Baumwolle, Indigo und Ebenholz hervor.
2. Die komorrischen Inseln zwischen Madagaskar und Afrika, an der Zahl vier. Die Einwohner sind größtentheils Muhammetaner und haben ihre eigenen Fürsten. Die größte ist Anjuan. Sie liefern Reis, Granatäpfel, Cocosnüsse, Pomeranzen, Ananas, Ingwer ꝛc.
3. Die Maskarenischen Inseln, im Osten von Madagaskar, gehören den Franzosen; es sind zwey.

   Die Insel Bourbon oder Reunion, hat einen schrecklichen Vulkan, bringt aber doch viel Reis, Getreide, Baumwolle und vorzüglich Kaffe. Der Hauptort ist St. Denis.

Isle de France ist gebirgig, bringt Weizen, Zucker, Indigo, Baumwolle, Kampfer, Sago, elastisches Harz.

4. Die Admiranten-Inseln liegen nordöstlich von Madagaskar. Ihre Anzahl ist noch nicht genau bekannt. Sie sind unbewohnt, haben aber Ueberfluß an frischem Wasser, an Palmbäumen, Cocosnüssen und Turteltauben. Die Portugiesen rechnen sie zu ihren Besitzungen.

5. Die Inseln Mahe oder Seichelles liegen nordöstlich von den vorigen; ihre Anzahl ist unbestimmt. Die vornehmsten sind die Seichelles- und die Palmeninsel. Die erste ist vorzüglich merkwürdig, weil seit 1780 eine französische Niederlassung zur Kultur der Muskaten- und Gewürznelken-Bäume hier ist. Man hat sie von den Gewürzinseln hieher verpflanzt, wo sie auf das erwünschteste fortkommen.

Dritte Abtheilung.

Asia.

Asien ist das größte Land unter den Theilen der alten Welt, der Aufenthalt der ersten Stammeltern, und das Mutterland aller Völker.

Grenzen: Seine Grenzen sind Meere auf allen Seiten; nur im Nordwesten schließt es sich an Europa an, und im Südwesten hängt es durch die kleine Landenge von Suez mit Afrika zusammen.

Meere: Die Meere, welche Asien umgeben, sind: das Eismeer im Norden, das stille Meer im Osten, das indische Meer im Süden, das Mittelmeer und dessen Busen, das schwarze Meer im Westen. Das rothe Meer oder der arabische Busen, der persische Busen, der Meerbusen von Bengalen; Siam und Tunkin sind Theile dieser Meere. Im Innern ist das kaspische Meer zu bemerken.

Flüsse und Seen: Die vornehmsten Flüsse sind: die Wolga und der Ural fließen ins kaspische Meer; der Euphrat mit dem Tigris strömen in den persischen Meerbusen; der Indus fällt ins arabische Meer; der Ganges in den bengalischen Meerbusen; der gelbe und der blaue Fluß strömen in das gelbe Meer; die großen Ströme Oby, Jenisey, Lena ꝛc. ergießen sich ins Eismeer. — Die größten Seen sind: der Aral, Balchasi, Saisan, Baikal, Lop, Koko, das todte Meer ꝛc.

Größe und Volksmenge: Der ganze Flächeninhalt wird auf 700,000 Quadratmeilen

angenommen. Die jetzige Bevölkerung wird von einigen auf 300, von andern auf 500 Millionen geschätzt; sie ist also sehr ungewiß. Sie besteht aus 24 Völkerschaften, denn so viele Hauptsprachen trifft man hier an.

Gebirge: Asien hat mehr Gebirge als die andern Welttheile, besonders ist die Mitte desselben sehr hochliegend; man bemerkt das Uralgebirg, das altaische, sajanische, der Kaukasus rc.

Eintheilung: Asien besteht aus Inseln und festem Lande. Das feste Land wird in drey Theile getheilt: Nordasien, Hoch- oder Mittelasien und Südasien. Jeder Theil enthält verschiedene Landschaften.

Religion: Im Nordgebiete wohnen größtentheils Heiden, doch halten sich unter denselben viele Christen, besonders Griechen und Muhammetaner auf. Hochasien und zugleich Südasien bekennen sich größtentheils zur muhammetanischen; ein kleiner Theil auch zur christlichen. Juden findet man überall.

Regierung: Die Gebieter in Asien herrschen fast alle im höchsten Grade unumschränkt oder despotisch. In der Mitte und im Norden gibt es noch einige Wilde.

Klima: Es ist vermöge seiner ungeheuren Ausdehnung sehr verschieden. Der nördliche Theil hat rauhe, bis zur strengsten Kälte steigende Luft, in der Mitte ist warme und angenehme Luft, doch aber wegen der hohen Lage weit kälter als in andern Ländern unter der nämlichen Breite; im Süden ist es größtentheils äußerst warm.

Asien ist uns ungleich besser bekannt, als den Alten; doch haben wir von verschiedenen Gegenden keine hinreichende Nachrichten.

A. Festes Land.

I. Nordasien.

Der nördliche Theil von Asien, die äußerste Nordostspitze oder das Gebiet der freyen Tschuktschen ausgenommen, ist den Russen unterworfen.

Man theilt es in Kaptschak und Sibirien. Beydes sind Theile der sogenannten großen Tartarey.

1. Kaptschak.

Grenze: Kaptschak enthält das Gebiet nächst der Nieder-Wolga.

Flüsse: Die Wolga und der Ural; beyde stürzen sich in das kaspische Meer.

Religion: Der größte Theil der Einwohner sind Muhammetaner: doch gibt es unter denselben auch eine Menge Griechen, und unter den Kolonisten sehr viele Christen.

Eintheilung: Kaptschak besteht aus drey Theilen: Kasan im Norden; das Gebiet von Orenburg mit der mittlern und kleinern Horde der Kirgisen im Osten; und Astrakan im Süden oder nächst dem kaspischen Meere.

Städte: Die vornehmsten Städte sind die Festung Kasan, eine sehr große Stadt, sie hat einen Erzbischof und 50 Kirchen, einträgliche Fabriken und Manufakturen, besonders in Tuch, Saffian, Juchten etc.

Orenburg an dem Jaik, eine ansehnliche Handelstadt; und Astrakan auf einer Insel der Wolga, eine Handelstadt mit Festungswerken. Man bereitet hier seidene und baumwollene Waaren, Saffian, Schagrin, und viele Seife.

Boden und Produkte: Das Kasanische ist fruchtbar, besonders an den Ufern der Wolga; man findet Getreide, Gartenfrüchte, Salz, Kupfer, Eisen, Alaun ꝛc. Das Astrakanische ist ganz flaches Land ohne Berge und Wälder, sehr sandig und nicht so fruchtbar; dennoch gibt es hier Obst, Süßholz, Wein, Tabak, Krapp, Seide, Baumwolle ꝛc.

Das Orenburgische enthält rauhe und unfruchtbare Gebirge, die Ebenen enthalten ansehnliche Viehweide; es liefert edle und unedle Metalle, unter letzten Kupfer, Eisen, ferner Steinsalz, Pelzwerk, Honig ꝛc.

2. Sibirien.

Grenzen: Sibirien begreift alles Land von Nordasien, was sich vom Uralgebirge an bis an die Cook-Behringsstraße, und vom Eismeere bis Kamtschatka und die chinesischen Länder, die Kalmukey, Mongoley ꝛc. erstreckt.

Flüsse: Der Ob, der Jenisey, die Lena.

Religion: Der größte Theil der Einwohner sind Heiden und Muhammetaner; doch findet man unter denselben viele Griechen, besonders in den Städten.

Eintheilung: Dieses große Land ist jetzt in zwey Gouvernements eingetheilt: das von Tobolsk oder Westsibirien, und das von Irkutsk oder Ostsibirien; wozu die Halbinsel Kamtschatka und einige in der Nähe liegenden Inseln gehören.

Städte: Die merkwürdigsten Städte sind Tobolsk die Hauptstadt, Argunsk, die äußerste Grenzfestung gegen Sina, Irkutsk nächst dem Baikalsee.

Im Nordosten von Sibirien liegt das Gebiet der Tschuktschen, eine wilde Nation, die noch nicht von den Russen ist unterjocht worden.

Boden und Produkte: Sibirien ist das größte, aber auch das kälteste Land auf dem Erdboden. Die Flüsse thauen gewöhnlich erst zu Anfang des Junius, zuweilen noch später, auf; und in Nordsibirien fängt die Kälte in den ersten Tagen des Augusts schon wieder an; die Erde thauet dort in vielen Gegenden nie auf. Ewiger Winter und die rauheste Witterung herrschet da. Die südlichen Gegenden aber haben früher Frühling, in den Sommermonaten gewaltige Hitze, so daß auch Südfrüchte gut fortkommen; doch folgt hier bisweilen auf die stärkste Hitze die empfindlichste Kälte.

Der nördliche Theil ist daher menschenarm, steinig, unbebaut, mit Moos überwachsener Morast. Der südliche hat fruchtbare Gegenden, einen Ueberfluß an zahmen und wilden Thieren, Pelzwerke, besonders von schwarzen Füchsen, Zobel und Hermeline. In den Bergwerken findet man Gold, Silber, Kupfer, Eisen, Marienglas, Steinkohlen, Rubinen, Topasen, Karniole, grünen Jaspis, Magnet.

II. Mittelasien.

Mittelasien oder das Hochland besteht aus sieben Landschaften: 1. aus einem Theile der großen Tartarey, 2. aus der Bucharey, 3. Kalmukey, 4. Mungaley, 5. dem Lande der Tungusen und 6. der Halbinsel Korea.

1. Der Theil der großen Tartarey.

Der Theil der großen Tartarey in Mittelasien liegt theils diesseit, theils jenseit des kaspischen Meeres. Man kann ihn in zwey Hauptländer, Kuban und Turkestan, eintheilen.

a) Kuban.

Grenzen: Kuban mit dem Lande der Acochassen, Tscherkassen (Circassier) und Georgier enthält das Gebiet zwischen dem schwarzen und dem kaspischen Meere, und heißt sonst auch die kaukasische Landenge.

Religion: Der größte Theil der Einwohner sind Muhammetaner.

Regierung: Das Nordgebiet gehört dem russischen Reiche; im Süden herrschen verschiedene Fürsten, die theils unabhängig, theils unter Rußlands Oberherrschaft stehen.

Städte: Man bemerkt Tiflis am Kur, und Isgaur am schwarzen Meere.

Boden und Produkte: Dieser Strich Landes ist theils wüste, theils auch fruchtbar, aber nicht genug angebaut. Er bringt Wein, Obst, Baumwolle und Getreide. Die Einwohner treiben starke Viehzucht, Bienen- und Seidenzucht.

b) Turkestan.

Grenzen: Auf der Ostseite des kaspischen Meeres liegt Turkestan oder das Land der Turkmanen, wovon sich die Kirgiskaisaken oder Kirgisen haben Meister gemacht.

Religion: Die meisten Einwohner bekennen sich zur muhammetanischen Religion.

Eintheilung: Es besteht aus dem eigentlichen Turkmanenland und Charesin.

Städte: Unter den Städten ist hier Chiwa die Residenz eines Chans.

Boden und Produkte: Das Land ist größtentheils eben und fruchtbar an Getreide, Wein, Baumwolle, hat Rindvieh, Pferde und Schaafzucht.

2. Bucharey.

Grenzen: Das Gebiet im Süden und Osten von Turkestan wird Bucharey genennt.

Religion: Die Einwohner sind überhaupt Muhammetaner; doch sind sie auch gegen andere Religionsverwandte tolerant.

Eintheilung: Man theilt die Bucharey in die große im Westen und die kleine im Osten. Jene begreift verschiedene Völkerschaften, worunter die Karakalpacken, Aralzen und die große Horde der Kirgisen angemerkt sind, und von verschiedenen Chans beherrscht werden. Diese ist meistens wüste, wo schon die ungeheure Sandwüste Kobi ihren Anfang nimmt: daher auch wenig bewohnt, und den Europäern wenig bekannt. Sie ist von den Sinesern in neuern Zeiten erobert worden.

Städte: Die Stadt Buchara ist eine der größten Städte in Asien, sie hat prächtige Manufakturen in Kattun, Baumwollen und Seidenzeugen. Samarkand, auch groß und volkreich, der Geburtsort des Tamerlans, der das große mongolische Reich stiftete. Balk, eine wichtige Handelstadt, ehemals der Sitz des berühmten Zoroasters.

Boden und Produkte: Die große Bucharey ist, wie die vorhergehenden Länder, theils fruchtbar und gut bevölkert; die Einwohner treiben Ackerbau, Gewerbe und Handlung.

3. Kalmukey.

Grenzen: Nach der Bucharey folgt gegen Osten zu die Kalmukey oder eigentlich Oeletey.

Religion: Die Einwohner bestehen aus verschiedenen Stämmen und bekennen sich zur Religion des Dalai Lama.

Regierung und Eintheilung: Dieses Gebiet steht nun seit der Mitte des vorigen Jahrhun-

derts unter der Oberherrschaft der Sineser, und besteht eigentlich aus zwey Haupttheilen, der Soongarrey und Choschotey.

Städte: Kurue oder Urga, an den sibirischen Grenzen, die Residenz des Oberpriesters und des sinesischen Statthalters.

Boden und Produkte: Beyde Theile haben viele Gebirge, auf welchen der Ob und Jenisey entspringen; das Land bringt Baumwolle, Rhabarber ꝛc.

4. Mongoley.

Grenzen: Das Gebiet der Mongolen schließt sich im Osten der Kalmukey an, und grenzt gegen Norden an Sibirien.

Religion: Die Mongolen sind ein besonders rohes, und schmutziges Volk, leben meistens von der Milch ihres Viehes, und wohnen unter Zelten. Ihre Religion ist lamaisch.

Regierung und Eintheilung: Das Land steht unter der Herrschaft des sinesischen Reiches. Es theilt sich in die Kalkas-Mongoley und in die Scharra-Mongoley. Ein Hauptort ist Huhu.

5. Land der Tungusen.

Grenzen und Religion: Das Gebiet gegen die Mündung des Amurstromes heißt Tungusien oder Amurland. Die Einwohner sind größtentheils Heiden.

Regierung: Sie sind theils den Russen unterworfen, theils den Sinesern, oder einen Theil derselben, nämlich die Mandshuer oder Mantschu, hat vielmehr sich das große Sina unterworfen.

Die Einwohner bauen Baumwolle, Weizen ꝛc.; besonders wächst hier Rhabarber und

die von den Chinesern so hochgeschätzte Pflanze Ginseng.

6. Halbinsel Korea.

Grenzen: Die Landschaft Korea enthält das Gebiet auf Asiens östlicher Halbinsel.

Religion: Die Einwohner, welche sich zur Lehre des Fo und des Confucius bekennen, treiben, außer Ackerbau und Viehzucht, auch Hanf- und Wollenweberey, und handeln mit den Chinesen und Japanern.

Regierung und Städte: Das Land hat seinen eigenen König, der aber dem Kaiser von Sina zinsbar ist. Der Hauptort ist King-ki-kao mit einem königlichen Pallaste.

III. Südasien.

Die Länder in Südasien sind: 1. die asiatische Türkey, 2. die Halbinsel Arabien, 3. Persien, 4. Tibet, 5. Indien und 6. China.

1. Asiatische Türkey.

Grenzen: Die asiatische Türkey, ehemals klein Asien (Asia minor), enthält das Gebiet zwischen dem schwarzen und Mittelmeere, hat gegen Norden die kaukasische Landenge, gegen Osten Persien, gegen Süden das persische Meer und Arabien.

Größe: Es ist ungefähr 30,000 Quadratmeilen groß.

Flüsse und Seen: Die vornehmsten sind der Euphrat und Tiger; beyde fließen nächst ihrer Mündung zusammen, und ergießen sich in den persischen Busen; der Jordan, der Irmack, der Minder ꝛc. — Der See Wan, das todte Meer, der See Genezareth ꝛc.

Gebirge: Unter den Gebirgen ist vorzüglich der Kaukasus, Taurus, Olympus und der Libanon zu bemerken.

Religion: Die muhammetanische Religion ist die herrschende; doch gibt es eine Menge Juden und Christen unter denselben.

Regierung und Eintheilung: Das Land gehört dem türkischen Kaiser, es wird in verschiedene kleine Statthalterschaften eingetheilt; an sich besteht es aus sechs Provinzen: 1. Anadoli oder Natolien; 2. Soristan oder Soria, 3. Mesopotamien oder Al-Dschesira, 4. Irak Arabi, 5. Kurdistan oder Assyrien, 6. Armenien.

* Dieses Land ist besonders wegen der alten Geschichte merkwürdig. Anadoli begreift die alten Provinzen Phrygien, Mysien, Aeolien, Jonien, Lydien, Pisidien, Lycien, Carien, Bithynien, Galatien, Paphlagonien und Pontus. Hier lagen die Städte: Prusa, die ehemalige Hauptstadt Bythiniens, jetzt Bursa, am Fuße des Olympus, sehr volkreich jetzt noch. Ancyra, die Hauptstadt Galatiens, jetzt Angora, gleichfalls noch volkreich, treibt starken Handel, bekannt wegen den angorischen Ziegen. Sinope, jetzt Sinop, mit 2 Häfen. Nikomedien, jetzt Jsmid, treibt Salzhandel. Chrysopolis, jetzt Skutari, und nicht weit davon das alte, berühmte Chalcedon, jetzt Kadi Keu. Nicäa, jetzt Jsnik, ein unbedeutender Flecken. Troja oder Ilium, jetzt in Ruinen. Magnesia am Meander, jetzt Gusel-Hissar.

Lampsacus, jetzt Lepsek, eine kleine Stadt. Das wegen dem Tempel der Diana berühmte Ephesus ist jetzt ein elendes Dorf, Aja-Soluk. Das alte Miletus, jetzt ein schlechter Ort, Palatschia. Sardes, die Hauptstadt

in Lydien und Residenz des Crösus, ist jetzt ein elendes Dorf. Klazomene, Erythrä, Kolophon, Tralles und Myus, die hier herumstanden, sind gänzlich vernichtet. Soristan oder Soria, das alte Syrien, Phönizien und Palästina. Irak, das ehemalige Babylonien und Chaldäa.

Städte: Die vornehmsten Städte sind Smirna, eine große und volkreiche Handelstadt an den Westküsten mit einem Fort; sie ist der Sammelplatz aller Kaufleute aus allen Weltgegenden, und hat über 100,000 Einwohner. Aleppo mit einem Kastell, eine der besten Städte in der Levante, sie hat an 100,000 Einwohner, sie ist eine Hauptniederlage von allen persischen Waaren. Auch Edelsteine sind ein vorzüglicher Gegenstand des hiesigen Handels. Ferner bemerkt man Jerusalem, Bagdad, Bassora und Erzerum.

Boden und Luft: Der Boden ist in einigen Gegenden sandig und morastig, in andern sehr fruchtbar. Die Luft ist größtentheils rein, in einigen Provinzen sehr heiß, an den Küsten meistens gemäßigt.

Produkte: Die vornehmsten Erzeugnisse sind: Getreide, Wein, Oel, Seide, Baumwolle, Tabak, Zuckerrohr, Galläpfel 2c. Auch bedeuten die Fabriken in diesem Theile der Türkey etwas mehr als im europäischen. Die Handlung ist beträchtlich. Man führt aus nebst den natürlichen Produkten türkische Teppiche, Türkischgarn, Kameelhaare, Kamelotte, Seide, Korduan, Saffian, Meerschaumköpfe 2c.

2. Arabien.

Grenzen: Die arabische Halbinsel liegt zwischen zwey Busen, dem persischen und arabischen, und hat gegen Norden und Nordost Afrika bey der Landenge von Suez und die asiatische Türkey.

Religion und Regierung: Die Einwohner bekennen sich zur muhammetanischen Religion, die hier entstand, und stehen unter verschiedenen Fürsten, die theils unter türkischer, theils unter persischer Landeshoheit oder Schutzgerechtigkeit stehen. Einige streifen auch hordenweise herum, und erkennen keine Obern als ihre Anführer.

Eintheilung: Das Gebiet wird in drey Theile getheilt, in das steinige, das wüste und in das glückliche Arabien.

Städte: Unter den Städten ist Mekka, eine große, schöne und wohl bewohnte Stadt, die erste; sie ist Muhammets Geburtsort, und wird von vielen tausend Pilgrimen, aber auch von vielen Kaufleuten besucht. Medina ist wegen dessen Begräbnisses, und Mokka ihres Handels wegen merkwürdig. Kein Christ oder Jude darf sich den beyden ersten Städten nähern. Ein großer Theil der Einwohner lebt unter Zelten.

Nicht weit von den Südküsten Arabiens liegt die Insel Socotora, die als eine Zugehörde des glücklichen Arabiens betrachtet wird; sie ist nicht sehr fruchtbar, aber sie liefert die beste Aloe.

Boden, Luft und Produkte: Der Boden ist größtentheils eben, mit verschiedenen Gebirgen, worunter der Berg Sinai und Horeb zu bemerken; theils ist er sandig und dürre, theils fruchtbar. Es hat Pferde von vorzüglicher Güte, Rindvieh, Schaafe, Kameele, Reis, Kaffe, Zuckerrohr, Aloe, Balsam, Sennesblätter ꝛc.; mit diesen Produkten treiben die Araber auch Handel.

* Der Kaffebaum ist seit 400 Jahren hier zu Hause. Ein Einsiedler aus dem arabischen Dorfe Mochha brachte zuerst im 14ten Jahrhundert den Kaffebaum aus dem afrikanischen Abyssinien dahin, wodurch Mochha bald aus einem geringen Dorfe eine blühende Handelstadt wurde. Der arabische Kaffe heißt der Levantische, und wird für

den besten in der Welt gehalten, weil er auf trockenem, bergigem und sandigem Boden wächst, und weil die Araber seine Beeren sehr reif am Baume werden lassen.

3. Persien.

Grenzen: Das Gebiet zwischen dem kaspischen Meere und dem persischen Busen wird Persien genennt; gegen Norden hat es die kaukasischen und russischen Lande.

Größe und Volksmenge: Die Größe schätzt man auf 50,000 Quadratmeilen, und die Anzahl der Einwohner auf 19 Millionen.

Gebirge: Auf der West-, Nord- und Ostseite hat es sehr hohe Gebirge; die berühmtesten derselben sind der Sanamis, der Kakumisar und Soliman.

Flüsse: Außer dem Grenzflusse Indus sind hier keine große, beträchtliche Flüsse.

Religion: Die Einwohner bekennen sich zu einer besondern Gemeinde der Muhammetaner; doch findet man noch viele Christen und Juden, wie auch Sonnenverehrer oder Gauren, dergleichen die alten Perser waren, unter denselben.

Regierung: Die Regenten in Persien heißen Schach oder Padischach, und regieren ganz unumschränkt. Die Nachfolge ist erblich, jedoch mit Ausschließung des weiblichen Geschlechts.

Eintheilung: Persien besteht jetzt aus zwey Reichen. Eine Linie von der südöstlichen Ecke des kaspischen Meeres bis zur Straße von Ormus macht die ungefähre Theilungslinie, nach welcher man Persien überhaupt in das westliche und östliche einzutheilen pflegt.

Zu Westpersien gehören jetzt noch folgende Provinzen: 1. Adyrbeizan, 2. Kilan, 3. Masanderan, 4. Comis, 5. Irak Ajemi (das ehema-

ehemalige Parthien), 6. Chusistan, 7. Farsistan, 8. Laristan, 9. Kerman. Ehedem gehörten noch dazu Dagestan, Lagestan, ein Theil von Georgien, Eriwan, Schirwan u. a. nun zu Rußland gehörige Provinzen.

Zu Ostpersien gehören: 1. Dahistan, 2. Dschorschan, 3. Chorasan (Bactriana), 4. Sedschestan, 5. Arrochase, 6. Mekran. Dazu kam neulich ein Stück der Bucharey bis Balk, ein Stück von Hindostan bis zum Indus.

Städte: Ispahan ist die größte, sie soll 300,000 Einwohner, prächtige Moscheen und Manufakturen in Gold- und Silberstoffen haben. Taris ebenfalls sehr volkreich mit vielen Manufakturen. Sultania jetzt zerstört, das ehemalige Tigranocerta. Schiras, das alte Persepolis ꝛc.

Boden, Luft und Produkte: Der nördliche Theil ist gebirgig und rauh; im übrigen wechseln unfruchtbare Striche mit schönen und fruchtbaren Gegenden. Im Sommer ist die Luft sehr heiß. Es bringt mancherley Getreide, Reis, Zucker, Baumwolle, Thee, Tabak, Safran, Rhabarber, Teufelsdreck, Drachenblut ꝛc. Man bekommt daher viel Seide, seidene Zeuge, Tapeten, verschiedene Lederarbeiten ꝛc.

4. Indien.

Indien oder Ostindien, unter dieser allgemeinen Benennung begreift man gewöhnlich im weitläufigen Sinne den Theil von Südasien zwischen Persien, der Tartarey, Tibet, China und dem indischen Meere, welcher durch den Ganges und bengalischen Meerbusen in Vorderindien oder die Halbinsel diesseit des Ganges, und Hinterindien oder die Halbinsel jenseit des Ganges getrennt wird.

a) Vorderindien.

Grenzen: Vorderindien hat im Norden Tibet und die große Bucharey, gegen Westen Persien, gegen Osten Hinterindien, auf den übrigen Seiten Meer; die Küsten derselben heißen die malabarische und die koromandelsche Küste.

Größe und Volksmenge: Die ganze Fläche wird gegen 70,000 Quadratmeilen, und die Bevölkerung der ganzen Halbinsel auf 80 Millionen geschätzt.

Flüsse: Der Indus oder Sind, der Ganges, der Burremputter; sie kommen alle drey von den tibetischen Gebirgen und fließen ins indische Meer.

Gebirge: Zweige von den tibetanischen Gebirgen laufen durch die westliche Halbinsel bis zum Vorgebirge Komorin, unter denen nächst den westlichen Küsten die Gabes zu bemerken sind.

Regierung und Eintheilung: Ehemals war fast das ganze Land von einem unumschränkten Kaiser, dem großen Mogul, beherrscht, der das Land theils durch Statthalter (Nabobs), theils durch ihm untergebene Erbfürsten (Rejahs) regierte, und über 70,000 Quadratmeilen Landes mit 40 Millionen Einwohnern, über 400,000 Mann Kriegsvolk und 230 Millionen Thaler Einkünften zu gebieten hatte; allein seine Macht wurde durch seine Nachbarn bald so geschwächt, daß der letzte Schach Allum II. endlich seines ganzen Reiches beraubt als Gefangener der Maratten starb. Jetzt ist das Ganze unter mehrere Regenten getheilt. Die schicklichste Eintheilung möchte wohl seyn, es nach den verschiedenen Beherrschern zu theilen. Diese sind die Perser, Indier und Europäer.

a) Besitzungen der Perser. Die Perser besitzen die Provinz Kaschemir, das nördlichste Land von Hindostan. Es hat ungemein gesunde Luft, und

wird gemeiniglich das Paradies von Indien genennt. Die Einwohner treiben Ackerbau und Viehzucht, und verfertigen die so berühmten Schawls. Der Hauptort ist Serinagar am Flusse Zelam.

b) Besitzungen der Indier. 1. Das Reich Nepal, ein wenig bekanntes Land, liegt südwestwärts an Tibet. Es wird von einem Rajah beherrscht, der dem chinesischen Kaiser Tribut bezahlt. Es hat von Natur Eisen, Kupfer, Baumwolle, Borax ꝛc. Der Hauptort ist Jahe oder Katmandu.

2. Das Land der Seiks längs dem Indus, bildet jetzt eine Republik, und besteht aus mehreren Provinzen, die gute Pferde und Rindviehzucht, Tuch- und Gewehrfabriken haben. Der Hauptort ist Lahor, der sieben Meilen im Umfange haben soll.

3. Das Gebiet der Dschatten, ostwärts von den Ländern der Seiks, ist jetzt nicht mehr groß. Es steht unter einem Fürsten; der Hauptort ist Komene.

4. Der Staat der Maratten ist einer der größten und mächtigsten in ganz Vorderindien; er ist unter mehrere kleinere Regenten getheilt, die unter einem Oberhaupte stehen, der Paischwa heißt, und zu Punah seinen Sitz hat. Er wird in den westlichen oder den Staat von Punah, und den östlichen oder den Staat von Berar getheilt.

Punah ist die Hauptstadt des ganzen Marattenstaates, ist groß, aber schlecht gebaut.

* Die Maratten waren ehemals eine wilde Räuberhorde, welche sich in den Gegenden des Gebirges Marwar aufhielten, und die reichen Handelskaravanen plünderten; nachher aber zu einem so mächtigen Staate anwuchsen, daß sie dem mächtigen Reiche des großen Moguls ein Ende machten. Sie leben von Reis und Früchten, sind mehr kriegerisch als arbeitsam, und werden immer ein mächtiger Feind der Engländer bleiben.

5. Das Reich Golkonda, südwärts am Marattenstaate, hat viele Diamantengruben. Das Oberhaupt ist ein muhammetanischer Erbfürst, unter dem Titel Nizan von Golkonda; er ist ein mächtiger Alltirter der Engländer. Der Hauptort ist Hyderabad.

c) Besitzungen der Europäer. 1. Die Besitzungen der Britten in Indien sind die größten; sie gehören eigentlich der englisch-ostindischen Handelsgesellschaft unter großbritannischer Hoheit. Diese zieht aus derselben sehr beträchtliche Einkünfte, und unterhält dort eine Kriegsmacht von ungefähr 70,000 Mann. Die Besitzungen des festen Landes sind in drey Präsidentschaften eingetheilt; noch eine vierte ist zu Benkulen auf Sumatra.

aa) Die Präsidentschaft Calcutta liegt im Nordosten der Halbinsel. Dazu gehöret Bengalen, fast das reichste Land in Indien mit der Hauptstadt Calcutta an einem Arme des Ganges; sie hat 600,000 Einwohner, und ist der Sitz des Generalgouverneurs von allen brittischen Besitzungen. Sie treibt einen ausgebreiteten Handel, hat mehrere gelehrte Gesellschaften zur Beförderung der Wissenschaften und Künste in diesen Ländern. Dacca am Ganges, eine wichtige Fabrikstadt, und der Hauptmarkt von allen ostindischen Baumwollenzeugen.

bb) Die Präsidentschaft Madras begreift alle brittische Besitzungen auf der Ostseite der westlichen Halbinsel vom Vorgebirg Komorin bis an das marattische-Orisa. Hier ist Madras, eine große wichtige Stadt, der Sitz eines brittischen Gouverneurs; sie hat bey 300,000 Einwohner, viele Fabriken und treibt wichtige Handlung.

cc) Die Präsidentschaft Bombay befindet sich größtentheils auf der Westseite, und erstreckt sich vom Vorgebirg Komorin an bis an den Meerbusen Cambaya. Die Hauptstadt ist Bombay mit einer Citadelle und 100,000 Einwohnern; sie hat den besten

Hafen in Ostindien, treibt ansehnliche Handlung, und ist die Hauptniederlage von arabischen und persischen Waaren. Surate, eine der reichsten Handelstädte in Ostindien.

2. Die Besitzungen der batavischen Republik bestehen in dem Dorfe Chinsura in Bengalen, der Stadt Paliakato mit dem Fort Geldern, eine mittelmäßige Stadt auf der Küste Koromandel, und noch drey anderen kleinen Orten. Kochin auf der Küste Malabar; sie liegt auf einer Insel, ist groß und wohl befestigt.

3. Französische Besitzungen sind Chandernagor in Bengalen, Pondichery auf der Küste Koromandel mit einem Gebiete von 4 Quadratmeilen; und Karikal mit einem Gebiete von 130 Dörfern; Mahe auf der Küste Malabar, hat starken Pfefferhandel.

Diese und die vorigen Besitzungen sind gegenwärtig in den Händen der Engländer.

4. Die Portugiesen besitzen auf der Westküste Goa auf einer Insel im Reiche Sunda, ihr Hauptort in Ostindien mit einem vortrefflichen Hafen und zwey Kastellen. Daman, eine Seestadt; und Diu, eine feste Stadt auf einer Insel.

5. Die Dänen besitzen, außer verschiedenen Handelscomtoiren in Bengalen, Calicut und Carnatic, auf der Ostküste im Reiche Tanjore die Stadt Tranquebar und die Festung Dansburg.

Boden und Luft: Ostindien ist ein fruchtbares und reiches Land, wo Ebenen und Gebirge abwechseln, und wenn auch manche Gegenden die heiße Jahreszeit verwüstet, so tritt bey der Regenzeit wieder schnelles Wachsthum ein; nur einige Gegenden sind Sandwüsten oder voll Sümpfe. Die Luft ist in den nördlichen und Berggegenden gemäßigt, mitunter rauh; in den südlichen warm und in der trocknen Jahreszeit sehr heiß, aber doch im Ganzen gesund.

Produkte: Vorderindien hat unter allen Ländern der Erde die kostbarsten Diamanten nebst den meisten andern Edelsteinen; Zinn, Kupfer, Eisen, Stahl, Bley, Salz, Salpeter, in Menge, Borax, Ambra ꝛc., Reis im Ueberflusse, Zuckerrohr, dessen eigentliches Vaterland hier ist, Weizen und andere Getreidearten, Wein, vortreffliches Obst, Pfeffer, Ingwer, Rhabarber, Sennesblätter, Baumwolle, Indigo ꝛc.

b) Hinterindien.

Grenzen: Hinterindien, oder die Halbinsel jenseit des Ganges, hat gegen Norden Tibet und China, gegen Westen Hindostan, übrigens Meere.

Größe und Volksmenge: Es soll 45000 Quadratmeilen enthalten; das Ganze ist aber ein beynahe völlig unbekanntes Land, daher seine Volksmenge nicht genau zu schätzen ist.

Flüsse: Bemerkenswerthe Ströme sind der Ava- und Pegufluß, der Menan und Arrakan.

Gebirge: Einige Gebirgsreihen durchziehen die Halbinsel von Norden nach Süden bis zum Vorgebirge Romania.

Religion: Die Einwohner sind größtentheils Abgötterer; einige auch Muhammetaner oder Christen.

Regierung und Eintheilung: Diese Halbinsel enthält verschiedene Königreiche, deren Beherrscher theils unabhängig, theils China unterworfen sind. Die Königreiche heißen Asham, Ava, Pegu, Siam, Cambosha, Cochinchina oder Cotschinschina, Laos, Tonkin und die Halbinsel Malaya oder Malacca.

Städte: Die vornehmsten Städte sind: Schudia in Siam, Ranguha, ehemals Pegu und Arrakan ꝛc. Malacca gehört mit ihrem Gebiete den Holländern.

Boden und Luft: Diese sind fast eben dieselben wie in den Landschaften der westlichen Halbinsel.

Produkte: Man hat Getreide, Reis, Baumwolle, Pfeffer, Oel, ansehnliche Waldungen von verschiedenen wohlriechenden Holzarten, Gold, Silber, Eisen, Zinn und Edelsteine.

5. Tibet.

Grenzen: Tibet liegt im Norden von Indien, gegen Mitternacht grenzt es an die Bucharey und Kalmukey; gegen Osten an Sina; gegen Westen an die Republik der Seiks.

Flüsse: Der Burremputter, welcher hier entspringt, ist der Hauptfluß.

Religion: Die Einwohner bekennen sich zur Religion des Dalai Lama, der in diesem Lande seinen Sitz hat.

Regierung: Tibet ist gegenwärtig von drey Herren beherrscht. Die ganze Westhälfte und auch der nördliche Theil stehen unter dem Dalai Lama. Dieser herrscht als Pabst und Kaiser zugleich, und genießt eine Art von göttlicher Verehrung, da man ihn für einen eingefleischten Gott hält. Im südöstlichen Theile herrscht der Bogdo Lama; er wird auch für einen vermenschten Gott gehalten. Butan hat seinen eigenen Fürsten oder Rajah.

Städte: Lassa, die Residenz des Dalai Lama, und Hauptstadt des ganzen Reiches.

Boden und Luft: Es ist das höchste Gebirgsland in Asien, größtentheils kalt; es liefert nebst vielen andern Artikeln die beste Schaafwolle von der Welt, die die Tibetaner an die Kaschmirer verhandeln, woraus diese die weltberühmten Schawls verfertigen.

6. China.

Grenzen: Gegen Norden hat China Tungusien und die Mongoley, wo die berühmte

200 Meilen lange und fast 2000 Jahr alte chinesische Grenzmauer ist. Gegen Osten Meer; gegen Süden Meer und Hinterindien; gegen Westen Hinterindien, Tibet und die Coschotey.

Größe und Volksmenge: Man schätzt die Größe des ganzen Reichs auf 7000 Quadratmeilen, und die Anzahl der Einwohner auf 150 Millionen, unter denen vor einigen Jahren 1,800,000 Soldaten gewesen seyn sollen.

Flüsse: Es wird von vielen Flüssen bewässert, worunter der Hoan-ho oder der gelbe Fluß, und der Kiang oder der blaue Fluß, die größten sind. Außer dem hat es viele Seen und Kanäle.

Religion: Man findet in diesem Reiche verschiedene Religionen: Der Kaiser und ein angesehener Theil des Reiches bekennen sich zu der lamaischen, das Volk zur Religion des Konfuzius. Muhammetaner und Juden werden geduldet, die wenigen Christen, welche noch übrig sind, werden sehr gedrückt.

Regierung: Dies Land ist eine unumschränkte Monarchie. Die Gewalt und das Ansehen des Kaisers ist sehr groß; er ist unstreitig der mächtigste und reichste Monarch auf dem ganzen Erdboden, doch ist der Bürger durch weise Staatsgesetze gegen alle Beeinträchtigungen sicher. Die Thronfolge ist erblich, hängt aber einigermaßen von dem Willen des Monarchen ab.

Eintheilung: Der Fluß Kiang theilt China in das Nord- und Südgebiet. Beyde Theile bestehen aus 15 Provinzen.

Städte: Die Haupt- und Residenzstadt ist Peking nahe an den Nordgrenzen; außer den Vorstädten, hat sie fünf deutsche Meilen im Umfange, und besteht aus 4 mit Mauern umschlossenen Städten, mit vielen langen geraden und breiten Straßen, und soll 2 Millionen Einwohner haben.

Nächst der Mündung des Kiang liegt Nanking. Canton, eine große Handelstadt mit einem Hafen,

verschiedenen Manufakturen und Fabriken. Sie allein steht den Europäern offen, doch müssen ihre Schiffe 3 Meilen unterhalb der Stadt auf der kleinen Insel Wampo ausladen. Die Insel Macao mit der Stadt gleiches Namens, gehört unter der Oberherrschaft des Kaisers von China den Portugiesen.

Boden und Luft: Nördlich ist es rauh, südlich sehr warm; im Norden und Westen viel Gebirge, sonst ziemlich fruchtbarer und gut angebauter Boden.

Produkte: Verschiedene Getreidearten und Reis, Südfrüchte, Zuckerrohr, Seide, Baumwolle, Rhabarber, Indigo, Kampfer, edle und wohlriechende Holzarten, und als Hauptprodukt Thee, wovon jährlich 30 Millionen Pfund nur an Europäer verkauft werden sollen.

B. Asiens Inseln.

Die Inseln in Asien lassen sich nach ihrer Lage in drey Klassen, in die westlichen, südlichen und östlichen eintheilen.

a) Westliche Inseln.

Asiens westliche Inseln liegen in dem Mittelmeere, und stehen unter der Herrschaft des türkischen Kaisers. Ihre Anzahl ist beträchtlich, die größten sind Cypern und Rhodus.

Die Insel Cypern hat die beste Baumwolle, liefert überdies viel Wein, Seide, Weizen, und Vitriol; allerhand Farb- und Medizinalkräuter, und das Rosenholz. Die Hauptstadt ist Nikosia.

Die Insel Rhodus liefert viel Getreide und Oel; die Hauptstadt hat gleichen Namen und zwey Seehäfen.

b) Südliche Inseln.

Die südlichen Inseln in Asien liegen in dem indischen Meere; sie heißen 1. die Lakediven, 2. die maldivischen Inseln, 3. die Insel Ceylon, 4. die Andamanischen, 5. Nikobarischen, 6. die sundischen, 7. die moluckischen, 8. die Suluh-Inseln, 9. die philippinischen, 10. die carolinischen.

1. Lakediven.

Die Lakediven liegen auf der Westseite von Vorderindien; sie bringen vorzüglich Reis und Kokosnüsse, und stehen unter einem eigenen mohrischen Regenten. Die vorzüglichste ist Lakondy.

2. Maldivische Inseln.

Von den Westküsten der Halbinsel diesseit des Ganges nach Süden zu erstrecken sich die maldivischen Inseln. Es sind ihrer an der Zahl bey 12000, aber alle von unbeträchtlicher Größe, meistens unbewohnt. Die Einwohner sind Muhammetaner, und stehen unter einem Könige, der auf Maldiva oder Male, welches die größte ist, residirt. Sie sind mittelmäßig fruchtbar; zu den vorzüglichsten Produkten gehören die Kokosbäume.

3. Insel Ceylon.

Auf der Ostseite von Vorderindien liegt Ceylon; sie ist gebirgig und heiß, aber doch angenehm und gesund, und reich an dem besten Zimmet. Der nördliche Theil ist von freyen Völkern bewohnt, der südliche gehört mehreren Königen, wovon der von Kandy der mächtigste ist. Ansehnliche Stücke der Küste

gehören jetzt den Engländern, denen die Insel von den Holländern ist abgetreten worden. Kolombo ist die Hauptfestung, und Trinkemale hat einen guten Hafen.

4. Andamanische Inseln.

Die Andamanischen Inseln liegen der Küste von Siam gegenüber; sie sind fruchtbar, aber von einem den Kaffern ähnlichen Volke bewohnt, welches den Europäern das Landen erschwert, daher sind sie auch wenig gekannt.

5. Nikobarische Inseln.

Die Nikobarischen liegen südwärts von den vorigen; sie gehören den Dänen, der ungesunden Luft wegen aber hält sich nur eine kleine Gesellschaft von Herrenhutern da auf. Auch versuchte Oestreich vor einigen Jahren da eine Niederlassung, aber aus der nämlichen Ursache gelang sie auch nicht.

6. Sundische Inseln.

Nächst den Küsten von Hinterindien liegen die sundischen. Sie haben ihren Namen von der Straße Sunda zwischen Java und Sumatra. Ihre Einwohner sind theils Heiden, theils Muhammetaner, wenige Christen. Man theilt sie ein in die größern und kleinern. Zu den erstern gehören Sumatra, Java, Borneo und Celebes.

Sumatra ist gegen 8000 Quadratmeilen groß. Sie wird von einer langen Reihe Berge durchzogen, worunter mehrere Vulkane sind; sie enthält mehrere größere und kleinere Königreiche, die größtentheils von den Engländern abhangen.

Die englisch-ostindische Kompagnie besitzt hier einen großen Strich Landes auf der Westküste; er

heißt Benkulen, und macht die vierte Präsidentschaft in Indien aus. Die Hauptorte sind Benkulen, und nicht weit davon das Fort Marlborough.

Diese Insel liefert das feinste Gold, etwas Silber und Kupfer; Baumwolle, Kaffe, Ingwer ꝛc.

Java hat feuerspeyende Berge, und wird oft von Erdbeben beunruhigt, ist aber doch fruchtbar. Der größte Theil der Insel gehörte bisher den Holländern. Der Hauptort aller ihrer Besitzungen in Ostindien ist auf Java, und heißt Batavia: sie ist eine Festung und der Sitz des Statthalters; sie hat viele schiffbare Kanäle, und zählt 160,000 Einwohner.

Borneo wird für die reichste Insel in der Welt gehalten, denn die südliche Küste ist reich an Gold und Diamanten, und die nördliche liefert schöne Perlen, viel Zucker, Pfeffer und Zimmet ꝛc. Die Engländer und Holländer haben hier ansehnliche Besitzungen. Auf dieser Insel soll noch eine Nation wohnen, die die Menschenopfer nach ihren Religionsgrundsätzen für verdienstlich hält.

Celebes ist fruchtbar an Reis, Kokosnüssen, Sandelholz, Baumwolle, und liefert auch Elfenbein, Gold und Diamanten; sie gehört verschiedenen Königen, worunter der von Makassar der mächtigste ist. Die Holländer haben große, aber zerstreut liegende Besitzungen an den Küsten. Das Fort Rotterdam, im Reiche Makassar ist die Hauptniederlage.

7. Moluckische Inseln.

Die moluckischen oder Gewürzinseln liegen im Osten der sundischen; ihre Einwohner sind größtentheils Muhammetaner. Diese Inseln gehören theils den Holländern, theils stehen sie unter eigenen Fürsten, die den Holländern unterworfen sind. Die Luft ist auf den meisten sehr ungesund. Die Haupt-

produkte sind Muskatennüsse, Muskatenblüthe und Gewürznelken. Die merkwürdigsten sind:

Amboina ist wegen den Kaffeeplantagen, noch mehr aber wegen den Gewürznelken sehr einträglich.

Die Bandainseln an der Zahl zehn, wovon aber nur sechs bewohnt sind, liefern allein die Muskatennüsse und Muskatenblüthe.

Tarnate und Dschilolo haben eigene Sultane unter holländischer Oberherrschaft; sie bringen vorzüglich Sago.

Timor liefert Brodfrüchte, Sandelholz, Indig rc. treibt Sklavenhandel. Der größere Theil gehört den Holländern, mit dem Fort Concordia; ein kleinerer den Portugiesen mit dem Fort Dilil.

8. Suluh-Inseln.

Die Suluh-Inseln liegen im Osten der nördlichen Spitze von Borneo. Die Einwohner sind Muhammetaner und stehen unter eigenen Regenten. Die Inseln haben, nebst den übrigen asiatischen Produkten, viele Perlen.

9. Philippinische Inseln.

Die Philippinischen, die man auch von der Hauptinsel die manilischen nennt, liegen im Norden der Moluckischen. Ihre Anzahl ist sehr beträchtlich; sie sind meistens sumpfig und ungesund, aber doch fruchtbar, sie haben guten Ackerbau und Viehzucht; die vornehmsten derselben gehören den Spaniern, einige haben ihre eigene Könige. Ein guter Theil der Einwohner ist zum Christenthume bekehrt. Die größten sind Manila und Magindanao, mit den Hauptstädten gleiches Namens.

Die nahe bey Magindanao liegende Insel Buncout gehört den Engländern.

10. Carolinische Inseln.

Gegen Morgen von den Philippinischen liegen die Carolinischen oder Neu-Philippinischen, wozu man auch die Pelew- oder Palaos-inseln rechnet. Die Spanier maßen sich die Oberherrschaft von ihnen zu, wiewohl sie nicht von ihnen besetzt sind. Von den Palaosinseln gehört jetzt Oruton den Britten. So weit man sie kennt, haben sie gute Waldungen und Fischereyen.

c) Oestliche Inseln.

Die Inseln auf der Ostseite von Asien sind: 1. die Insel Formosa, 2. die Marianischen, 3. die Japanischen, 4. die kurilischen Inseln, und 5. der russische Nordarchipel.

1. Formosa.

Die Insel Formosa liegt nächst den Küsten von China, dem sie auch größtentheils unterworfen ist. Der übrige Theil wird von einem freyen Volke bewohnt. Das Klima ist angenehm und der Boden sehr fruchtbar; die Berge sind reich an Gold, Silber und Lapis Lazuli ꝛc. Der Hauptort ist Taiwan.

2. Marianische Inseln.

Die Marianischen werden auch Ladronischen oder Diebsinseln genannt, und liegen in dem stillen Meere. Auf einer derselben, Guam, haben sich die Spanier festgesetzt. Sie sind schlecht bevölkert, haben aber einen Ueberfluß an Rindvieh und an andern nützlichen Produkten.

3. Japanische Inseln.

Nächst der Halbinsel Korea liegen die japanischen Inseln. Sie bestehen aus drey großen, Nipon, Saikok und Xikoko, und einer Menge kleinern.

Die Einwohner sind Götzendiener. Alle Inseln stehen jetzt unter zwey Oberhauptern, einem geistlichen, dem Dairo, und einem weltlichen, dem Kubo oder Kaiser von Japan, wovon jener die höchste Ehre, dieser die höchste Gewalt und die Einkünfte hat, und einen grenzenlosen Despotismus ausübt.

Jedo ist die Residenz des Kaisers, sie ist die größte und volkreichste Stadt im ganzen Reiche, sie hat über eine Million Einwohner. Der Pallast des Kaisers soll 5 Stunden im Umkreis haben. Miako, die Residenz des Dairo ist eben so volkreich. Nangasaki eine große Handelstadt auf Saikok, die einzige, wo es sonst nur den Holländern und Chinesern, nun aber auch den Britten verstattet ist, zu handeln.

Diese Inseln haben ein felsigtes und unfruchtbares Land, aber durch den Fleiß der Bewohner, die ihre Gebirge, worunter auch Vulkane sind, bis an die Gipfel anbauen, bringt es dennoch viel Getreide, Reis, Baumwolle ꝛc., es hat viel Thee- und Kampferbäume, viel Gold, das beste Kupfer und das feinste Silber ꝛc.

4. Kurilische und Liquejo-Inseln.

Die kurilischen Inseln liegen zwischen Kamtschatka und Japan; sie werden von Heiden bewohnt, und sind theils den Japanesern, theils auch den Russen unterworfen; einige sind auch völlig unabhängig. Sie sind reich an Gold und Silber, aber nur mittelmäßig fruchtbar.

Die Liquejoinseln, China gegenüber, sind so fruchtbar, daß man jährlich drey Reiserndten halten kann. Sie haben einen eigenen Erbkönig, der unter japanischer Hoheit steht.

5. Der russische Nordarchipel.

Unter diesem Namen begreift man gemeiniglich die Inseln, welche nordöstlich von Kamschatka liegen, worunter die Aleutischen, Andreanowschen, und die Fuchsinseln die bekanntesten sind. Sie gehören den Russen, und sind wegen der vielen wilden Thiere mit kostbaren Pelzwerken merkwürdig.

Vierte

Vierte Abtheilung.

Amerika.

Amerika, zuweilen noch die neue Welt genennt, wird durch Meere gänzlich von den übrigen Welttheilen getrennt. An Größe übertrifft es jeden andern Welttheil. Das äußerste Nordgebiet, wie auch das innere Land, ist theils gänzlich, theils ziemlich unbekannt.

Grenzen: Dieser Welttheil wird auf allen Seiten von Meeren umgeben. Im Nordwesten schließt er sich sehr nahe an die nordöstliche Spitze von Asien an. Wie weit er sich nach Norden erstreckt, ist noch nicht entdeckt, weil ewiger Schnee und Eis die Untersuchung verhindert.

Meere: Amerika hat auf der Ostseite das atlantische Meer, gegen Westen das Südmeer mit dem Californischen Meere und der Cook- Behrings-Straße im Nordwesten; gegen Süden das magellanische Meer, wo die magellanische Straße ist; im Norden das Eismeer. Der große Busen, der Amerika beynahe theilt, wird der mexikanische genennt. Im Norden sind die Hudsons- und Baffings-Bay.

Größe und Volksmenge: Der Flächeninhalt beträgt 600,000 Quadratmeilen, und die Zahl der Bewohner soll sich auf 300 Millionen belaufen.

Gebirge: In Nordamerika bemerkt man unter andern die Apalachischen Gebirge; in Südamerika die Cordilleras, unter denen einige Vulkane sind, und der Tschimbarasso, der höchste Berg auf dem Erdboden.

Flüsse: Hauptflüsse in Nordamerika sind: der Lorenzostrom und der Missisipi; in Südamerika: der Oronoko, der Amazonenfluß, der König aller Flüsse, der auf dem Gebirge Cordilleras entspringt, 600 Meilen weit fließt, und sich in 30 Meilen breiten Mündungen in den Amazonenbusen ergießt, und der Rio de la Plata oder Silberstrom.

Religion: Die Einwohner des innern Landes sind Heiden; die Einwohner der Küstenländer oder des von den Europäern eroberten Theiles größtentheils Christen.

Regierung: Ehemals fand man große Monarchien in diesem Welttheile, die aber von den Europäern alle sind zerstört worden. Die noch übrigen meist kleinen Staaten der Eingebohrnen werden theils monarchisch, theils republikanisch beherrscht. Die europäischen Kolonien werden durch Vicekönige oder Statthalter regiert. Die größte Republik machen die vereinigten Staaten aus.

Eintheilung: Man theilt Amerika am schicklichsten in festes Land und in Inseln.

Klima: Amerika hat nach seiner Lage unter so verschiedenen Zonen auch sehr verschiedenes Klima. Die Kälte ist zwar im Norden strenger, aber die Hitze gelinder als in andern Ländern unter gleichem Himmelsstriche; die Ursache mag seyn, weil hier die Luft durch die Seewinde abgekühlt wird, und nicht über glühende Sandwüsten streicht. Die reinste und gesündeste Luft herrscht in den Küstenländern der gemäßigten Zone.

Boden und Produkte: Der Boden von Amerika hat eine vortheilhafte Abwechselung von Bergen, Ebenen und Thälern, und fast durchgängig gute Bewässerung. Er ist daher in den meisten Gegenden, die nördlichsten und südlichsten ausgenommen, fruchtbar. Er ist aber auch mit einer Menge eigenthümlicher Erzeugnisse, vorzüglich des Pflanzenreichs, z. B.

Kartoffeln, Tabak, Cacao, Vanille, Cochenille, China ꝛc., und mit mehr Gold und Silber, als irgend ein Erdtheil, gesegnet. Die vorzüglichsten Produkte, außer den eben genannten, sind: Getreide, Reis, Baumwolle, Kaffe, Zucker, Rhabarber, Ipecacuanha, Safran, Indigo ꝛc. Viele kostbare Holzarten, als: Eben-, Mahagony-, Campeche-, Brasilien- oder Fernambuk-Holz ꝛc. Platina, Zinn, Kupfer, Bley, Eisen, Diamanten, Smaragden, Amethisten u. a. Edelsteine ꝛc.

A. Festes Land.

Die Natur hat das feste Land in Amerika in zwey große Halbinseln, in Nord- und Südamerika eingetheilt, welche durch die Landenge von Panama verbunden werden.

I. Nordamerika.

Nordamerika begreift folgende Länder: 1. Grönland, 2. die Hudsonsbusenländer, 3. Kanada, 4. Neuschottland, 5. der nordamerikanische Freystaat, 6. die spanischen Besitzungen, 7. verschiedene freye Indianenländer.

1. Grönland.

Grenze: Grönland, eine Halbinsel im nördlichen atlantischen Meere, grenzt gegen Westen an die Davisstraße, die Ost- und Nordseite sind fast ganz unbekannt; an ihrer Südspitze ist das Vorgebirg Farewell oder Lebwohl.

Boden und Luft: Die Luft ist hier sehr rauh, und der Boden unfruchtbar; nur im Südwesten läßt er sich mit einigem Nutzen anbauen.

Einwohner: Auf den Westküsten haben sich die **Dänen** niedergelassen; man schätzt ihre Anzahl an 5000. Außer diesen wohnen hier nur wenige Eingebohrne (**Eskimosen**).

Nordöstlich von Grönland ist die Insel **Spitzbergen**, und südlich noch verschiedene andere große und kleine Inseln; sie sind alle von der nämlichen Beschaffenheit.

Regierung und Produkte: Grönland ausgenommen, eignet sich alles andere **England** oder die **Hudsonsbay-Gesellschaft** zu, welche von den Landeseinwohnern **Pelzwaaren** eintauschen.

2. Hudsonsbusenländer.

Grenze: Unter dem Namen **Hudsonsbusenländer** versteht man das, was um die Hudsonsbay herum liegt, und unter dem Namen **Neubritannien** oder **Labrador** und **Neuwales** bekannt ist.

Beschaffenheit: Diese Länder sind äußerst kalt und unfruchtbar; man kennt auch von ihnen nur die Küsten, und diese nicht ganz genau.

Regierung und Produkte: Die brittische Hudsonsbusen-Gesellschaft hat hier einige Faktoreyen. Man zieht aus diesen Gegenden vorzüglich viel **Pelzwerk** und **Fische**.

3. Kanada.

Grenzen und Größe: **Kanada** ist ein sehr weitläufiges Land; man rechnet seine Größe auf 35000 Quadratmeilen. Es begreift alles Land, was im Norden vom Hudsonsbusen, gegen Osten vom Lorenzostrom und Labrador, gegen Süden vom Freystaate, gegen Westen vom Missisipi und den noch unbekannten Ländern begrenzt wird.

Flüsse und Seen: Man findet in seinem Umfange die Flüsse Kristino, St. Lorenzo und Niagara; und den Ober-, Huronen-, Mitschigan-, Eri- und Ontario-See.

Regierung: Ein kleiner Theil des Landes gehört den Britten, welcher das Gouvernement von Quebeck oder brittisch Kanada heißt; das Uebrige den Landeseingebohrnen, die in verschiedene freye Völkerschaften eingetheilt sind.

Städte: Man findet im brittischen Antheile die Stadt Quebeck am Lorenzostrom, Montreal und Trois Riviers; letztere treiben vorzüglich Pelzhandel.

Luft, Boden und Produkte: Die Winter sind hier sehr lang und kalt, jedoch im Innern etwas milder; im Ganzen aber ist die Luft rein und gesund. Der Boden bringt Holz, Getreide, Gartenfrüchte, im südlichen auch Wein. Man handelt mit Pelz, Fisch, Eisen ꝛc.

4. Neuschottland.

Grenzen: Neuschottland, ehemals Akadien, liegt diesseit des Lorenzostromes, nächst der Mündung desselben.

Regierung und Eintheilung: Diese Provinz gehört den Britten, und ist jetzt in zwey Gouvernements eingetheilt: Neuschottland und Neubraunschweig.

Städte: Die Hauptstadt ist Hallifax.

Boden und Produkte: Der nördliche Theil ist geschickt zur Viehzucht, der südliche zum Ackerbau. Es liefert auch viel Bauholz, und hat einträgliche Fischerey.

5. Nordamerikanischer Freystaat.

Grenzen: Gegen Norden Neuschottland und Kanada; gegen Osten das atlantische Meer; gegen

Süden Florida; gegen Westen Neumexiko nebst verschiedenen Ländern der freyen Indianer.

Größe und Volksmenge: Dieser Staat begriff sonsten bis 45000 Quadratmeilen, nun aber mit dem, was von den freyen Indianen-Ländern hinzugekommen ist, nebst Louisiana, über 90,000 Quadratmeilen; aber die Bevölkerung ist nicht verhältnißmäßig groß: man zählt ungefähr 5 Millionen Einwohner.

Flüsse: Missisipi, Ohio, Delaware, Konnektikut ꝛc.

Religion: Der größte Theil der Einwohner bekennt sich zur christlichen Religion, aber nicht zu Einer Kirche; man findet hier fast alle Sekten, die nach und nach von der christlichen Religion entstanden sind. Viele von den Sklaven, und alle Einwohner des Westgebietes, das noch nicht unterjocht worden ist, sind Heiden.

Regierung: Nachdem diese Länder eine lange Zeit brittische Kolonien gewesen waren, traten 13 Provinzen im Jahre 1778 in eine Union zusammen, und wurden endlich nach einem hartnäckigen Kriege im Jahre 1783 als eine freye unabhängige Republik anerkannt.

Alle Provinzen derselben stehen in Rücksicht der auswärtigen Angelegenheiten, die durch den Generalkongreß (Deputirte aus den Staaten) besorgt werden, in einem ewigen Bunde miteinander. In Absicht der innern Angelegenheiten und Verfügungen ist jeder Staat, bis auf einige Ausnahmen, unabhängig.

Eintheilung: Dieser Freystaat besteht jetzt aus 18 Provinzen: 1 Nenhampshire, 2. Massachusetsbaye, 3. Rhodeisland, und 4. Konnektikut, welche zusammen Neuengland heißen; 5. Neuyork, 6. Tenesee, 7. Vermont, 8. Neujersey, 9. Pensylvanien, 10. Delaware, 11. Maryland, 12. Virginien,

13. Nord-, und 14. Südkarolina, 15. Georgien, 16. Kentuket, 17. Ohio, und 18. Louisiana.

* Louisiana kam im Jahr 1803 zu dem Freystaate vermöge eines Vertrags mit Frankreich, nachdem es kurz vorher von Spanien an dieses war abgetreten worden.

Städte: Die Hauptstadt ist Philadelphia in Pensylvanien am Delaware, sonst der Sitz des Generalkongresses mit ungefähr 40,000 Einwohnern und mehreren nützlichen Anstalten.

Washington in Maryland, seit 1800 Haupt- und Bundesstadt des Freystaates. Boston in Massachussets; Neuyork in der Provinz gleiches Namens, und Charlestown in Südkarolina, sind wichtige Handelstädte. In Louisiana ist Neu-Orleans die Hauptstadt auf einer Insel des Missisipi.

Boden und Luft: An den Küsten ist der Boden eben und nicht sehr fruchtbar, weiterhin sind die apalachischen Gebirge. Die Luft ist fast in allen Provinzen sehr gemäßigt, außer in den nördlichen Gegenden.

Produkte: Das Land hat gute Viehzucht, allerhand Wildpret, vortreffliches Pelzwerk, allerley Fische — Getreide, Hanf, Flachs, Tabak, Krapp, Ipecacuanha, Zucker ꝛc.; viel Eisen, Bley, Kupfer ꝛc., und im Süden auch Reis, Indigo, Seide, Baumwolle ꝛc.

6. Spanische Besitzungen.

Die Spanier besitzen in Nordamerika drey große Länder: Florida, Neumexiko mit Neualbion, nebst der Halbinsel Californien, und Altmexiko oder Neuspanien.

a) Florida liegt zwischen Georgien, dem Missisipi, dem mexikanischen Busen und Louisiana.

Der Fluß Apalachacola theilt es in Ost- und West-Florida. In jenem ist St. Augustin, und in diesem Pensacola.

b) Neumexiko mit Neunavarra, nebst Californien erstreckt sich von Louisiana bis an Altmexiko; gegen Norden sind die Grenzen nicht genau zu bestimmen.

Diese Länder sind größtentheils noch in den Händen der Freyheit liebenden Eingebohrnen, die von den Spaniern nicht als Unterthanen, sondern mehr als Bundsgenossene behandelt werden.

Die Hauptstadt in Neumexiko ist Santa Fe, der Sitz des spanischen Gouverneurs; Cinoloa in Neunavarra. In Californien bemerkt man an der Südspitze das Cap Lukas, nicht weit davon die Stadt Loreto.

Im Norden von Californien am Nutka-Sund haben die Britten einige Niederlassungen gemacht, die wegen des Reichthums der Pelzwerke merkwürdig sind.

c) Altmexiko oder Neuspanien; seine

Grenzen: Es liegt im Süden von Neumexiko zwischen dem mexikanischen Meerbusen und dem Südmeere, und erstreckt sich bis an die Landenge.

Regierung und Eintheilung: Es wird durch einen Unterkönig regiert, und ist in drey Audienzas oder höchste Tribunale eingetheilt.

Städte: Die Hauptstadt ist Mexiko, die prächtigste in Nordamerika mit ungefähr 90,000 Einwohnern; sie hat viele reiche Kirchen und Klöster, ist der Sitz des Unterkönigs und eines Erzbischofs, und der Mittelpunkt des spanischen Handels zwischen Spanien, Amerika und Ostindien.

Die übrigen merkwürdigen Städte sind: Vera Cruz, Guatimala, Guadalaxara rc. Acapulco wurde im Jahr 1749 durch ein Erdbeben zerstört.

Boden und Luft: Der Boden ist in einem so weiten Umkreise als die spanischen Besitzungen in

Nordamerika sind, sehr verschieden: bald gebirgig, bald sandig oder sumpfig, bald auch sehr fruchtbar, besonders in Mexiko. Die Luft ist heiß, aber durch die Seeluft gemäßigt, und, die sumpfigen Gegenden ausgenommen, rein und gesund.

Produkte: Diese Länder liefern: Gold, Silber, Smaragde, Wein, Gummikopal, Balsam, Campecheholz, Zuckerrohr, Vanille, Cochenille, Jalappe und verschiedene andere Apotheker- und Materialwaaren; sie haben gute Viehzucht, ansehnliche Waldungen, Kalifornien besonders hat viele Schildkröten und Perlenmuscheln.

7. Freye Indianenländer.

Die Eingebohrnen in Amerika haben sich größtentheils in das innere Land zurückgezogen, wo sie noch in Freyheit leben, nachdem die Europäer das Küstengebiet in Besitz genommen haben.

Sie bestehen aus verschiedenen Völkerschaften, die in ewigem Kriege miteinander verwickelt sind; sie leben meistens von der Jagd und Fischerey, und nur wenige haben feste Wohnsitze. Ihre Oberhäupter, welche die Anführer im Kriege und Richter in Friedenszeiten sind, haben eine sehr eingeschränkte Gewalt.

Der Religion nach sind sie alle Heiden.

Man kann sie eintheilen in die freyen Indianenländer im Innern, und auf den nordwestlichen Küsten.

Die ersten liegen zwischen den Hudsonsbusenländern, die größtentheils auch schon hieher gerechnet werden, zwischen Kanada, dem Freystaate, Florida, Louisiana und Neumexiko.

Die bekanntesten unter diesen Völkern sind die Eskimosen nächst der Hudsonsbaye; die Irokesen bey den großen Seen; die Huronen auf der Südwestseite.

Die nordwestlichen Küstenländer und Inseln vom Capo blanco bis zum Eiskap sind wenig bekannt, und von verschiedenen indianischen Völkerschaften bewohnt. Man bemerkt da Neualbion, Neugeorgien, Neuhannover, die Charlotteninseln, Prinz Wallisinsel, Prinz Wilhelmssund, Behringssund ꝛc.

II. Südamerika.

Südamerika hängt durch die Landenge von Panama oder Darien mit Nordamerika zusammen. Man kann es am schicklichsten in das europäische und in das freye eintheilen. Dieses enthält das innere Gebiet, jenes größtentheils Küstenländer.

1. Europäisches Südamerika.

Das europäische Südamerika enthält die Besitzungen der Spanier, Portugiesen, Franzosen und Holländer.

a) Besitzungen der Spanier.

Die Spanier besitzen unter den Europäern den größten Theil von Südamerika; beynahe das ganze Küstengebiet auf der Westseite und einen großen Theil von dem auf der Ostseite. Die Provinzen sind Terra Firma, ein Theil von Guiana, Peru, Chili; dann auf der Ostseite die Paraguay, welche zusammen in drey Vicekönigreiche eingetheilt werden.

Alle diese Länder werden durch Statthalter oder Vicekönige regiert; doch leben in dem von den Küsten entlegenen Gebiete noch viele Völker frey und unbezwungen.

Religion: Die Einwohner in dem spanischen Gebiete sind Christen, in dem freyen Heiden.

Städte: Die vornehmsten Städte sind Puerto Bello, ein Hafen, Santa Fe de Bogota, die Hauptstadt in Terra Firma; Lima, die Residenz eines Unterkönigs; Kusko, ehedem der Sitz der einheimischen Könige in Peru; Quito, Truxillo; San Yago und Potosi in Chili, und Buenos Ayres in der Paraguay an dem Ausflusse des Platastromes.

Zu den spanischen Besitzungen rechnet man zuweilen auch Patagonien oder das Magalhaens Land, obschon ihr Einfluß hier nicht groß ist; denn sie besitzen hier nur einige unbedeutende Niederlassungen.

Boden und Luft: Einige Striche sind äußerst fruchtbar und paradiesisch, z. B. die Provinz Quito; andere ungesund und unfruchtbar, als Guiana und größtentheils Terra Firma.

Produkte: Diese Länder besitzen einen großen Reichthum an Gold, Silber, Platina, Quecksilber, Kupfer, Eisen, Zinn, Edelsteinen; der fruchtbare Boden gibt Reis, Chinarinde, Baumwolle, Zucker, Cacao, Vanille, Cochenille, Oel, Wein, gute Baumfrüchte, peruvianischen Balsam 2c. im Ueberflusse.

b) Besitzungen der Portugiesen.

Den Portugiesen gehört ein Stück von Guiana, das Amazonenland, wovon ein nordwestliches Stück spanisch ist; ein Stück von Peru im Südosten, Brasilien und ein Theil von Paraguay. Dieses alles wird auch als ein Ganzes betrachtet, und Brasilien genannt.

Regierung und Religion: Es wird, wie die spanischen Provinzen, von einem Unterkönige regieret, und die Einwohner sind Christen.

Städte: Die Hauptstadt ist Janiero, oder St. Sebastian, sie ist groß und schön; Para ein Hafen und Festung, Fernambuko, St. Sal-

vator an der Allerheiligenbay, Porto Segueo, in deren Gegend man viel Goldsand findet.

Boden und Luft: Im Norden sehr eben, im Innern gebirgig, aber fast durchgängig sehr fruchtbar; die Luft ist verschieden, doch meistens gemäßigt und gesund.

Produkte: Besonders viel Diamanten, Gold, Silber, Eisen, Zinn, Bley ꝛc. Korn, Mais, Reis, Ananas, Melonen, Zucker, Kaffe, Baumwolle, Cacao, Vanille, Safran, Tabak, Oel, Cedern-, Mahagony- und Brasilienholz.

c) Besitzungen der Franzosen und Holländer.

Die Franzosen besitzen ein Stück von Guiana, das 40 Meilen lang und 50 Meilen breit ist, und ungefähr 20,000 Einwohner hat, nebst der Insel Cayenne mit 2000 Einwohnern.

Diese Gegend hat fast drey Viertheile des Jahres Regen, sie ist daher ungesund. Die Franzosen ziehen daraus Baumwolle, Indigo, Cacao, besonsonders Zucker und Kaffe.

Der Theil von Guiana, welcher den Holländern gehört, ist von der nämlichen Beschaffenheit, aber besser angebaut und volkreicher. Er wird in vier Kolonien eingetheilt, unter denen Surinam mit dem Hauptorte Paramaribo vorzüglich zu merken ist.

2. Freyes Südamerika.

Das freye Südamerika besteht aus einem Theile von Guiana, dem größten Theile vom Amazonenlande, der innern Paraquay und Patagonien, oder dem Gebiete nächst der Südspitze von Amerika.

Mächtige Staaten gibt es in diesen Ländern nicht. Die Einwohner sind in viele kleine Völkerschaften eingetheilt, die unter eingeschränkten Oberhäuptern stehen.

Von der Religion und der Verfassung dieser Völker kann man überhaupt nicht viel Gewisses sagen.

B. Inseln bey Amerika.

Die Inseln in Amerika liegen beynahe alle auf der Ostseite, und gehören verschiedenen Mächten in Europa. Man kann sie füglich in acht Klassen eintheilen: 1. die Kanadischen, 2. Sommerinseln, 3. Azorischen, 4. Lukaischen, 5. Antillen, 6. die Brasilischen, 7. die Inseln nächst der Magellanischen Meerenge, und 8. die Inseln auf der Westseite von Südamerika.

1. Kanadische Inseln.

Die kanadischen Inseln liegen nicht weit von der Mündung des Lorenzostromes. Die größte heißt Neufundland, und gehört den Britten. Sie hat ein unangenehmes Klima, im Winter äußerst kalt, im Sommer unausstehlich heiß; sie ist wegen den Pelzthieren und dem Stockfischfang merkwürdig. Der Fischerey wegen sind die Wohnungen meist zerstreut; doch gibt es auch einige Städte, worunter man Placentia mit einem Hafen bemerkt.

Die Franzosen besitzen hier die kleinen Inseln St. Pierre und Miguelon.

2. Sommerinseln.

Nicht weit von den Küsten der vereinigten Freystaaten liegen die Sommer- oder Bermudischen

Inseln. Sie sind alle nicht groß, und gehören den Britten. Wallfischfang ist die Hauptbeschäftigung der Einwohner. Die größte ist St. George mit der Hauptstadt gleiches Namens.

3. Lukaische Inseln.

Die Lukaischen oder Bahama-Inseln erstrecken sich von Florida's Küsten nach Süden weit in das Meer hinein; ihre Anzahl ist sehr groß, aber nur sieben davon sind bewohnt. Sie liefern meistens nur Salz, Mahagony- und Brasilienholz, und stehen unter brittischer Oberherrschaft. Die Hauptinsel ist Providence; die merkwürdigste aber ist St. Salvator oder Guanahami, weil Kolon auf derselben bey der Entdeckung von Amerika im Jahr 1492 zuerst landete.

4. Azorische Inseln.

Die Azorischen oder Habichts-Inseln liegen zwischen Europa und Amerika; es sind an der Zahl neun, und gehören den Portugiesen. Die vornehmste unter denselben heißt Terzera mit dem Hafen Angra.

Einige rechnen diese Inseln auch zu den afrikanischen. Sie haben ein vortreffliches Klima und große Fruchtbarkeit, liefern Getreide, Wein, Honig, Wachs, Zucker, Gummi ꝛc.

5. Antillen.

Die Antillen liegen in oder nächst dem Busen von Mexiko. Sie heißen auch zuweilen Zucker-Inseln, weil Zucker ihr Hauptprodukt ist. Da ferner im heißen Erdstriche, worin sie liegen, ein beständiger Ostwind weht, so nennen die Schiffer die östlich liegenden die Inseln im Winde; die

westlich liegenden aber die Inseln unter dem Winde. Man theilt sie ein in die großen und in die kleinen Antillen.

Die großen sind: Cuba und Porto-Rico, welche den Spaniern zugehören. Jamaica, die wichtigste brittische Insel in dieser Gegend, und Domingo oder Hispaniola, von welcher ehedem ein Theil den Spaniern, der andere den Franzosen gehörte. Im Jahr 1795 traten die Spanier ihren Antheil an Frankreich ab; allein die völlige Besitznahme fand vielen Widerstand, indem die bewaffneten Neger mit vieler Grausamkeit alle Weiße aus dem ehemals französischen Antheile vertrieben, und einen eigenen Staat bildeten, den sie, nach dem uralten Namen dieser Insel, den Staat von Hayti nennen. Ob dieser neue Negerstaat fortdauern werde, muß die Zeit lehren.

Städte: Die Hauptstadt in der ersten ist Havana, eine Festung; in der andern St. Juan de Porto-Rico. Auf Jamaica ist Kingston und Port-Royal. Auf Domingo ist St. Domingo, Port au Prince und Cap François.

Hieher gehören auch die in der Nähe liegenden Kuhinseln und Beateninseln.

Die kleinen Antillen heißen auch die Caraibischen, und gehören verschiedenen Mächten von Europa. Die ersten davon sind: die Jungfern-Inseln, gegen 60 an der Zahl, aber die wenigsten sind angebaut und bewohnt; die wichtigsten sind: St. Thomas, St. Jean, St. Croix, und gehören dem Könige von Dänemark; von den übrigen sind einige unter brittischer Herrschaft. Die Krabbeninsel wird von den Dänen, Britten und Spaniern gemeinschaftlich zum Fischfang und Holzfällen benutzt.

Von den andern besitzen die Engländer: Anguilla, St. Christoph, Antigoa, Dominica, St. Vincent, Barbadoe, Gre-

nada, La Trinidad, Barbuda und Montferrat.

Die Franzosen: Guadeloupe nebst den drey kleinen um diese herumliegenden Inseln Desiderade, Marie galante und Les Saintes oder die Heiligen-Inseln.

Die Holländer: St. Eustache, einen Theil von St. Martin, und Curassao.

Die Schweden: St. Barthelemi.

Die Spanier: La Margarita nebst einigen kleinern.

Die Antillen und die Bahama-Inseln werden auch mit dem Namen Westindien belegt.

Boden und Luft: Der Boden aller Antillen ist im Ganzen sehr fruchtbar und ergiebig. Die Luft ist beständig heiß, doch wird die Hitze durch den fast stets wehenden Ostwind etwas gemildert. Auch hier herrscht, wie in den meisten Ländern der heißen Zone, blos nasse und trockne Jahreszeit; in erster fällt häufiger Regen, und die nasse und dabey schwüle Luft ist dann sehr ungesund; auch sind diese Inseln öfteren und fürchterlichen Orkanen und Erdbeben unterworfen.

Produkte: Ein Hauptprodukt ist der Zukker; außer dem bringen sie auch Tabak, Cacao, Baumwolle, Indigo, Kaffe, und mehrere hieher verpflanzte Gewürzarten, so wie überhaupt die meisten Produkte dieses Erdtheils.

6. Brasilianische Inseln.

Die Inseln an den Küsten von Brasilien, als: die Ascensions- und Dreyeinigkeits-Insel, dann die Insel St. Catharina mit der Hauptstadt St. Antonio, werden als eine Zugehörde von Brasilien betrachtet.

7. Inseln nächst der magellanischen Meerenge.

Nächst der magellanischen Meerenge liegen: die Falklands- oder malouinischen, auch Peyses-Inseln genannt; es sind zwey größere, und mehrere kleinere. Die Spanier besitzen davon Puerto de Soledad; sie sind unfruchtbar, und liefern blos Thranthiere.

Die Staaten-Insel ist ein öder Fels.

Das Feuerland besteht aus einer großen und mehreren kleinern. Sie sind durch die magellanische Meerenge vom festen Lande, und durch die Meerenge le Maire vom Staatenlande getrennt, sind fast durchgängig unfruchtbar und mit Schnee bedeckt. Auf der Insel L'Heremite ist das Cap Horn.

Im Osten von den Malouinen liegt Südgeorgien, das mitten im Sommer mit Schnee bedeckt ist, und fast gar nichts hervorbringt.

Weiter gegen den Südpol liegt Sandwichsland mit ewigem Schnee und Eis bedeckt, ohne eine einzige Pflanze.

8. Inseln auf der Westseite von Südamerika.

Im Westen von Chili liegt die Insel Juan Fernandez, sie ist nicht bewohnt.

Im Westen von Peru liegen die Gallepagischen Inseln, die nur von Vögeln und Schildkröten bewohnt sind.

Fünfte Abtheilung.

Australien oder Polynesien.

Lage: Australien, auch Südindien oder Polynesien genannt, begreift eine Menge Inseln, die theils im Südmeere, theils an den Grenzen des indischen Meeres liegen.

Größe und Volksmenge: Beydes ist nicht genau zu bestimmen, da noch nicht alles hinlänglich bekannt ist. Die ungefähre Angabe der Größe ist 200,000 Quadratmeilen; und die Anzahl der Bewohner schätzt man auf $1\frac{1}{2}$ bis 2 Millionen.

Religion: Die Religion dieser Inseln ist Heidenthum, da wo sich aber schon Europäer niedergelassen haben, Christenthum.

Verfassung: Ihre Verfassung ist theils republikanisch, theils monarchisch. Die Bewohner leben zum Theil von der Jagd und Fischerey; andere treiben schon etwas Ackerbau, und verfertigen einfache, aber niedliche Zeuge.

Eintheilung: Das Ganze besteht aus vielen großen und unzähibaren kleinen Inseln.

1. Neuholland.

Lage und Größe: Neuholland, im Süden, nicht weit von den sundischen und moluckischen Inseln, ist die größte von allen Inseln Südindiens, beynahe so groß als ganz Europa; also wohl die größte Insel der Erde, oder vielmehr ein wahres Continent, denn sie soll über 160,000 Quadratmeilen enthalten.

Entdeckung: Diese Insel wurde zuerst von den Holländern im Jahre 1644 entdeckt, woher sie ihren Namen hat; jetzt befinden sich aber vorzüglich Engländer hier.

Eintheilung: Die Inseln haben nach den verschiedenen Entdeckern ihre verschiedenen Namen. Die vornehmsten sind die östlichen Küsten, die jetzt Neu-Süd-Wallis heißen. Die bekanntesten Theile derselben sind die Grafschaft Cumberland an der Botany-Bay; Port Jackson an der Sydney-Bucht, wo die Engländer eine Verbrecher-Kolonie angelegt haben, die schon 8000 Kolonisten zählt. In der Kolonie Albion ist Sydney-Cove die Hauptniederlage, und in der Kolonie Rosenhügel ist Paramatta 2c.

Einwohner: Die Ureinwohner sind ungleich roher als irgend ein Volk in der Südsee; einige Stämme sind Menschenfresser. Die Einwohner der Insel Diemenland sollen von den übrigen Einwohnern Neuhollands sehr verschieden seyn.

Boden und Luft: So weit man das Land an den Küsten kennt, ist der Boden meist niedrig, eben und waldig; nach dem Innern hoch, wo fruchtbare Hügel mit grasreichen Thälern abwechseln. Die Luft ist, da es zu beyden Seiten des Wendekreises liegt, im nördlichen Theile, oder in der in der heißen Zone liegenden Hälfte, sehr warm, auf der andern, in der gemäßigten Zone befindlichen Hälfte, mild und freundlich.

Produkte: Es gibt hier Kokos-, Palmen- und Drachenblut-Bäume 2c. Durch die Europäer sind auch Kaffe, Kakao, Baumwolle, Südfrüchte mit gutem Erfolg dahin verpflanzt worden.

Nebst dem Von Diemensland mit den Furneaux-Inseln im Süden von Neuholland, gehören noch dazu im Osten die unbewohnte Lord-Howes-Insel, und die Norfolk-Insel, nebst vielen kleinern, die um Neuholland herumliegen.

2. Neu-Guinea.

Im Norden von der vorigen nahe bey der Insel Gilolo liegt Neu-Guinea, ungefähr 9000 Quadratmeilen groß.

Das Innere ist noch ganz unbekannt. Die Einwohner sind stark, glänzendschwarz mit krausen Haaren, roh, und den Europäern sehr abgeneigt.

Der Boden bringt Kokosnüsse, Brodfrüchte, Citronen und einige Gewürze ꝛc.

Um diese her liegen wieder viele kleinere Inseln, als die Schoutens-, Lange-, Stephans-Insel ꝛc.

3. Neu-Britannien, Neu-Irland und Neu-Hannover.

Diese drey Inseln liegen im Nordosten von Neu-Guinea; sie sind wenig bekannt, haben aber meistens fruchtbaren Boden, der Kokos, Muskatnüsse, Ingwer, Bambus, Zuckerrohr, Aloe u. dgl. hervorbringt. Die Einwohner sind negerartig, aber von gelblicher Farbe und nicht so wolligem Haare.

Es gehören dazu noch einige kleinere, als: die York-, Sandwich- und die Portland-Insel ꝛc.

4. Admiralitäts-Inseln.

Ein Archipel von 25 bis 30 Inseln nordwestlich von Neu-Hannover; alle haben eine reizende Ansicht, sind stark bewohnt von dunkelfarbigen und muthigen Einwohnern.

5. Neu-Georgien.

Dieses liegt südostwärts von Neu-Irland, und besteht aus zwey durch einen Kanal getrennten Inseln.

Der Boden scheint sehr fruchtbar zu seyn. Zwischen diesen liegen die 6 Schatz-Inseln.

6. Charlotteninseln.

Sie liegen südöstlich von den vorigen, und sind von wollhaarigen, kriegerischen Schwarzen bewohnt; sie sind fruchtbar an Zucker, Kokosnüssen und Sago. Die größte ist die Egmontsinsel.

7. Hebridische Inseln.

Die neuen Hebriden sind zwölf größere und viele kleinere, und liegen im Süden von den vorigen; sie sind meistens sehr fruchtbar an den Erzeugnissen dieses Erdstriches, haben negerartige Einwohner, die etwas Landbau treiben. Die vorzüglichsten sind: Tierra del Espiritu santo und Mallicolo ꝛc.

8. Neu-Caledonien.

Im Südwesten von den vorigen liegt Neu-Caledonien, es besteht aus einer großen und mehreren kleinen Inseln, die gebirgig und unfruchtbar sind. Die Einwohner sind schwarzbraun und sollen gutherzige und arbeitsame Geschöpfe seyn.

9. Neu-Seeland.

Noch weiter gegen Süden sind zwey ansehnliche Inseln, die diesen Namen haben, und durch die Cooksstraße getrennt sind. Der Boden ist voller Berge, aber fruchtbar an den gewöhnlichen Produkten; doch ist die nördliche fruchtbarer als die südliche, welche mit Schnee bedeckte Gebirge hat. Die Einwohner sind gelbbraun, kriegerisch und fressen ihre Feinde.

10. Freundschaftliche Inseln.

Die freundschaftlichen Inseln, im Südosten von den Hebriden, sind etwa 150 an der Zahl, die meistentheils bewohnt, aber nicht alle von bedeutendem Umfange sind. Ihr Klima ist mild und gesund, ihr Boden bey dem fleißigen Anbau fruchtbar an den gewöhnlichen Produkten. Die Einwohner sind hellbraun und wohlgebildet, bey 200,000 an der Zahl; sie sind gutmüthige, geschickte und arbeitsame Menschen, glauben an eine Gottheit und Unsterblichkeit der Seele; haben ein gemeinschaftliches, unumschränkt regierendes Oberhaupt.

Die vorzüglichsten sind: Tongatabu oder Amsterdam, wo der Beherrscher dieser Inseln seinen Sitz hat; Eua oder Mittelburg, Anamoka oder Rotterdam und die Blighsinseln ꝛc.

11. Mittelinseln.

So nennen Einige die Inseln, welche ostwärts von den vorigen liegen, und mit ihnen gleiche Beschaffenheit haben. Man rechnet dazu die Recreations-, Abend-, Aurora-, Schwester-, Carlhof-, Zwey Brüder, - Labyrinthinsel ꝛc. und südlich die 10 Palmerstoninseln und die 2 Harwigsinseln.

12. Societätsinseln.

Die Societäts- oder Gesellschaftsinseln sind die bekanntesten Inseln dieser Gegend. Sie haben ein äußerst angenehmes Klima und sehr fruchtbaren Boden mit den hier gewöhnlichen Produkten, welche von den Europäern mit europäischen Pflanzen und Thieren vermehrt worden sind.

Die Zahl der Einwohner schätzt man auf 200,000 und noch drüber; sie sind weiß mit etwas gelblichem

Anstriche, gekleidet, reinlich, gutmüthig und geschickt im Weben und Färben der Zeuge und in andern Kunstarbeiten, und die gesittetsten der Südsee. Sie verehren einen obersten und mehrere untergeordnete Götter, und haben Könige, denen sie sklavisch gehorchen. Die vornehmste Insel ist O-Taheiti.

13. Niedrige Inseln.

Die niedrigen, flachen oder gefährlichen Inseln, auch Low-Islands genannt, sind eine große Menge kleiner Inseln östlich von den vorhergehenden. Sie sind meistens so niedrig, daß sie zur Zeit der Fluth ganz mit Wasser bedeckt werden; daher auch nur einige bewohnt sind, deren schwarzbraune Einwohner von der Fischerey leben. Die größte ist die Dog- oder Hundsinsel.

14. Südgrenzinseln.

Diese Inseln, südlich von den vorigen, sind wenig bekannt, haben einen Theil der hier gewöhnlichen Produkte, und braune, armselige Einwohner. Hieher gehören die Oster- und Petersinsel, die 4 Kronen, Encarnationsinsel &c.

15. Markesasinseln.

Diese bilden eine Gruppe vieler großen und kleinern Inseln, im Norden von den Low-Islands, die den Gesellschaftsinseln sehr ähnlich sind, mit etwa 50,000 dunkelgelben und freundlichen Einwohnern. Die vorzüglichsten sind: La Dominica, St. Christina &c. In der Nähe liegen die 7 neuen Markesasinseln oder die Revolutionsinseln, und nördlich die Weyhnachtsinsel.

16. Mulgravesinseln.

Die Marschalls- oder Mulgravesinseln sind noch wenig untersucht; sie liegen fast in einer Reihe von Süden nach Norden; die unterste ist die Hoppensinsel, die oberste die Insel Gaspar Rico, und östlich gehört dazu die Insel der Bärtigen.

17. Sandwichsinseln.

Die Sandwichsinseln sind eine Gruppe von 11 Inseln, die im nördlichen Theile des stillen Meeres liegen, und erst 1778 von Cook entdeckt wurden. Sie haben ein gemäßigtes Klima und sind ausnehmend fruchtbar an allen Südseeprodukten. Die Einwohner sind von dunkler Farbe, ihrer sind 400,000, wohlgebildet, dabey gutmüthig, erfindsam und fleißig; sie wohnen in Dörfern beysammen, treiben Ackerbau, Vogelfang, Fischerey und einige Manufakturen.

Sie stehen sämmtlich unter zwey großen Oberhäuptern. Die vorzüglichste ist O-Wheyhi; sie gehört jetzt den Britten, hat 50 Meilen im Umfange und 100,000 Einwohner. Auf dieser Insel kam 1779 Cook in einem Streite mit den Eingebohrnen ums Leben.

Bild

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Uihlein, Joseph

Kurzer Unterricht in der Geographie für Schulen

Frankfurt am Main 1805

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Bild 2548
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11235194-3